Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 399. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 28. August 1881.**

Das Regierungsprogramm.

Es ist unzweifelhaft, daß wir das Programm der Regierung für die nächsten Wahlen jetzt haben. Es lautet: Das Tabaksmonopol soll das Patrimonium der Enterbten werden. Amtlich verkündet ist dieses Programm bisher noch nicht, aber die außeramtlichen Ankündigungen lauten sehr zuversichtlich und sehr zuverlässig. Es liegt hinreichender Grund dafür vor, daß jeder Wähler sich selbst darüber klar wird, wie er zu diesem Programm in seinen beiden Theilen steht und daß er von seinen Reichstagscandidaten eine bündige und völlig unzweideutige Antwort auf diese Frage verlangt. Die früher beliebte Erklärung von Wahlcandidaten: „Ich werde die Vorlage der Regierung gewissenhaft prüfen und danach meine Entscheidung treffen“, ist in diesem Falle völlig unzureichend. Ein im politischen Leben stehender Mann muß sich schon jetzt vollständig darüber klar sein, ob er das Tabaksmonopol haben will und ob er eine allgemeine Altersversicherung für durchführbar hält.

Die beiden Theile des Programms ergänzen sich in einer leicht begreiflichen Weise. Für das Tabaksmonopol hat Fürst Bismarck schon früher eine Art von Zärtlichkeit bekundet, die damals einen mehr platonischen Charakter trug. Der Gedanke, daß Oesterreich und Frankreich mit so leichter Mühe große Geldsummen herausschlagen, entzückte ihn. Man hat seiner Vorliebe für das Tabaksmonopol den Einwand entgegengesetzt, es sei nicht abzusehen, wie man die großen Summen, die es aufbringe, verwenden wolle; man hat seinen Plänen, sich der „Enterbten“ durch eine centralisirte Versicherungsanstalt anzunehmen, den Einwand entgegengesetzt, es sei nicht abzusehen, wie man die dazu erforderlichen großen Summen aufbringen wolle. Der Gedanke lag nahe, den einen dieser Einwände durch den anderen zu beseitigen. In der That, wenn gegen die allgemeine Versicherungsanstalt gar kein anderer Einwand geltend zu machen wäre, als der Mangel an Mitteln und wenn gegen das Tabaksmonopol gar kein anderer Einwand geltend zu machen wäre, als die Unklarheit der Verwendung, so möchten diese beiden Einwände sich nahezu neutralisiren.

Vollständig allerdings nicht; denn ein Rechenfehler liegt der Rechnung zu Grunde. Oder genau genommen zwei Rechenfehler. Man schlägt die Erträge des Tabaksmonopols zu hoch und man schlägt die Aufwendungen für die allgemeine Versicherungsanstalt viel zu niedrig an. So kam man zu dem Resultate, daß sie einander ungefähr decken. Die nüchterne Anwendung der vier Species, durch welche die preußische Finanzwirthschaft in früherer Zeit groß geworden, ist leider immer mehr in Abnahme gekommen. Der Staatssocialist neuesten Schlages schöpft die wichtigsten Zahlen aus der Tiefe seines Gemüths.

Man hat zehn Jahre lang an einer Pensionsanstalt für die Beamten des Reichs gearbeitet. Es handelte sich dort nur um eine Handvoll von Menschen und man konnte nach bewährten Mustern arbeiten. Nichtsdestoweniger hat man zehn Jahre lang gebraucht, um die sich entgegenthürmenden Hindernisse zu überwinden. Nun verwerthe man einmal die Ziffern, die man dort gefunden hat, um einen Schluß zu ziehen, wie viel Prämien man jährlich aufwenden muß, um „allen Dentschen“ die Wohlthaten zu bereiten, welche die Beamtenpensionskasse den alt gewordenen Beamten, den Wittwen und Waisen der Hinterbliebenen bietet; man berücksichtige dabei, daß die Beamten eine längere Lebensdauer, eine geringere Sterblichkeit haben, als die meisten Arbeiterkategorien. Man wird, wenn man diese Rechnung mit einiger Nüchternheit ausführt, zu dem Resultate gelangen, daß das Project riesenhafte Summen verschlingt und daß alle die Erträge, welche die größten Sanguiniker aus dem Tabaksmonopol herausrechnen, bei Weitem nicht ausreichen.

Nun sind aber auch diese Summen arg übertrieben. Man ist bei diesen Berechnungen von grundfalschen Voraussetzungen ausgegangen: Es ist leider unmöglich, mit Genauigkeit zu ermitteln, wie sehr der Tabaksconsum in Folge der vor zwei Jahren beschlossenen Zollerhöhung zurückgegangen ist; aber daß die Abnahme eine recht bedeutende ist, dafür kann jeder Tabaksfabrikant aus dem Rückgange seines Geschäfts den Beweis führen. Die Erhöhung der Preise auf österreichische und französische Sätze würde dem deutschen Volke die Rauchlust noch mehr verleiden. Wir bestreiten ganz und gar, daß das deutsche Volk durch seine naturgeschichtlichen Anlagen zu übermäßigem Rauchen prädestinirt ist; wir haben mehr geraucht als andere Völker, weil dieses Vergnügen uns in billiger Weise geboten wurde. Wir haben keine Veranlassung, vorauszusehen, daß das Tabaksmonopol bei uns auf den Kopf der Bevölkerung mehr einbringen würde, als in Oesterreich. Wir hätten eben Ablösungskosten zu bestreiten. Wie hoch sich dieselben belaufen werden, wissen wir nicht; es hängt davon ab, nach welchen Grundsätzen man Entschädigungskosten bewilligen will. Je knapper diese Grundsätze, desto höher ist allerdings der Reinertrag, desto größer aber auch die Ungerechtigkeit, welche schädigend in den Nationalwohlstand eingreift. Je weniger der Ertrag des Tabaksmonopols sich über denjenigen erhebt, der durch Besteuerung erzielt werden kann, desto größer müssen natürlich die Bedenken dagegen werden, eine so tief eingreifende Maßregel vorzunehmen.

Gegen die allgemeine Versicherungsanstalt aber walten Bedenken ob, die von der Beschaffung der Mittel ganz unabhängig sind. Die Durchführung dieser Maßregel ist unmöglich. Richtig an dem Gedanken ist das, daß an Jeden ohne Ausnahme eine sittliche Verpflichtung herantritt, seine Zukunft und die der Seinigen sorgfältig zu bedenken, lieber sich gegenwärtige Genüsse zu versagen, als die Sorge für die Zukunft zu unterlassen. Richtig ist ferner, daß das ungeheuere Deficit, welches auf der bürgerlichen Gesebschaft in Form der Armenpflege und in Form der Strafrechtspflege lastet, wesentlich herabgemildert werden könnte, wenn diese Sorge für die Zukunft allgemeiner würde. Sorglosigkeit wird die Quelle der Noth, Noth wird die Quelle des Verbrechens. Allein durchaus falsch ist der Versuch, diesen sittlichen Imperativ in eine staatliche Zwangspflicht umwandeln zu wollen. So wichtig die Sorge für die Zukunft ist, so ist doch die Sorge für dasjenige, was der heutige Tag als nothwendig erheischt, noch wichtiger. Es ist ein innerer Widerspruch, wenn man Jemanden zwingen will, seinen Lebensabend sicher zu stellen, den man nicht zwingt, auch den heutigen Tag, sicher zu stellen. Zwingt der Staat Jemanden sich zu versichern, so muß er ihn auch zwingen, seine Prämien zu verdienen. Und da Jedermann das tägliche Brot vor den Prämien bezahlt, muß er auch gezwungen werden, das tägliche Brot zu verdienen. Es geht unmöglich an, Jemanden für seinen Lebensabend zu geordneten Verhältnissen zu zwingen, dem man gestattet, den heutigen Tag in ungeordneten Verhältnissen zuzubringen. Die allgemeine Versicherung wäre nur möglich, wenn der socialistische Zwangsstaat möglich wäre.

Breslau, 27. August.

Der telegraphisch berichtete Artikel der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ präcisirt das Programm der nationalliberalen Partei nach der „Köln. Ztg.“, wie folgt:

„Wir sind bereit, mit Bezug auf die Steuerreform das Ziel des Kanzlers und der verbündeten Regierungen: „die Stärkung der Finanzkraft des Reiches durch Verlegung des Schwerpunktes der Einnahmen in die indirecten Steuern bei Verminderung der directen“ mit aufrichtiger Hingebung zu unterstützen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint dieses Programm mit Freuden begrüßen zu können, nur macht sie Einwände gegen die beiden ersten Punkte, 1) „daß die indirecten Steuern als Verbrauchssteuern nicht bleibend von nothwendigen Lebensmitteln“ sondern nur von solchen Genußmitteln erhoben werden, die „zur Noth entbehrlich sind“, und den zweiten Punkt, dessen Erwägung noch zurückzustellen ist. Dagegen glaubt sie, vollkommen dem dritten Punkte beistimmen zu können. Die „Köln. Ztg.“ schreibt nämlich:

Drittens ist zu fordern, daß die Erfüllung des so oft wiederholten Versprechens, es solle mit der Erhöhung der indirecten Steuern eine entsprechende Verminderung der directen Steuern unmittelbar verbunden werden, alsbald ersichtlich in Angriff genommen werde, und zwar nicht blos bei den Stufen der „Klassensteuer“, sondern ebenfalls bei dem mit directen Staatssteuern und communalen Zuschlägen überschwer belastteen bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstande, d. h. den Grund- und Gewerbesteuern. Diese „Reform der directen Steuern“ gehört nicht unmittelbar in den Reichstag, sondern an die Landtage der Einzelstaaten. Jedenfalls werden durch die Verbrauchssteuern auf Tabak, Spirituosen, Kaffee, Zucker u. dgl. die Einkommen von 100,000 Mk. bei Weitem nicht zehn Mal so hoch getroffen wie die von 10,000 Mark, und es ist deshalb jedenfalls nur eine Forderung der Gerechtigkeit, daß neben einer allmäligen Reinigung des Finanzzollsystems von den kopfsteuerartig wirkenden Zöllen auf unentbehrliche Lebensmittel eine die bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstände erleichternde Reform der directen Steuern ungesäumt in Angriff genommen werde.“

Darauf antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Was die Verminderung der directen Steuern, nicht blos in Bezug auf die Klassen- und die untersten Stufen der Einkommensteuer, sondern insbesondere auch, was die Ueberweisung der

Berliner Brief.

Berlin, 26. August.

In der Reichshauptstadt ist nun auch der Kampf entbrannt, ob das Sedanfest noch ferner gefeiert werden soll oder nicht. Hätten wir ein anderes Volksfest zu Ehren des Reiches, etwa eine Verfassungsfeier wie die Amerikaner, oder ein Fest zur Erinnerung an den Frieden von Frankfurt, so würde die Sedanfeier, also die Verherrlichung eines Schlachttages als Volksfest wahrscheinlich eben so rasch einschlafen, wie die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Leipzig 1813. Gegenwärtig aber ist eine Parteinahme der Presse für oder wider ziemlich überflüssig, denn es läßt sich nicht verkennen, daß die Sedanfeier zur Zeit in den meisten Gegenden Deutschlands populär ist; der Eindruck, den einst die Botschaft von der Gefangennahme Napoleons mit seiner Armee machte, war ein zu mächtiger, als daß er nicht Jahrzehnte nachwirken sollte, und so rüstet man sich denn wieder nach alter Sitte zu der üblichen Feier. Die Hauptsache bleibt doch immer, daß das Fest mit innerer patriotischer Freude, dem Drange des Herzens folgend, gefeiert wird, denn wo es nur demonstrativ oder mit erkünsteltem Patriotismus geschieht, verliert die Erinnerungsfeier an Werth. Sedan mahnt in diesem Jahre zu rechter Zeit an die Einigkeit und Opferwilligkeit des *ganzen* Volkes in jener großen Zeit, nicht allein an die Großthat des Volkes in Waffen, und es ist ein schöner Wunsch, daß bald den zahlreichen offenen und versteckten Feinden des einigen Deutschlands ein Sedan — etwa bei den nächsten Reichstagswahlen — geliefert werde, damit der innere Friede, nach dem sich das Land in der gegenwärtigen Aera der Hetzerei, Rohheit und Verleumdung sehnt, im Reichstage und im Volke anbreche.

Für Berlin stehen aber die Aussichten schlecht. Es charakterisirt speciell die hiesigen Verhältnisse, daß die Sache in den Hintergrund gedrängt wird, dagegen die Personen in widerlicher Weise sich selbst hervordrängen oder hervorgezerrt werden, um sie zu beschimpfen, zu verhöhnen und zu verdächtigen. Eine Art Hexencarneval ist in den Wahlversammlungen angebrochen, und ein unerfahrener Fremdling kann bei gewissen Volkszusammenkünften höchstens darüber zweifelhaft sein, ob er einem Congreß dummer Jungen oder einer Rauferei von rohen Patronen beiwohnt, die in der That am besten bald von der Polizei durch Auflösung geschlossen werden. Die Scenen, welche Gambetta in Belleville erlebt hat, sind im Grunde echt berlinisch; ohne rohe Störung vergeht fast keine Volksversammlung. Man mag von der Aufopferung eines Hofpredigers sprechen, der trotz aller Mißerfolge erklärt, „dem Volke“ treu zu bleiben, aber widerlich bleibt es, wenn ein Mann des Gottesfriedens liberale Preßorgane mit „tollen Hunden“ vergleicht, „denen der Schaum vor dem Munde steht“, wenn er mit „Lügnern“ um sich wirft, wenn er von verehrten Reichstagsabgeordneten spricht, und eine große, die größte Partei Berlins „ungenießbares Wild“ oder „Raubzeug“ nennt, dem man keine Schonzeit bewilligen dürfe. Aber die wilde Jagd braust alle Abende durch irgend einen großen Biersaal Berlins, und man erinnert sich Victor Scheffel's, der dem tollen Jäger den Pfaffen beigesellt hat.

Eine Folge der socialen Hetzerei und des wilden Parteihaders, und zwar die traurigste Folge ist es, daß der politische Kampf sich immer mehr auf das wirthschaftliche, geschäftliche und gesellige Leben überträgt. Prügeleien und gemeine Schimpfereien gehören jetzt selbst in feinen Localen zur Tagesordnung, und die allgemeine Verdächtigung zieht selbst den häuslichen Unfrieden oder Scandal in ihre ketzergerichtlichen Kreise. Diese Trennung und Verbitterung hat es nun zu Wege gebracht, daß die Conservativen das Sedanfest „unter sich“ zu feiern beschlossen haben, und da sie die größten Locale Berlins, nämlich den alten Bock, Kroll, Happold in der Hasenhaide, Sanssouci (vor dem Cottbuser Thor), den Eiskeller, den Prater auf der Kastanienallee, den Garten des Nationaltheaters und die Ahrend'sche Brauerei in Moabit, zu diesem Zwecke gemiethet haben, so bekunden sie ein großes Vertrauen auf die Zahl ihrer Anhänger. Hoffentlich wählen sie sich zuverlässigere Kassirer als bisher, denn seit Grüneberg ist das Durchbrennen mit öffentlichen Geldern bei den verschiedenen Gruppen bei der Liga, bei Zeitungen, im christlichen Frauenverein und selbst in einer Volksversammlung, wo ein Namenloser und großer Unbekannter jüngst mit 80 Mark „Entrée bei Ruppel“ verduftet ist, zur Mode geworden.

Daneben plagen uns auch Orkane, zwar nicht so schlimm, wie in Ohlau und Nürnberg, aber doch störend genug für den Straßenverkehr und die Volksvergnügungen, sowie das Verweilen im Freien, die beliebten schönen Abende in den sogenannten „Gärten“ innerhalb der Stadt, die aus einigen Oleandern und Lorbeerbäumen in Kübeln und einem gemalten Rebengelände billig und schlecht geschaffen werden, stark beeinträchtigend. Auch dem Stralauer Fischzuge am 24. August hat die Windsbraut die Hälfte seiner Gönner verscheucht; im alten Glanze, den Glaßbrenner geschildert hat, besteht das Volksfest schon lange nicht mehr, die damalige Genügsamkeit und Harmlosigkeit ist dem neuen Berlin abhanden gekommen. Das Vergnügen gilt nicht mehr dem großen Fischzuge, der als Tribut an das regierende Hohenzollernhaus und an den Magistrat entrichtet wurde, sondern der Wasserfahrt, einer Anzahl Spiel- und Schaubuden, einem Bal champêtre auf den Wiesen und dem Verkehr in den zahlreichen Restaurants bei Vater Tübbeke u. s. w. und vis-à-vis in Treptow in den aristokratischeren Etablissements, wo es zur Feier des Fischzuges Abends nicht einmal eine Portion Fische giebt.

In Treptow und an den zahlreichen Uferorten der Oberspree lagern die eleganten Privatgondeln unserer Ruder-Sportwelt, die kleinen „Yachten“ und eine Fülle von Booten, die mit Recht den Namen „Seelenverkäufer“ führen. Hier ist vor einigen Tagen eine Wette um 1000 dänische Reichsthaler durch Deponirung der Summen perfect geworden. Von Schildhorn aus gedenkt ein Herr Gierasch nach Kopenhagen zu segeln via Hamburg, Kiel und Rügen und von dort nach Helgoland durch den Sund, Kattegat und Skager-Rack. Der angezweifelte Gegenbesuch eines dänischen Capitäns, ist Gegenstand der Wette. Der „Danske“ meinte spöttisch, vorläufig hätten die Deutschen ihre „Lehrjahre“ durchzumachen in der Schiffsbaukunst und im Segelsport und könnten an den Dänen lernen. Herr Gierasch gedenkt nun in Begleitung seines Küchenchefs, einiger Bekannten und eines von dem Dänen gestellten Controlmatrosen die Fahrt anzutreten und einigen Zeitungen Depeschen zu senden über „Meeresstille und glückliche Fahrt“.

Die Opern-Stagione dauert fort. Man bietet jetzt an einem Abende außer den Operetten zuweilen vier Opern, den „Freischütz“ (Königl. Opernhaus), „Fidelio“ (Kroll), „Rigoletto“ (Italienische Oper im Skating-Rink), „Joseph in Egypten“ (Luisenstadt). — An den königl. Bühnen ist von Novitäten vorläufig nichts zu hören; das einzige Novum ist, daß die alten Billets von Pappe durch leichte Cartonbillets mit Coupons ersetzt worden sind. Sonst giebt es daselbst nur alte Sachen wie auf dem Mühlendamm, alte Ballets, ältere Lustspiele und die ältesten Opern. — Theodor Wachtel ist der Alte geblieben und hat die alten Erfolge.

Christoph Wild.

Römische Briefe.

Ein Ausflug nach Veji.

Längst schon lockte es uns hinaus in das Land der alten Etrusker, zu der Stätte, auf welcher sich einst Veji erhob, größer und mächtiger als Rom selbst und Jahrhunderte lang eine seiner gefährlichsten Nebenbuhlerinnen, bis es endlich nach langem hartem Kampfe erliegen mußte und nur noch fortlebt in Sage und Geschichte — ein Name, der große Erinerungen erweckt, die sich im Munde des Volkes zum Theil bis auf diesen Tag erhalten haben, der aber nicht mehr einen Ort bezeichnet, an welchem noch heutzutag Menschen den Kampf um's Dasein führen, am Werke der Cultur mitarbeiten und sich des Guten und Schönen dieses Lebens erfreuen. Das ist Alles vorüber. Veji ist eine untergegangene Stadt, von der kein Stein auf dem anderen geblieben, es ist Alles verschüttet und begraben, absorbirt in der großen weiten römischen Campagna, dem Riesengrabe verschollener Geschlechter.

Selten nur verirrt sich ein Tourist hierher; auch von römischen Ansässigen wird der Ort wenig besucht. Hin und wieder wählt eine Gesellschaft ihn zu einem Picnic aus und dann wird wohl eine Bedeckung von Carabinieren mitgenommen; so einsam ist die Gegend. Die Campagna im Norden von Rom ist weit weniger bekannt, als die gen Süden und Osten; die Via Appia fährt wohl jeder Reisende, wenigstens ein Mal, auch wohl bis hinauf nach Albano. Zur Porta Pia, Porta Salara, Porta S. Giovanni, auch Porta S. Paolo hinaus sind beliebte Spazierwege, von Wagen und Fußgängern frequentirt. Zur Porta del Popolo hinaus aber fährt man bis Ponte Molle, wohin jetzt auch die Pferdebahn geht, spaziert dann höchstens am Tiber hin nach Acqua Acetosa, oder vielleicht links den weiteren Weg nach Villa Madama oder Monte Mario hinauf. Via Flaminia aber und Via Cassia bleiben einsam und doch ist, nach unserer Ansicht gerade die letztere eine der herrlichsten Landschaften um Rom,

Grund- und Gebäudesteuern an die gegenwärtig überlasteten Communen anbelangt, so gehört diese Reform, wie die „Köln. Ztg.“ richtig bemerkt, nicht in den Reichstag sondern in die Landtage der Einzelstaaten; insofern aber hierbei speciell Preußen in Betracht gezogen wird, so ist bereits durch die Vorlage des Verwendungsgesetzes im verflossenen Landtage, das freilich nicht zur Annahme gelangt ist, die Absicht der Regierung, diese Reform durchzuführen, erwiesen worden, und können wir aus guter Quelle versichern, daß ein gleiches, nur noch erweitertes Verwendungsgesetz dem nächsten Landtage zur Beschlußfassung vorliegen wird. Für eine Minderung resp. Ueberweisung der directen Steuern an die Commune ist die Regierung daher in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen der Nationalliberalen stets mit aller Kraft eingetreten.

Im Ganzen scheint sich danach eine Einigung zwischen der nationalliberalen Partei und dem Fürsten Bismarck vorzubereiten.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht durch die Presse, der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Keudell, denke daran, seinen Abschied zu nehmen. Derselbe gehörte zu den ältesten Hausfreunden des Reichskanzlers und wurde von Letzterem, unmittelbar nachdem er Ministerpräsident geworden, aus der bescheidenen Stellung eines Oberpräsidialrathes in den diplomatischen Dienst gezogen. Später soll sich das persönliche Verhältniß gelockert haben, und seit einiger Zeit hört man, daß Herr von Keudell als eine dem Vatican minus grata persona nicht mehr der rechte Mann für seine jetzige Stellung sei. Wenn sich dies Alles bestätigt, so möchte man fast annehmen, daß die bösartigen Angriffe gegen die Ehrenmitglieder des Cobdenclubs erfolgt sind, nicht obgleich, sondern weil Herr von Keudell an der Spitze dieser Ehrenmitglieder steht. Letzterer ist, beiläufig bemerkt, ein Schwiegersohn des Herrn von Patow und in einer materiell sehr unabhängigen Lage.

Vorgestern erfolgte in **Frankreich** die Verkündigung der Wahlen. Aus der amtlichen Darlegung erhellt, daß Gambetta im zweiten Belleviller Wahlkreis (Garonne) 54 Stimmen zur absoluten Majorität fehlten. Man erwartet in Frankreich eine Ministerkrisis. Während Barthélemi-Saint-Hilaire die Eventualität einer Neubildung des Cabinets bereits angekündigt hat, sind zwischen dem gegenwärtigen Conseilpräsidenten Jules Ferry und Gambetta, wie vor einiger Zeit verlautete, Vereinbarungen über die „Theilung der Beute“ getroffen worden. Die letzte Rede Jules Ferry's, in welcher sich derselbe auf den Boden des vom Kammer-Präsidenten entwickelten Revisionsprogramms stellte, zeigte in der That, daß eine Aussöhnung zwischen den beiden „Präsidenten“ erfolgt ist. Dieser Separatfrieden wurde allerdings über den Kopf Jules Grévys hinweg geschlossen, dessen Organ „La Paix“ zu derselben Zeit noch die Reformprojecte Gambetta's bezüglich des Senates bekämpfte, als Jules Ferry sich bereits „unterworfen“ hatte. Damals wurde hervorgehoben, daß der Conseilpräsident sich das Portefeuille des Unterrichtes in dem zu bildenden Cabinet Gambetta gesichert habe. Ein Telegramm der „N.-Z.“ bezeichnet heute in der That Jules Ferry als den Unterrichtsminister im neuen Cabinet, während Gambetta das Conseilpräsidium ohne Portefeuille übernehmen soll. Es ist bezeichnend, daß der Letztere, der sich bisher von jeder verantwortlichen Stellung frei hielt, auch in dem geplanten „Zukunftsministerium“ auf die Leitung eines bestimmten Ressortministeriums Verzicht leisten will.

Deutschland.

= **Berlin**, 26. August. [Die Stellung des Herrn von Keudell. — Das Tabaksmonopol. — Der Unterstützungswohnsitz.] Die Angaben, welche bezüglich einer Erschütterung der Stellung des deutschen Botschafters in Rom, von Keudell, seit einigen Tagen verbreitet werden, begegnen berechtigten Zweifeln. Jedenfalls will man in hiesigen unterrichteten Kreisen die Frage durchaus nicht gelten lassen, ob gute oder schlechte Beziehungen des Botschafters bei dem König von Italien zum Vatican bestehen oder nicht, und auf seine Stellung Einfluß haben könnten. Wie wenig noch bis zum Anfang dieses Jahres von diesen Dingen die Rede war, beweist die unbestreitbare Thatsache, daß man in unseren entscheidenden Kreisen damals sich sehr lebhaft mit dem Plane beschäftigte, einen außerordentlichen Unterhändler für längere oder kürzere Zeit nach Rom zu entsenden und auf diesem Wege den Ausgleich mit der Curie zu erreichen. Die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen des Herrn v. Keudell zum Reichskanzler und dessen Familie sprechen ohnedies dagegen, daß jetzt plötzlich eine Abberufung des Botschafters aus der diplomatischen Laufbahn verfügt werden möchte. Man wird also gut thun, zunächst diese Angaben mit Vorsicht aufzunehmen. — In den Kreisen der hiesigen Conservativen ist man im Allgemeinen wenig von den Aufschlüssen erbaut, welche der Professor Adolf Wagner über die Vorlage des Tabaksmonopols gemacht hat. Man hatte gehofft, zunächst diese Frage noch nicht bei den bevorstehenden Wahlen erörtern zu brauchen und rechnete darauf, daß die Erträge des Tabaksmonopols ausschließlich zur Deckung der bereits vorhandenen Bedürfnisse unter Herabsetzung der Matricularbeiträge verwendet werden sollten. Man ist, wie gesagt, jetzt in einiger Verlegenheit, und man darf gespannt darauf sein, wie man aus derselben sich herauswickeln wird. Das berühmte „Patrimonium des armen Mannes“ will auch den Conservativen noch nicht recht einleuchten. — Es ist auch noch nicht entschieden, ob eine Aenderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in der That schon die nächste Session des Reichstages beschäftigen wird. Man hat sich indessen auf die bereits im Gange befindlichen Erhebungen nicht beschränkt, sondern ist dem Vernehmen nach auch bereits in Verhandlungen mit den Bundesstaaten eingetreten, von denen übrigens manche das Bedürfniß einer Abänderung des bestehenden Gesetzes vor Jahr und Tag wenigstens noch nicht anerkennen wollten. Die Richtung des Varnbüler'schen Antrages begegnet übrigens auch wie vor in leitenden Kreisen mancherlei Bedenken, so daß auf die etwaige Novelle der gedachte Antrag schwerlich Einfluß gewinnen möchte.

□ **Berlin**, 26. August. [König Humberts Reise.] Entgegen allen anderweitigen Auffassungen über den Plan König Humberts von Italien, einen Besuch an den Höfen von Berlin und Wien abzustatten, bleibt man hier an eingeweihter Stelle bei der Behauptung, daß in dieser Hinsicht allerhand Sondirungen stattgefunden haben, als deren Resultat man einen innigen Anschluß Italiens an die deutsch-österreichische Politik selbst in dem Falle anzusehen hat, daß die Reise des Königs Humbert unter dem Einfluß irgend welcher äußerlichen Umstände nicht zu Stande kommen sollte. Daß der Anschluß geradezu aus freien Stücken und gern erfolgt, wird freilich angezweifelt; immerhin wird die Thatsache selber hier mit Befriedigung aufgenommen, insofern man darin den Beweis dafür erkennt, daß Italien an der Freundschaft mit Deutschland genügend viel gelegen ist, um darüber seine Verstimmung gegen Oesterreich zu vergessen.

* **Berlin**, 26. August. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kronprinz ist heute früh von Köln nach Frankfurt a. M. weiter gereist, wo er heute Abend einzutreffen gedenkt. Morgen beabsichtigt der Kronprinz noch in Frankfurt zu verbleiben und alsdann seine Reise nach Augsburg fortzusetzen, wo die Ankunft am 28. August, Abends 6 Uhr 7 Min. erfolgt und wo derselbe im Gasthofe zu den drei Mohren übernachtet. Am Montag, 29. August, begiebt sich der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern, wie der „N.-Z.“ aus Augsburg gemeldet wird, von dort zu Wagen nach dem Exercierplatze bei Kriegshober und Pferse, wo die Besichtigung des 4. Chevaulegers-Regiments „König“ stattfindet. Nach Beendigung derselben erfolgt dann mittelst Extrazuges die Fahrt nach Lager Lechfeld, wo der Kronprinz die 3. Infanterie-Brigade inspicirt. Nach dem Schluß der Exercitien beabsichtigt der Kronprinz die Militär-Etablissements auf dem Lechfelde in Augenschein zu nehmen und nach dem Dejeuner nach Augsburg zurückzukehren, wo die Ankunft Nachmittags gegen 2 Uhr erfolgt. Am Dinstag, 30. August, begiebt sich der Kronprinz mittelst Extrazuges nach Ingolstadt zur Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade. — Der „Kieler Ztg.“ zufolge wird bei den Kaisermanövern in Schleswig-Holstein auch der König Karl von Rumänien anwesend sein. — Die „St. James Gazette“ läßt sich aus Berlin melden, daß ein russischer Prinz, wahrscheinlich der Großfürst Wladimir, als Vertreter des Czaren den Deutschen Kaiser während der Cavallerie-Manöver in Westpreußen begrüßen werde. — Nach gestern hier eingetroffenen Nachrichten befindet sich Herr Dr. Korum bereits im Besitze des päpstlichen Breve's mit seiner Ernennung zum Bischof von Trier. Auch das Domkapitel von Trier ist seit mehreren Tagen in Besitz eines päpstlichen Schreibens, welches die Notification der Ernennung des Dr. Korum zum Bischof von Trier enthält. — Die hiesige Börse wird, laut Anschlag im Börsengebäude, am 2. September geschlossen bleiben. — Der Afrikareisende Major von Mechow hat nicht nur die bereits erwähnte Thiersammlung von seiner letzten Reise mitgebracht, sondern auch dem botanischen Garten ganze Kisten mit Pflanzen und Sämereien übermitteln lassen. Der Begleiter des Forschers, Obergärtner Deus, der ehemalige Pfleger des Palmenhauses, der schon vor dem Major v. Mechow hier eingetroffen war, ist jetzt mit dem Auspacken der Kisten und dem Ordnen des botanischen Inhalts beschäftigt. — Die gestern mitgetheilte Nachricht, daß ein hiesiger Rechtsanwalt den Auftrag übernommen hat, sich als Delegirter der deutschen Gläubiger der Türkei nach Konstantinopel zu begeben, wird von der „Nat.-Ztg.“ noch dahin ergänzt, daß der Justizrath Primker für diese Mission ausersehen ist. Derselbe befindet sich augenblicklich in Wiesbaden, wo er mit dem daselbst verweilenden bisherigen Botschafter in Konstantinopel, Grafen von Hatzfeldt, conferirt, um sich demnächst nach seinem Bestimmungsorte zu begeben. — Ein interessanter Preßproceß kam heute Vormittag gegen den Redacteur der „Berliner Zeitung“, Dr. Langmann, den Redacteur des „Börsen-Courier“, Robert Davidsohn, und den Zeitungsberichterstatter v. Schirp vor der ersten Ferienstrafkammer beim Landgericht I. zur Verhandlung. Die genannten Blätter hatten eine Mittheilung des v. Schirp zum Abdruck gebracht, inhaltlich deren ein Kanonier Weiß sich in Folge fortgesetzter Mißhandlung Seitens eines Vorgesetzten, des zur Artillerie-Werkstatt in Spandau commandirten Lieutenants Woigtkittel erhängt habe. Einen ausführlicheren Bericht uns vorbehaltend, theilen wir für jetzt nur kurz mit, daß der Gerichtshof dem Antrage der Vertheidiger auf Freisprechung beitrat, da er den Beweis der Wahrheit, daß Weiß durch fortgesetzte Mißhandlungen zum Selbstmorde getrieben worden sei, für erbracht erachte.

[Zu den Wahlen] wird der „Kölnischen Zeitung“ von hier geschrieben: „Wie werden die Wahlen ausfallen?“ ist eine Frage, die man natürlich jetzt täglich hören kann, die aber freilich leichter aufzuwerfen, als zu beantworten ist. Wer will bei der Fluth sich kreuzender Gegensätze und Interessen, die gegenwärtig unser öffentliches Leben aufregen, schon jetzt entscheiden, welche Strömung da und dort den Ausschlag giebt? Das eine nur wird der, der ruhig nur die Stimmungen des Volkes, die Macht der verschiedenartigen Agitationsmittel erwägt, und es verschmäht, mit zuversichtlich klingenden Phrasen sich selbst und den Gesinnungsgenossen Muth machen zu wollen, mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussagen können, daß eine fundamentale Umwälzung in der Zusammensetzung der Volksvertretung nicht zu erwarten ist. Diese oder jene Partei mag ein paar, sie mag selbst 20 und 30 Sitze gewinnen oder verlieren: wir können uns nicht der Illusion hingeben, daß es gelingen werde, etwa die Ultramontanen in entscheidender Weise zu schwächen oder auch die Conservativen. Die ersteren haben einen Grundstock von Mandaten, die ihnen kaum Jemand auch nur versucht, streitig zu machen, und über die Macht der conservativen Agitation auf dem Lande darf man sich auch keiner Selbsttäuschung hingeben. Vollends unsinnig ist es, wenn die „N. Allg. Ztg.“ heute das Schreckgespenst „Dictatur der Fortschrittspartei“ heraufbeschwört, die uns bedrohen soll, wenn die Liberalen sich nicht von jedem Compromiß mit dieser Partei fernhalten.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden. Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Mächtig in Breslau als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, die Amtsrichter Dr. Moll in Wohlau an das Amtsgericht in Breslau, Siegert in Posen als Landrichter an das Landgericht daselbst, Peck in Meseritz an das Amtsgericht in Posen, Stüber in Clötze an das Amtsgericht in Neuhaldensleben, Nagel in Beuthen OS. an das Amtsgericht in Dortmund und Specht in Posen als Landrichter an das Landgericht in Ostrowo. — Der Amtsrichter Reinbacher in Augsburg ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und der Amtsrichter Vicenz in Polkwitz in Folge rechtskräftigen Disciplinar-Erkenntnisses aus dem Justizdienst entlassen. — Der Fabrikant und Kaufmann Emil Möhlau in Düsseldorf ist zum Mitgliede und der Fabrikant und Kaufmann Conrad Wilhelm Schmidt in Düsseldorf zum stellvertretenden Mitgliede der Kammer für Handelssachen bei dem Landgericht daselbst und

---

wenn nicht gar die allerschönste. Ihr erster Vorzug ist, daß sie nicht zwischen hohen Mauern entlang führt und daß sie ziemlich weit hinaus beschattet ist von prachtvollen alten Ulmen. Sie steigt zuerst merklich schnell empor zwischen üppigen Vignen, in denen hohe Pinien malerisch aufragen; jede neue Biegung gewährt einen neuen köstlichen Ausblick. Dann senkt sie sich sanft ab ins malerische Thal der Acqua Traversa; dies üppig grünende, stille, fast düstre Thal, von Hügeln umrahmt, mit seinem murmelnden Wasser ist allein eines Ausflugs werth. Dann steigt die Straße wieder in langen Windungen; von der Höhe hat man rückwärts schauend einen Prachtblick auf Rom, das ewig einzige und doch ewig wechselnde, welches hier in ganz anderer Gestalt erscheint, als von anderen Aussichtspunkten, wie in einem Thalkessel liegend und viel näher an die Albanergebirge gerückt. Nun geht der Weg weiter auf der Höhe des Hügelrückens und etwa am fünften Meilenstein sieht man zur Linken das sogenannte Grab des Nero. Die furchtbarsten der römischen Kaiser leben am lebendigsten fort in der Phantasie, im Munde des Volkes. Und wie auf Capri jedes Kind etwas von Tiberio zu erzählen weiß, so wird in und um Rom der Name Nero auf alle mögliche und unmögliche Weise angebracht. Denn mit Nero hat dieses Monument absolut nichts zu thun. Er gab sich bekanntlich den Tod in der Villa des Phaon, zwischen der Via Salara und der Via Nomentana, also meilenweit von der Via Cassei, und sein Grab soll auf der Stätte gewesen sein, wo jetzt die S. Maria del Popolo steht, die zur Sühne für alle die Frevelthaten erbaut wurde, an die der Schreckensname erinnerte, und um die bösen Geister zu bannen, welche das fluchwürdige Grab nächtlich umschwebten. Die „Sepoltura di Nerone“ an der Via Cassia ist ein hoher Marmorsarkophag, der Straße zugewendet, welche dem Publius Vibius Marianus, Procurator und Präses der Provinz Sardinien und dessen Gattin und beider Töchter errichtet worden, wie die Inschrift deutlich besagt. Das hilft — oder schadet aber gar nichts: es bleibt La Tomba di Nerone und als solches zeigte es uns auch unser Vetturino, der uns als „capace della strada“ besonders empfohlen war. Wie es mit seiner Wegeskundigkeit beschaffen war, sollten wir bald erkennen. Zwölf Miglien ist's bis Veji, das wußte er und danach hatte er auch seinen Preis berechnet. Die Straße wird großartig in ihrer feierlichen Oede; bei Acqua traverse ein einsames kleines Gehöft, ein anderes beim Nerograb — dann etwa drei Miglien weiter die Osteria Giustiniani, wo zur Linken sich die Via triumphalis nach dem Monte Mario abzweigt; sonst weit und breit keine menschlichen Wohnungen, bis man neun Mgl. von Rom la Storta erreicht, einen elenden kleinen Ort von wenigen Häusern, aber mit einer berühmten Kirche, denn hier hatte Ignatius Loyola die Vision, welcher seine Gesellschaft den Namen verdankt. Die Kirche ist äußerlich sehr unscheinbar, die Häuser ärmlich. Wir sahen nur einige Männer draußen, keine Frauen. Ueberhaupt sieht es in Italien oft aus, als wäre das stärkere Geschlecht viel zahlreicher vertreten, namentlich in kleinen Orten — es ist unglaublich, was man z. B. in Tivoli und Albano für eine Masse Männer müssig umher stehen sieht. Die Frauen mögen im Inneren der Häuser beschäftigt sein, wenigstens treiben sie sich nicht so viel nutzlos herum. Wir traten auf dem Rückweg einen Augenblick in die sogenannte Osteria von la Storta, eine große Capanna aus Rohr erbaut, in der wir uns an trefflichem Wein und kühlklarem Wasser erquickten und uns neugierig umschauten in diesem wunderbaren Interieur. Auf langen, wackeligen Holzbänken an rohen Tischen, die wohl lange nicht, oder noch nie, gescheuert waren, saßen einige Männer in Hemdsärmeln und tranken ihren Sonntagsschoppen. Der weite Raum war ungedielt und beim Ausschwenken wurden die Gläser auf die bloße Erde geleert; das ist so ländlich sittlich. Gläser und Korbflaschen standen auf einem Gestell neben einem großen Wasserbehälter, und daneben führte die Treppe in den Keller. Geräthe aller Art lag und hing umher und hinter einem Verschlag vermutheten wir die Schlafstätte. Der Wirth, ein schöner, bärtiger Mann, machte mit einer gewissen Grandezza die Honneurs, und bald kam noch ein älterer Mann dazu, der uns als der Koch vorgestellt wurde und an dessen Sprache wir sofort den Toscaner erkannten; da wir sonst an seine Kunst keine Ansprüche machten, wollte er uns wenigstens durch die Kunststücke seiner schönen Cyperkatze unterhalten. Denn daß er etwas zu unserer Unterhaltung thun müsse, schien ihm selbstverständlich. Es ist in den meisten dieser Leute, sofern sie unverdorben sind, ein angeborener Anstand und eine Courtoisie, die sehr ansprechen. An der ganz schmucklosen rohen Wand der Capanna hing als einzige Zierde ein Bild des Rè Galantuomo in möglichst grellen Farben. Die ganze Scene hatte etwas durchaus Eigenartiges. Als ich fragte: Es kommen wohl selten Damen nach la Storta? lachten die beiden Männer und schüttelten den Kopf, als wollten sie sagen: „Niemals!“ Wir begegneten keinem Fuhrwerk, nur hie und da einem Buttero, einem berittenen Aufseher oder Oberhirten in der Campagna, mit seinem langen eisenspitzigen Stabe. Auf den weiten Triften sahen wir hier und da Heerden von kräftigen Rindern grasen, mit den berühmt schönen langgebogenen Hörnern und den großen schwermüthigen Augen — malerisch prächtige Thiere — sehr unähnlich unseren dummen Ochsen; — das war die einzige Staffage der Landschaft, die immer einsamer wurde, je mehr wir uns den Volsker Bergen näherten. Die Fahrt in der frischen Morgenkühle war unvergleichlich schön. „Ma ché!“ rief plötzlich unser kundiger Vetturino, „da sind wir am fünfzehnten Meilenstein, und ich sehe noch immer nichts von Veji, und das ist doch nur zwölf Miglien, und hier geht's nach Campagnana!“ „Sie sagten ja, Sie kennten den Weg?“ — „Ja, ich kenne ihn auch, aber Sie haben ja ein Buch und da dachte ich doch, Sie würden wir sagen, wo es nach Veji geht!“ „Wir fragten Sie ja, als ein Weg rechts abbog, ob wir immer auf der Via Cassia bleiben.“ „Ja, natürlich dachte ich, daß wir immer darauf bleiben müßten, aber das da ist Campagnana!“ Nun wurde Gsell-Fels consultirt und wir mußten drei Miglien zurückfahren, was uns nur des Pferdes wegen leid that, dann fanden wir den vorhin erwähnten Weg, der uns bald nach Isola Farnese brachte. Das ist ein einsames mittelalterliches Castell in wundervollster Lage auf einem Hügel, um welches sich wenige andere Gebäude gruppiren; von hier aus werden die weitläufigen dazugehörigen Ländereien bewirthschaftet. Es ist im Besitz der Familie Ferrapeoli (nicht Rospigliosi, wie Gsell-Fels angiebt). Wir traten in die kleine Kirche, während unser Begleiter zum Priester ging, um einen Führer und den Schlüssel zum Campana-Grab zu besorgen. Ohne Führer ist es nicht möglich, sich zurecht zu finden; wir gingen nicht immer auf gebahnten Wegen, oft querfeldein, durch Gebüsche und knietiefes Gras. Das kleine Gebirgsnest ist schwach bevölkert, die gefürchtete Malaria macht die ganze Gegend öde, und nirgend sah ich eine Anpflanzung des heilsamen Eucalyptus. Alles ist üppig und wild, von unbeschreiblichem Reiz. Wir schritten den Weg, den wir gekommen, ein Stück hinab und bogen dann rechts ins Gebüsch auf schmalem Pfade der Mühle zu, die im Grunde höchst malerisch liegt, an einem dunkeln von Steineichen beschatteten Abhang; leider war der Wassersturz gestaut, der sonst über die Felsen hinabbraust. Auf dem Plateau der Isola gegenüber lag das alte Veji; jetzt ist ein großer Theil seines ehemaligen Terrains von Bäumen und Buschwerk bestanden, la Macchia, das Gehölz, nennen's die Leute. Unvergleichlich schöner ist hier gen Norden die Campagna mit ihrem vielfach gebrochenen Terrain und ihrem üppigen Pflanzenwuchs als gen Süden, wo sie sich einförmiger hinzieht. Dieses überquellende vegetabilische Leben ist überwältigend, unbeschreiblich schön! Welch' Blühen und Duften, welche Farbenpracht, welch' köstliches saftiges Grün! „Am Hag die Rose glühte, und wundersam die Luft durchschwamm der Hauch der Rebenblüthe.“ Das klang mir im Ohr auf dem ganzen Wege. Nun freilich waren es nicht rothe Rosen, sondern weiße, die zu Tausenden an den Büschen blühten und ihren feinen Duft ausströmten; reizend graziös streckten sich die schlanken blüthenreichen Zweige aus und von Strauch zu Strauch, von Baum zu Baum schlang der wilde Weinstock seine Reben, mit den zarten gelblich grünen Blüthentrauben, die ihren würzigen Duft ausstreuten. Ciambruscho wird dieser wild wachsende Wein genannt; er trägt im Herbst sehr kleine dunkle, fast schwarze Beeren, die einen wohlschmeckenden, aber stark berauschenden Trank geben; sie sind Niemandes Eigenthum, es nimmt sie, wer da will, sagte uns der Vetturino, denn schon auf der Landstraße sahen wir diese wilden Reben wachsen. Durch ihr dunkles Grün flicht die Waldwinde ihre feinen Ranken und erschließt ihre großen weißen Blüthen, während am Boden hin die kleinere rosa Winde, bei uns Mandelblümchen genannt, ihr Blüthennetz ausspannt. Wir gelangten in wenig Minuten hinab an einen kleinen Fluß, den wir auf Steinen überschritten und sahen den sogenannten Ponte Sodo, einen in den Felsen gehauenen Bogen, unter dem der Formello durchfließt. Dieses Flußthal ist wunderschön, steile epheuumrankte Klippen ragen empor, bemooste Felsstücke brechen den Lauf des Wassers, auf das die Sonnenstrahlen glitzernd durch dunkle Steineichen fallen. Aufwärts geht es dann zur alten Stadt, und zwar zu dem Theile, wo einst das Forum lag. Durch den Fluß von der Stadt getrennt, lag die Nekropolis,

der Kaufmann Adolf Grunwald in Breslau zum stellvertretenden Mitgliede der Kammer für Handelssachen bei dem Landgericht in Breslau ernannt. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Notar, Justizrath Weber in Magdeburg, dem Notar, Justizrath Bley in Quedlinburg, und dem Notar, Justizrath Fechner in Hamm. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Dr. Pfefferkorn in Frankfurt a/M. bei dem Oberlandesger. das. und Albrecht bei dem Amtsger. in Pasewalk. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bisherige Amtsgerichtsrath von Schilgen aus Halle a. S. bei dem Amtsgericht in Staßfurt, der bisherige Amtsrichter Osterroht aus Wollin bei dem Amtsgericht in Spandau und der Gerichtsassessor Dr. Dienstag bei dem Landgericht I. in Berlin. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Hülsemann behufs Uebertritts in den fürstlich schwarzburg-sondershausen'schen Staatsdienst, Kirschstein behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Vogelgesang behufs Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung, Wentz behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern und Crämer behufs Uebertritts zur Communal-Verwaltung.

Kiel, 25. August. [Zur Flottenrevue. — Untersuchung. — Stürmische Fahrt.] Die „Kiel. Ztg." meldet: Nach dem neuesten hier bekannt gewordenen Programm trifft Se. Maj. der Kaiser mit einem Extrazuge Abends 6 Uhr 10 Minuten, von Itzehoe kommend, zur Flottenrevue des Kaisermanövers hier ein. Bei seiner Ankunft in Kiel sind die Generale und von den Civilbehörden der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, der Regierungspräsident und der Oberbürgermeister von Kiel auf dem Perron des Bahnhofes von Kiel; Logis im königlichen Schlosse, Beleuchtung der im Hafen verankerten Kriegsschiffe, $8\frac{1}{2}$ Uhr Soiré seitens der schleswig-holsteinischen Provinzialstände. Sonnabend, 17. September: $8\frac{1}{2}$ Uhr Abfahrt vom Hafen; Flottenrevue; Nachmittags 3 Uhr Rückkehr nach dem königl. Schlosse und Diner beim Kaiser. 30 Equipagen werden für die 24 Stunden dem Kaiser zur Verfügung gestellt. — An Bord der Schiffe „Diogenes" und „Sokrates" fand sich heute Vormittags 9 Uhr eine aus Marine-Offizieren und Technikern ernannte Commission ein, um in Anlaß des von dem Minister des Innern erforderten Gutachtens über die Verwendbarkeit der Schiffe für Kriegszwecke dieselben einer Besichtigung zu unterziehen. Heute Mittag $1\frac{1}{2}$ Uhr fand sodann die Untersuchung der beiden Schiffe durch den Regierungs-Commissarius, Stadtrath Lorenzen, unter Zuziehung des Betriebs-Ingenieurs bei der Norddeutschen Werft, Herrn Baumgarten, statt. — Der von Tahiti in Sydney angekommene deutsche Kriegsschooner „Nautilus" hat eine äußerst stürmische Reise gehabt. Am 11. Mai Nachmittags war der ganze Himmel in schwarze Wolken eingehüllt, wodurch eine solche Dunkelheit entstand, daß man kaum das Schiff entlang sehen konnte. Der Donner des Gewitters war fast betäubend. An Bord erwartete man jeden Augenblick von einem Blitzschlage getroffen zu werden, da Blitze rings um das Schiff ins Wasser schlugen, was einen großartigen Anblick gewährte. Mehrere Male schlugen Blitze 20—40 Yards vom Schiffe ins Wasser.

Altona, 23. August. [Ablehnung.] Eine sehr wichtige Nachricht in der Zollanschlußfrage Altonas ist dem Magistrat, sowie dem k. Commerz-Collegium hierselbst seitens des Finanzministers zugegangen, und zwar dahin gehend, daß die Eingabe, in welcher darum nachgesucht wurde, bei einer Einverleibung Altonas in den deutschen Zollverband der Stadt ein Freihafengebiet einzuräumen, gänzlich abgelehnt wird. In dem betreffenden Schreiben soll, wie die „Alt. Nachr." mittheilen, bemerkt sein, daß mit Rücksicht auf das Uebereinkommen, welches in der Zollanschlußfrage mit dem hamburgischen Staate getroffen sei, nicht daran gedacht werden könne, der Stadt Altona ein Freihafengebiet einzuräumen. Altona müsse eben bei einer Zoll-Einverleibung die innerhalb der Stadt zu bewilligenden Freihafen-Depots bestens auszunutzen suchen.

Aus Ostfriesland, 23. August. [Der Segelschiffbau] geht immer mehr zurück. Der Jahresbericht der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg sagt darüber u. A.: „In Bezug auf den Schiffsbau läßt sich in eclatantester Form nachweisen, daß, seitdem in einem rascheren Tempo der Dampf die Segelkraft verdrängte, die Segelschiffbauereien bis auf etliche größeren Maßstabes von der Bildfläche verschwunden sind. Die Segelschiffe und namentlich solche, wie unser Bezirk sie früher massenweise lieferte, sind nicht mehr im Stande, ihren Mann zu ernähren. Das in diesen Objecten angelegte Capital — in seiner Gesammtheit gewiß keine Kleinigkeit — ist entwerthet und die auf Schiffbau und Rhedereibetrieb angelegten, einst in erfreulichem Aufschwung begriffen gewesenen Plätze müssen sich jetzt von dem hohen Olymp des Dampfinteresses herab als elende „Strand-Dörfer" bezeichnen lassen." Da das erste Dampfschiff 1807 von Fulton auf dem Hudson gebaut wurde und 1838 das erste über den atlantischen Ocean fuhr, hat die Verdrängung der Segelschifffahrt rasche Fortschritte gemacht.

Herford, 21. August. [Zum Schulwesen.] Dem „W. Volksbl." wird geschrieben: „Der Magistrat hat einen Lieblingsplan neuerdings wieder aufgenommen, den Plan nämlich, die bestehenden confessionellen Schulgemeinden aufzulösen und sämmtliche Schulen auf den Communal-Etat zu übertragen. Möglich, daß er diesmal mit seinem Antrage bei den Stadtverordneten durchdringt. Während letztere nämlich früher die bezügliche Anträge des Magistrats von vornherein ablehnten, haben sie in der letzten Sitzung eine Commission gewählt, welche prüfen soll, ob die Schulen auf den Communal-Etat zu übernehmen seien. Fürsprecher des Antrages versichern, daß man es mit demselben nicht auf Simultanschulen abgesehen habe, die Confessionalität der Schulen vielmehr unberührt lassen wolle."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. August. [Zur Entstehungsgeschichte des geheimen Erlasses Tisza's] über die panslavistische Agitation in Süd-Ungarn erfährt „Magyarorszag", daß Sections-Chef von Kallay zu Beginn des Juli von einem im Oriente in Verwendung stehenden diplomatischen Agenten eine vertrauliche Mittheilung über die neuesten Machinationen Ignatiew's erhalten habe. Das Ministerium des Aeußern habe von dem Stande der Dinge dem ungarischen Ministerpräsidenten in einer vertraulichen Note Mittheilung gemacht, damit dieser die nöthigen Verfügungen treffen könne. Auf Grund dieser Note wurde der geheime Erlaß concipirt, dessen Inhalt nun nach erfolgter Publication im Auswärtigen Amte allerdings unangenehm berührt hat.

[Proceß gegen Socialdemokraten.] Heute standen fünf Arbeiter wegen socialistischer Umtriebe vor Gericht. Die Anklage ging dahin: Josef Sagradischnig habe im Juni und Juli 1881 hier in Wien dadurch, daß er die Arbeiter Franz Malitschek, Otto Conrad, Karl Neumayer und einen bisher unbekannten Arbeiter in das Kaffeehaus des Wenzel Sappé einlud, denselben in einem Nebenzimmer des Kaffeehauses von ihm selbst verfaßte Statuten, betreffend die Bildung eines geheimen revolutionären Bundes, vorlas, die Anwesenden zum Beitritte aufforderte, dieselben mittelst Handschlages zu treuer Beobachtung der Statuten und strengsten Verschwiegenheit verpflichtete, ihnen die „Clubsteuer" per 7 Kr. ö. W. per Woche, und zwar 5 Kr. für den Agitationsfonds und 2 Kr. für den Unterstützungsfonds für Verhaftete abnahm, dieselben veranlaßte, neue Mitglieder zu werben und die constituirende Versammlung des Bundes für den 7. Juli 1881 anberaumte — als Inländer eine Vereinigung mehrerer Personen, deren Dasein der Obrigkeit absichtlich verborgen gehalten wird, somit eine geheime Gesellschaft gestiftet, Mitglieder zu derselben angeworben und den Zusammenkünften dieser Gesellschaft beigewohnt; Josef Heintl und Franz Malitschek haben als Inländer den Zusammenkünften der geheimen Gesellschaft beigewohnt; Heintl auch in der Person der Arbeiter Johann Wolofcha und Franz Stark Mitglieder zu dieser geheimen Gesellschaft angeworben; Otto Conrad und Max Süß haben zu der erwähnten geheimen inländischen Gesellschaft als Ausländer Mitglieder zu werben unternommen. Dieselben haben somit das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung durch Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft begangen. Die Verhandlung wird mit Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt. Der Vertheidiger hatte dem diesbezüglichen Antrage des Staatsanwalts allerdings opponirt, jedoch vergeblich, und nachdem der Beschluß des Gerichtshofes verkündet worden war, mußte das Publikum sich entfernen. Die Vertheidiger machten nunmehr Vertrauensmänner namhaft, darunter auch die Journal-Berichterstatter. Der Vorsitzende sprach jedoch die Rechtsansicht aus, daß nicht die Vertheidiger, sondern die Angeklagten das Recht haben, Vertrauensmänner zu wählen, und wendete sich mit den darauf abzielenden Fragen an die Angeklagten selbst, welche, wie nicht anders zu erwarten war, darauf beschränkten, einige ihrer Genossen namhaft zu machen. Durch diesen Vorgang waren somit die Berichterstatter ausgeschlossen. Sämmtliche Angeklagte wurden schuldig erkannt und verurtheilt: Joseph Sagradischnig zu drei Monaten, Joseph Heintl zu zwei Monaten, Franz Malitschke zu vierzehn Tagen, Otto Conrad und Max Süß zu je einem Monat strengen Arrests; gegen die beiden Letztgenannten wurde die Abschaffung aus sämmtlichen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 25. August. [Gambetta.] Das Schreiben, welches Gambetta heute an seine Wähler gerichtet hat, lautet wörtlich wie folgt:

Paris, 25. August 1881. Meine Herren und theuren Mitbürger! Bei der gesetzgebenden Abstimmung des 21. August hielt ich es für eine Pflicht, zwischen den beiden Wahlbezirken des 20. Arrondissements keinen Unterschied zu machen. Ich wollte klar, ohne Umschweife allen Wählern des 20. Arrondissements mit Ausschluß eines jeden andern Wahlcollegiums das Urtheil über meine Politik unterbreiten. Dieses Urtheil wurde erlassen und die Mehrheit des Arrondissements hat meine Politik bestätigt. Mit absoluter Mehrheit im 1. Arrondissement von Belleville gewählt, erfahre ich heute Morgen, daß das 2. Arrondissement mir nur die relative Mehrheit gegeben hat. Mein Beschluß ist gefaßt. Ich weiß, was ich wissen wollte. Heute scheint es überflüssig und wenig ehrerbietig gegen das allgemeine Stimmrecht, eine neue Wahlbeweisführung zu versuchen, weil die Wahl zwischen den beiden Bezirken sich in einem Wahne aufzwingen würde. Ich bin und bleibe der Deputirte des 1. Wahlbezirks des 20. Arrondissements, der Deputirte von Belleville; das genügt. Diese Wahl ist entscheidend trotz der Gemeinheit und Gewaltthätigkeit der vereinigten Anstrengungen aller unserer gegen uns verbündeten Feinde; sie beweist, daß auf dem leidenschaftlichsten und entzündbarsten Punkte von Paris neben einer Minderheit, die sich leider zu schnell verirrt, immer eine Mehrheit entschlossener und dem gesunden politischen Verstand getreuer Republikaner bleibt. Der Beweis ist hier wie in dem übrigen Frankreich geliefert und die Commentare einer außer sich gerathenen Presse, das wüthige Geplärr der rasenden Demagogen, die außer der Mode gekommenen Sarkasmen der Besiegten der Reaction werden dessen Charakter und Tragweite nicht abschwächen. Die von uns zusammen verfolgte reformirende, feste, kluge, loyale, methodische und starke Politik wird niemals der Gnade der schamlosen Coalition preisgegeben werden. Alles vom Willen des Landes, nichts von der Gewalt erwartend, immer bereit, die Utopieen und Rückschrittsmänner zurückzuwerfen, immer bereit, auf der nämlichen Linie die Ordnung und die republikanischen Fortschritte zu erhalten, werden wir auf der Politik der regelmäßigen, sich schrittweise folgenden Fortschritte beharren. Es wird Ihnen nicht schwer fallen, in Ihren Reihen für den 2. Wahlbezirk des 20. Arrondissements einen erprobten und ergebenen Diener der Republik zu finden, dessen Vergangenheit und Ehre auf der Höhe Ihrer Stimmen steht. Ich füge nur ein Wort hinzu: Ihnen alle, welche Sie nicht schwach geworden, die Vertrauen in Ihren Mandatar gehabt, Dank und auf baldiges Wiedersehen. Der Deputirte des 1. Wahlbezirks von Belleville: Leon Gambetta.

Dieses Schreiben des Kammerpräsidenten wurde um 2 Uhr an alle Abendblätter, die um 4 Uhr erscheinen, gegeben und zugleich in Belleville angeschlagen. Einige Verwunderung erregte es, daß Gambetta bereits diesen Morgen wußte, daß er in Charonne nicht mehr die Mehrheit hatte, während man dies im Stadthause (es ist jetzt in dem Theile der Tuilerien, wo früher der kaiserliche Prinz wohnte), wo die Nachrechnungs-Commission erst um 2 Uhr zusammentrat, man dies erst um 5 Uhr erfuhr! Die Commission hatte sich in einem Saale des Erdgeschosses, der seinen Ausgang auf den Carousselplatz hat, versammelt und obgleich höchstens 120 Personen in demselben anwesend waren, so ging es doch ziemlich stürmisch zu. Die Anwesenden waren empört, als der Präsident des Ausschusses zuerst das Ergebniß verkündete, das an den Mairien angeschlagen worden war, und dann mittheilte, daß die Commission sich zurückziehen werde, um die Zahlen zu prüfen. Man hatte geglaubt, das endgiltige Ergebniß werde sofort bekannt gemacht werden; dies geschah jedoch nicht, weil erst im letzten Augenblick Gemeinderäthe den Muth hatten, festzustellen, daß Gambetta in Belleville-Charonne nicht gewählt worden sei! Etwa nach $4\frac{1}{2}$ Uhr erschien die Commission, die sich um $2\frac{1}{4}$ Uhr in ihr Berathungszimmer zurückgezogen hatte, um das Ergebniß ihrer Prüfungen mitzutheilen. Im Saale wußte man längst, daß Gambetta in Charonne nicht gewählt sei, und kannte auch seinen Brief an die Wähler des 2. Wahlbezirks von Belleville. Gambetta beginnt sein Schreiben mit „Messieurs", während er seine Wähler in der Wahlperiode nur mit Citoyens anredete, und schilt seine Gegner Demagogen! Ueberhaupt mißfiel es, daß er seine Gegner wieder mit Schimpfnamen belegte, obschon er sich nicht ganz so „hallenartig" ausdrückte wie in der Versammlung von Charonne. Die „République française" deutet heute kecklich die Bedingungen an, unter welchen Gambetta sich zur Gewalt entschließen werde. Sie meint, daß der Präsident der Republik, dessen einziges wirkliches Recht — er müsse bei Ausführung desselben dem Willen der Kammer Gehör schenken — darin bestehe, die Minister zu ernennen, seinem Ministerpräsidenten betreffs der Leitung der Geschäfte volle freie Hand lassen müsse, was sagen will, daß Gambetta nur dann die Gewalt übernehmen werde, wenn der Präsident der Republik verspricht, noch mehr eine bloße Unterzeichnungsmaschine zu sein, als er es bisher bereits aus Grundsatz war. Die „République française", die, wie sie sagt, zu große Achtung vor der Person des Präsidenten der Republik hat, will demselben keine Personen im Voraus bezeichnen, aber

---

zu der wir unsern Weg nahmen; kaum fand der Führer im Gestrüpp den Zugang zum Campanagrabe, den übrigens das bemooste Fragment eines kleinen steinernen Löwen bezeichnet. Dieser Zugang ist 5—6 Fuß breit in den Felsen gehauen, Epheu und andere Schlinggewächse haben seine Seitenwände überzogen, und von einzelnen Baumästen gestützt ein grünes Dach darüber gespannt; so traten wir aus der Sonnengluth allmälig in kühlenden Schatten und ruhten auf den noch zum Theil erhaltenen, ganz gut erkennbaren kleinen steinernen Löwen, Denkmäler primitivster Sculptur, die am Eingange zur Gruft Wache halten, ehe wir uns in die Grabeskühle hineinwagten. Dieses Campanagrab (so benannt nach seinem Entdecker, der es 1842 auffand) ist wahrscheinlich das älteste der bis jetzt entdeckten etruskischen Gräber, es ist von um so höherem Interesse, als es glücklicherweise genau so belassen worden ist, wie man es gefunden hat. Alles steht noch an seiner Stelle, wie es einst, vor vielleicht fünfundzwanzig Jahrhunderten beigesetzt worden. Das Grab besteht aus zwei in den Felsen gehauenen Gemächern, im erstern bildet die Decke einen flachen Bogen, im zweiten ist das Dach horizontal und zwei in den Stein gehauene Querbalken ahmen hölzerne nach. Im Halbdunkel, — wir hatten kleine Kerzen und durch den schmalen Zugang strömte gedämpftes Tageslicht von außen ein — glaubten wir an der Decke feine unregelmäßige Netzwerkzeichnung wahrzunehmen. Was war es? Fasern von Baumwurzeln, die durch das Gestein hindurchdringend, ihr Netzgeflecht ausspannten. Das vordere Gemach ist das größere, etwas breiter als tief; rechts und links sind zwei in den Felsen gehauene Ruhebetten, auf welchen bei der Eröffnung des Grabes noch die zwei Skelette lagen; durch den Zutritt der Luft zerfielen sie in Staub, aber auf dem Lager zur Rechten liegt noch der Bronceharnisch des Kriegers, dem hier gebettet ward, als ihn der Todesstreich getroffen, dessen Spur noch an dem Helm erkennbar ist, der zu Häupten des Bettes liegt, nahe der Kopfleiste. Welch edlem Geschlecht mag er angehört haben? Durch wessen Hand gefallen sein? Das Grab ist stumm und keine Inschrift überliefert die Namen der hier Bestatteten. Zu beiden Seiten stehen riesige Amphoren, die wohl die Asche anderer diesem Geschlechte Angehörenden enthielten. Von höchstem Interesse in diesem Gemache sind die volkommen erhaltenen Wandmalereien an der Rückwand zu beiden Seiten der Thür, die in das innere Gemach führt. Sie sind auf hellem, gelblich braunem Grunde braun, grau, roth und gelb gemalt, in kräftigen Umrissen, steif und seltsam. Am besten gezeichnet ist der Kopf des Pferdes auf dem Wandblide zur Rechten; derselbe ist schwärzlich, mit gelber Mähne, der Leib aber ist röthtich mit rothen und gelben Tupfen darauf — (hatte man damals schon Gefallen daran, die Pferde sprenkelig anzumalen, wie man es jetzt im Carneval mit den Berbern thut?). Der Leib des Pferdes ist lang gestreckt; es sitzt ein nacktes, kleines, rothes Männlein mit schwarzen Zügen darauf und hinter ihm ein wunderliches Thier, das man für eine Katze halten soll; es kann ebenso gut ein Hund oder sonst ein Vierfüßler sein. Ein nackter Mann steht hinter dem Roß und hält es am Zügel, während ein anderer mit der Streitaxt vorangeht; hinter diesem ist ein gefleckter Hund und darunter ein wunderliches Ungeheuer auf gestreckten Beinen, mit großen Flügeln, Schlangenschwanz, gesprenkeltem Leibe und sphynxartigem Kopfe; ein Panther, ebenfalls sehr bunt, schlägt seine Pranken in das Hintertheil dieses fabelhaften Gebildes: endlich ist noch ein kleineres, einem Esel ähnliches Thier dabei. Das Bild links von der Thür ist mit wunderlichem Blumenornament umgeben; auf einem ähnlichen, doch minder sorgsam ausgeführten Pferde sitzt ein Knabe, hinter ihm springt ein Panther auf, unten sieht man einen Löwen und zwei Hunde. Die Thüre ist von bunten spitzigen Dreiecken eingerahmt; diesen ähnlich sind sechs bunte, kaleidokopartige Scheiben, welche die Rückwand des innern kleinern Gemaches zieren. Hier laufen an den Wänden drei Steinbänke hin, auf denen regelmäßig vertheilt acht große Aschenkrüge stehen, je in der Mitte jeder Wand steht eine steinerne Aschentruhe mit gewölbtem Deckel, dessen Knauf ein menschlicher Kopf bildet. Diese Köpfe sind nicht ausdruckslos und mit einer gewissen Sorgfalt ausgearbeitet. Diese uralte Grabstätte ist außerordentlich merkwürdig; mitten in der blühenden Campagna ist sie fast das Einzige, was Kunde giebt von den versunkenen Geschlechtern uralter Zeit und eine Ahnung von ihren Sitten und Gebräuchen. Von den Mauerresten des alten Veji sieht man nur noch äußerst wenig; an einer Stelle, in einem Hohlweg, schritten wir über das alte Pflaster und konnte man deutlich erkennen, wie hoch sich die Erdschicht über der zerstörten Stadt gelagert hat. Unser Führer — kein routinirter Guide, sondern ein einfacher Campagnole — machte uns aufmerksam auf in den Fels gehauene Vertiefungen und sagte, daß hier eine Spezeria gewesen wäre. Durch diesen Hohlweg gelangten wir aufwärts nach der sogenannten Piazza d'Arma, wo wahrscheinlich die alte Arc lag. „Was wollen Sie da eigentlich sehen? Die Flüsse! Wozu? es ist ja beinahe gar kein Wasser darin; einen Fluß können Sie in Rom sehen, dies sind kleine Bäche und eigentlich sehen Sie gar nichts; Schatten ist auch nicht, schlecht geht sich's und Schlangen sind auch da!" Gewissermaßen hatte der Mann recht, die Mittagssonne stand brennend heiß über unserem Haupte, eine große Schlange sah ich an mir vorbeihuschen, wir mußten durch tiefes Gras, spitzige Aehren drangen durch unsere Strümpfe und hafteten an unseren Kleidern, es ging sich entschieden schlecht. Flimmernd und glühend im Mittagsscheine lag die weite, bunte Fläche vor uns, ein riesiger Blumenteppich; brennend roth streckte der Feldmohn sein Haupt empor, blauer Natterkopf und Rittersporn, gelbe Ranunkeln, zarte, blaßrosa Blüthen des wilden Flachses standen zwischen rothem und weißem Klee und allerlei Malven, die Jungfer im Grünen hob ihre zierlichen, lichtblauen Sterne aus ihrem feinen grünen Haar, hochrothe wilde Nelken und Reseda blühten dazwischen, eine Vegetation von einer Ueppigkeit und Fülle, wie wir sie uns im Norden nicht träumen lassen und wie sie das Entzücken jedes Botanikers sein müßte — aber kaum gepflückt, welkten die Blumen in unserer heißen Hand. Mir vergingen fast die Sinne, ich fürchtete ernstlich einen Sonnenstich und wäre, der Warnung der Führers folgend, umgekehrt, aber die Energie meiner Freundin riß mich mit fort und endlich nach langer Wanderung (nicht 20 Minuten, wie Gsell Fels sagt, eher doppelt so lange), erreichten wir den Rand des Plateaus und blickten hinab auf die Vereinigung der beiden Flußthäler, die dasselbe umziehen und der Veste ihre uneinnehmbare Lage sicherten. Marana und Formello vereinigen sich hier zur Valca, im Alterthume Cremere genannt. Dieser Name erinnert an den Untergang des heldenmüthigen Geschlechtes der Fabier, die 306 an der Zahl mit ihren 4000 Clienten aus Rom auszogen, hier an der Cremera den Vejeitern zum Trotz ein befestigtes Lager gründeten und ihnen viel Schaden thaten, bis sie endlich (477) von den Etruskern überfallen wurden und alle den Opfertod fürs Vaterland starben, bis auf einen Jüngling, der nach Rom entkam und das edle Geschlecht fortpflanzte. So berichtet die Sage, welche sich aus der Geschichte der Belagerung von Veji bemächtigt und die augenscheinlich der Geschichte des Kampfes um Troja analog gestaltet hat. Auch diese Belagerung soll über neun Jahre gedauert haben, auch hier die Feinde schließlich durch List in die Stadt gedrungen sein. Unser Führer wußte auch etwas davon und erzählte so gut es ging. Im achten Jahre der Belagerung trat plötzlich das Wasser des Albaner Sees aus und überschwemmte die Gegend. Davon hörten die Vejenter und auch von den Orakelsprüchen, welche verkündeten, Veji könne nicht fallen, so lange nicht das Wasser des Sees gefallen sei. Darauf pochten sie und fühlten sich sicher. Die Römer aber gruben den berühmten Emissar, welcher das Wasser des Albaner Sees ableitete, und zu gleicher Zeit ließ Camillus einen Stollen graben unter Veji fort, der gerade in den Tempel der Juno führte. Da hielten die Römer sich verborgen und als sie bei einer Feier den Priester sagen hörten, wer zuerst der Göttin opfere, deß sei der Sieg, brachen sie aus ihrem Hinterhalte hervor und Camillus brachte das Opfer dar. Dann stürmten sie in die Stadt und öffneten den draußen harrenden Römern die Thore, und so fiel das unbezwungene Veji (396). Mit dem Emissar hat es nun seine Richtigkeit, aber der Stollen des Camillus gehört wohl in das Reich der Fabel, gehört in jenen Sagenkreis, der sich um einen der Lieblingshelden des alten Rom gebildet hat, dessen Name Jahrhunderte lang im Liede fortlebte. Wenige Jahre darauf fiel Rom in die Hände der Gallier, und wieder taucht die Heldengestalt des Camillus auf, der eines Raubes an der Beute aus Veji angeklagt, Rom im Zorn verlassen hatte, und nun zu seiner Rettung herbeieilte. Nach der Zerstörung Roms durch die Gallier dachten die Patricier an eine Uebersiedelung nach Veji, aber der patriotische Sinn des Volkes verhinderte die Ausführung dieses Planes.

Von der ausgezeichneten strategischen Lage Vejis konnten wir uns noch einen weit bessern Begriff machen, nachdem wir über die Piazza d'Armi zurückgegangen waren, die nur von einer Seite zugänglich ist, und dann allmälig abwärts gehend, einen Theil des Plateaus umschritten. Von der Felswand prallte die Gluth zurück und umwehte uns mit heißem Odem, so daß wir an Dante's Weg durch's Fegefeuer am Rande des Berges denken mußten. Unten gelangten wir in ein köstliches Schattenthal mit frisch sprudelndem Quell, da

sie fügt hinzu, daß die Kammer kein Cabinet dulden werde, welches nicht die verlangten Reformen machen und die bisherige Politik fortsetzen wolle. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 25. August. [Die Königin in Schottland. — Regen.] Die Königin ist diesen Morgen 9 Uhr in Begleitung des Herzogs von Connaught und der Prinzessin Beatrice von Osborne in Edinburg eingetroffen, um morgen die dort stattfindende Freiwilligen-Truppenschau vorzunehmen. Edinburg machte seinem alten Rufe Ehre: es war in dichte Regenwolken gehüllt; das Wasser floß in Strömen, so daß die Zahl der Neugierigen bei Ankunft der Herrscherin im königlichen Palast sehr klein war. Besondere Vorsichtsmaßregeln waren für die Sicherheit derselben auf der Eisenbahnfahrt ergriffen worden; man hatte eine Maschine vorausgeschickt und das Beobachtungspersonal bedeutend verstärkt. Der Herzog von Cambridge, der heute in London eintraf, wird gleichfalls in Edinburg erwartet. Die Zahl der Freiwilligen, welche sich morgen dort versammeln wird, soll an 40,000 Mann betragen; eine stolze Truppenmasse, wie sie seit Jahrhunderten in Schottland nicht mehr zusammengesehen wurde. — In Verbindung mit der nächsten Pfingstrevue in Windsor erhält die Freiwilligenbewegung dadurch eine ganz neue, nicht zu unterschätzende Bedeutung. Die Gegenwart der Königin ist ein neues Zeichen der Anerkennung, welche die Schotten an höchster Stelle finden. Königin Victoria hat ihre Tochter dem Sohne eines schottischen Herzogs zur Frau gegeben; sie hat zwei ihrer Söhne zu schottischen Herzögen gemacht, und ihre bevorzugten Diener sucht sie sich aus dem Volke jenseit des Tweed. Auf diese Weise finden sich die Schotten offenbar ein wenig entschädigt für die verhältnißmäßige Theilnahmlosigkeit, die ihre Gesetzentwürfe im Parlamente treffen. — Tag für Tag stürzen Regengüsse vom Himmel; die Witterung ist dazu gelegentlich so kalt, daß man das Feuer im Kamine mit Freuden begrüßt. Schon an drei Wochen lang hat dies nun angedauert und, wie zu errathen ist, sind die vormals so günstigen Ernteaussichten dadurch bedeutend zusammengeschrumpft. Das Getreide ist kaum zur Hälfte unter Dach gebracht; der größte Theil desselben bleibt theils in Garben, theils ungeschnitten der Wuth der nassen Elemente ausgesetzt. Die Marktpreise steigen; der Landmann blickt verzweifelnd zum Himmel, der sich nicht rühren lassen will. Die Gefahr ist so groß, daß der Erzbischof von Canterbury seinem Clerus ein inbrünstiges Gebet um günstiges Wetter anempfohlen hat.

London, 26. Aug. [Regen.] Gestern fielen schwere Regengüsse auf der ganzen Insel, mit Ausnahme des äußersten Nordens von Schottland. Der Regen dauerte an vielen Plätzen 16 Stunden mit beständiger Stärke, so daß die Arbeit im Freien unmöglich war. Kleinere Flüsse gehen mit Hochwasser, auf den Wiesen steht das Wasser mehrere Zoll hoch. In Oxford befürchtet man eine Ueberschwemmung. Der Südwestwind peitschte die Fluth vor dem Hafendamme von Hastings zu außergewöhnlicher Höhe. Die Getreidefelder sind überall höchst gefährdet, die Garben faulen und wachsen aus. Die Korn- und Haferpreise steigen, die Ernteaussichten sind düster. Heute ist in London regenfreies Wetter. (A. Z.)

London, 25. August. [Die Zustände in Irland.] Die Dubliner Landliga hielt am Dinstag ihre übliche Wochensitzung, in welcher mitgetheilt wurde, daß seit der letzten Zusammenkunft die Summe von 1315 Pfd. St. für den Ligafonds eingegangen sei. Mr. Sexton, welcher den Vorsitz führte, erklärte sich gegen jedwede Erörterung über den meritorischen Charakter des Landacts. Man dürfe dem Urtheil, welches der im September in Dublin zusammentretende Nationalconvent über die Maßregel fällen werde, nicht vorgreifen. Gestern waren die Grundbesitzer die Herren des Bodens Irlands — heute seien sie es nicht. Irgend welche Mängel oder Schwächen des neuen Landacts würde die Landliga berichtigen. Die jüngste Unterhausdebatte über Michael Davitt berührend, bezeichnete Sexton den Minister des Innern, Sir W. Harcourt, als den Panther des Ministeriums und beantragte, daß die Reden, welche Davitt seit seiner Rückkehr aus Amerika gehalten habe, auf Kosten der Liga veröffentlicht würden. Diesem Antrage ward stattgegeben, nachdem er von Mr. O'Neill Narkin, einem Vertreter der „Irish World", in einer heftigen Rede unterstützt worden, in welcher er Sir W. Harcourt wegen seiner Rede über Davitt einen „insolenten Schurken" nannte. Mr. Forster, der irische Staatssecretär, weilt seit einigen Tagen in Dublin, um die erforderlichen Schritte zur Inkraftsetzung des Landesacts zu thun. Das neue Landtribunal soll schon anfangs October seine Thätigkeit beginnen. — Was im Uebrigen die Zustände Irlands betrifft, so sind dieselben durchaus nicht so zufriedenstellend, als unter den obwaltenden Umständen erwartet werden durfte. Verhinderung öffentlicher Verkäufe durch Zusammenrottungen von Pächtern, Widerstand gegen Executionen und Exmissionen, Brandstiftungen, nächtliche Ueberfälle durch vermummte Männer gehören noch immer zur Tagesordnung. Eine neue Form agrarischer Ausschreitung wurde jüngst im Bezirk Clogan, Kings-Grafschaft, verübt, nämlich die Zerstörung eines Getreidefeldes durch Niederrollen desselben mit einem Mühlsteine. Daneben nimmt das System des „Boycottirens" seinen ungestörten Fortgang, so daß mancher mißliebige Gutsherr und Pächter sich außer Stande sieht, seine Ernte einzuheimsen. — In verschiedenen Districten der Grafschaft Limerick ist die Stimmung noch immer sehr bedenklich. In Rathkeale wurden gestern die aus Limerick angekommenen Verstärkungsmannschaften der Polizei mit einem Steinhagel empfangen, wodurch mehrere Constabler verwundet wurden. Die Polizei machte schließlich von ihrer Waffe Gebrauch und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Rußland.

[Der Vertrag mit China.] Am Freitag, den 19. August, wurden im Saale des Gebäudes des auswärtigen Ministeriums in St. Petersburg in feierlicher Weise die unterschriebenen Tractate zwischen Rußland und China in Betreff Kuldschas ausgetauscht. Zu dieser Feierlichkeit waren in großer Staatsuniform erschienen: Geheimrath Giers, der Gesandte in Peking Geheimrath Bützow, der chinesische Botschafter Marquis Tseng in Begleitung des ersten Botschaftssecretärs der chinesischen Botschaft in London Dr. Hallidey-Macartney und des ersten Secretärs der chinesischen Botschaft in Paris Monsieur Gyhel, welcher in China Director des Arsenals ist. Das Datum dieses am Freitag ratificirten Tractates ist der 24. Februar, der Tag, an welchem er in St. Petersburg unterzeichnet wurde.

Dieser Tractat zerfällt in 20 Hauptartikel, sowie noch in eine ganze Reihe von Artikeln in Betreff des Handels zwischen China und Rußland. China zahlt an Rußland, anstatt 5 Millionen Rubel Metall, wie der frühere chinesische außerordentliche Botschafter Tschung-Hau stipulirt hatte, 9 Millionen Metall-Rubel. China muß es sich gefallen lassen, daß Rußland in der ganzen Mongolei, in der Mandschurei, in Schitaschao (Ost-Turkestan), also bis zur großen chinesischen Mauer, in einer Reihe von Städten Consulate errichtet, sowie daß russische Karawanen bis zur großen chinesischen Mauer gehen können, und daß der russische Handel auf den beiden Seiten des Thian-Shan-Gebirges vollständig frei und bis auf unbestimmte Zeit ohne Zollabgaben an China ist.

Dagegen tritt Rußland den größeren Theil des Kuldschagebietes an China ab, behält jedoch ein Stück vom Kuldschagebiete, angefangen vom Flusse Chorgas bis zur früheren russischen Grenze, sowie vom Flusse Ili bis zur Stadt Kaldjat und zwar behält Rußland es zu dem Zwecke, daß diejenigen Bewohner Kuldschas, welche innerhalb eines Jahres erklären, russische Unterthanen bleiben zu wollen, sich in diesem russisch gebliebenen Theile Kuldschas ansiedeln können. Der Kaiser von China ist verpflichtet, eine völlige Amnestie für sämmtliche Bewohner Kuldschas zu geben, die sich im Aufstande gegen China befunden hatten. China behält den Paß Musart im Thian-Shan-Gebirge, welcher den Weg beherrscht von Kuldscha bis Kaschgar. Diesen Paß hatte seiner Zeit Tschung-Hau an Rußland abgetreten, weshalb China bekanntlich die Abmachungen Tschung-Hau's nicht anerkennen wollte. In Betreff des von Tschung-Hau abgetretenen Saisan-Gebietes wird zur Grenzregulirung desselben unter dem Vorsitze des General-Gouverneurs von Turkestan, General-Adjutanten Kaufmann innerhalb dreier Monate eine chinesisch-russische Commission zusammentreten. — In den Artikeln des Tractates, welche den Handel betreffen, ist festgestellt worden, daß den Russen, nicht wie es die Engländer dürfen, Opium nach China zu bringen erlaubt ist. Vollständig zollfrei nach China ist der Import von Nahrungsmitteln und von Kleiderstoffen. Die Einfuhr von Waffen nach China ist den russischen Karawanen untersagt, jedoch ist es erlaubt, daß die Mitglieder der Karawanen persönlich mit je einer Schußwaffe bewaffnet sein können.

[Russische Polizei.] Aus Orenburg schreibt man dem „Moskauer Telegraph" über folgenden Vorfall: Zwei österreichische Unterthanen, Handwerker von Beruf, saßen an einem Feiertage in einem Speisehause und plauderten gemüthlich bei einem Schoppen Bier. Zwei Polizisten, Nikonikow und Ssamoilow, wünschten die Pässe der beiden Fremden zu besichtigen. Die Oesterreicher erfüllten ihren Wunsch; die Polizisten begnügten sich aber nicht mit der Paßrevision, sondern sistirten sogar die Oesterreicher zum Stadttheils-Polizeiamt, wo man sie in einen kalten Raum einsperrte. Ohne die Verhaftung zu rapportiren, verlangten jetzt die Polizisten von den Arretirten je einen Rubel Lösegeld. Die Oesterreicher zahlten das Geld und wurden freigelassen. Nach Bezahlung dieser Abgabe wähnten sich die Beiden vor polizeilicher Verfolgung sicher und begaben sich nach derselben Kneipe zurück, um ihr Bier weiterzutrinken. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als plötzlich dieselben Polizisten, diesmal mit dem Verlangen eines noch größeren Lösegeldes, vor ihnen standen. Jetzt freilich zeigten sich die Oesterreicher widerspenstig und erklärten, nichts mehr bezahlen zu wollen. Die Polizisten begannen hierauf, sie bis aufs Blut zu prügeln und abermals in Haft zu bringen. Den beiden Gemißhandelten, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten, gelang es, eine Beschwerde über diese Behandlung anzubringen. Das Resultat dieser Beschwerde war die Stellung der beiden geldgierigen Polizisten vors Gericht, welches sie der Mißhandlung der österreichischen Unterthanen, der eigenmächtig vorgenommenen Arretirung derselben und außerdem eines an ihnen verübten Diebstahls im Betrage von 283 Rubel 50 Kreuzer schuldig erkannte. Verlust der Rechte und Verschickung zur Ansiedelung in Sibirien war — die gerechte Strafe.

Griechenland.

Athen, 25. August. [Türkischer Exceß.] Der Präsident der Grenzregulirungs-Commission, Capitän Meyniel, hat an die internationale Commission für die Ueberwachung der Räumung und Uebergabe der zu cedirenden Territorien berichtet, daß die türkischen Truppen bei Gelegenheit der Räumung der 3. Zone das oberhalb des Berges Othrys gelegene Dorf Kaitza in Brand gesteckt haben, so daß mit Ausnahme der Kirche und eines einzigen Hauses das ganze Dorf ein Raub der Flammen wurde. Der griechische Delegirte bei der internationalen Commission, Herr Kokidis, legte gegen das barbarische Vorgehen der türkischen Truppen Protest ein und die Commission richtete an den türkischen Delegirten, Hidajet Pascha, die Aufforderung, derselbe möge seine Regierung zur sofortigen Einleitung einer Enquete und zur Bestrafung der Schuldigen veranlassen. Die griechische Regierung hat zugleich ihren Vertreter in Konstantinopel, Herrn Konduriotis, angewiesen, derselbe möge sich bestreben, in Verbindung mit den Repräsentanten der Mächte in Konstantinopel einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte in dem Sinne zu thun, daß letztere sich nicht auf die Einsetzung einer Enquete beschränke, sondern auch die geeigneteten Vorkehrungen treffe, um der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle für die Zukunft vorzubeugen.

Amerika.

New-York, 24. Aug. [Aus Texas. — Rossa. — Grenzstreit ausgeglichen.] Eine Reihe von Verbrechen und Ausschreitungen ist in der Grafschaft Orange, Texas, verübt worden. Nachdem der Sherif tödtlich verwundet worden, während er sich bestrebte, die Uebelthäter zu verhaften, bildeten die Bürger einen Sicherheitsausschuß und lynchten summarisch acht der Verbrecher. — O'Donovan Rossa's Dynamitproclamation erregt nichts als Spott. Das tonangebende irische Journal, der „Star", spricht mit Verachtung davon. Die Agenten der Dampfschiffsgesellschaften sagen, sie seien durch seine Drohungen nicht im mindesten besorgt, da Niemand, der Arges im Schilde führe, so laut davon sprechen würde. In seinem Blatte läßt Rossa durchblicken, daß er mit seinen Drohungen hauptsächlich bezwecke, die Dampfergesellschaften zu bewegen, ihm das Billetverkaufdebit, welches ihm kürzlich entzogen wurde, wieder zurückzugeben. Er hat einem Correspondenten, der seine Familie von Cork nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, versichert, daß, wenn sich der Dampfer einer gewissen Linie bediene, er gegen einen Dynamit-Anschlag sicher sein würde. Sein Blatt ist, wie üblich, mit Drohungen gegen England und dunklen Andeutungen von der möglichen Ermordung Gladstone's gefüllt. — Durch Vermittelung der bei Chile und der Argentinischen Republik beglaubigten Vertreter der Vereinigten Staaten ist der Grenzstreit zwischen den genannten Ländern zur gegenseitigen Befriedigung zum Austrag gebracht worden. Die vereinbarte Convention erklärt die Magellanstraße für neutral, sichert den Fahrzeugen aller Nationen freie Schifffahrt zu und untersagt die Errichtung von Forts an den Ufern der Meerenge.

---

lagerten wir uns unter hohen Bäumen und erquickten uns an unseren mitgebrachten Vorräthen, denn in Isola Farnese darf man nicht hoffen, etwas Genießbares zu finden, außer etwa Landwein, der hier überall gut ist. Uns gegenüber lag das Hochplateau mit seinem schroff abfallenden Randgebirge, dessen Höhe wir von unten viel besser sehen konnten als von oben, wo Buschwerk es verkleidete. Allerdings mußte die Stadt für Belagerungsmittel damaliger Zeit uneinnehmbar sein. Von dieser Höhe konnte jeder Sturm leicht zurückgeschlagen werden. Auch jetzt würde sie nur zu bezwingen sein, wenn der Feind sich der umliegenden Höhen bemächtigen und sie von dort aus bombardiren könnte. — Doch Alles ringsum athmete Frieden, den tiefen Frieden einer herrlichen unberührten Natur. Im Gebüsch schlugen unermüdlich die Nachtigallen. Es erhob sich ein sanfter Wind und kühlte allmälig die erhitzte Stirn, und die Glieder ruhten von der Anstrengung eines mehr als vierstündigen heißen Marsches. In weicher milder Abendluft kehrten wir nach Rom zurück, entzückt von unserem Ausfluge, den ich jedem empfehle, der einen tiefen Eindruck von dem Zauber der Campagna und einer ihrer wichtigsten historischen Erinnerungsstätten empfangen will. Nur gehe man nicht im Sonnenbrande über die Piazza d'Armi — denn das spürt der Kopf noch tagelang!

Th. Höpfner.

Li-Fong-Pao und Li-Fu-Tjen.

Die Ankunft des neu ernannten chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao in Wien giebt einem Correspondenten der „W. A. Ztg." Gelegenheit, Einiges über das Leben des Gesandten in Berlin zu erzählen:

Eine der westlichsten Villen im westlichen Berlin — so schreibt er — ist die seinerzeit von dem vielgenannten preußischen Finanzminister v. d. Heydt erbaute, in der seit mehreren Jahren die chinesische Gesandtschaft ihr deutsches Heim aufgeschlagen hat. Ganz im Grünen gelegen, hat sie nach fast allen Seiten hin einen freien Blick, und wenn derselbe auch nicht ringsum ein schöner genannt werden kann, so ist er doch für die städtischen Verhältnisse Berlins immerhin noch als einer der besseren zu bezeichnen. In dieser architektonisch schönen Villa, an deren innerer Einrichtung auch der verwöhnteste Europäer kaum etwas zu tadeln finden dürfte, wohnen zur Zeit Li-Fong-Pao und Li-Fu-Tjen, das liebenswürdigste außereuropäische Ehepaar und eines der liebenswürdigsten überhaupt, die ich auf beiden Hemisphären kennen zu lernen Gelegenheit fand. Mit ihnen theilen die Räume des Hauses ihr etwa zwölfjähriger Sohn, ein aufgeweckter, hübscher Knabe, der Militär-Bevollmächtigte Major Tscheng-Ki-Tong und mehrere Secretäre und Attachés der Gesandtschaft, so wie das chinesische Unterpersonal, von welchem der Gesandtschaftskoch wegen seines praktischen Studiums der deutschen Kochkunst bei den hübscheren Köchinnen des Stadtviertels schon vielfach zu Klagen Anlaß geboten hat. Der Mann aber kann nicht entlassen werden; er ist absolut unentbehrlich, denn wer in Berlin sollte wohl statt seiner Krabben füllen, Entenzungen mit Bambussprossen oder gar ein Haifischflossen-Ragout bereiten!

Ich hatte mich bei Beginn der Saison um den Zutritt in dieses exotische Haus bemüht, das heißt meine Karte — nebst einigen Zeilen, die mich näher kennzeichneten — abgegeben, und schon nach einer Woche fand ich, zu Hause kommend, eine Visitkarte vor, von einer Gattung, die in meiner Sammlung bis dahin noch nicht vertreten war: 24 Centimeter lang, 11 Centimeter breit, purpurrothes dünnes Papier und auf demselben in tiefem Schwarz und unter einander eine Reihe ostasiatischer Schriftzeichen, aus denen meine Kenntniß der chinesischen Sprache um so schneller den Namen des Gesandten „des Reiches der Mitte" entzifferte, als derselbe in französischer Sprache nebst vollem diplomatischen Titel und dem Zusatze Groß-Kammerherr unter jenen Schriftzeichen stand. So war denn meine Bekanntschaft, ja mein Umgang mit China in einer allen Förmlichkeiten genügenden Weise eingeleitet, und als mir einige Zeit darauf die Ehre einer Einladung zum Souper in der Gesandtschaft zu Theil wurde, begab ich mich mit einem Gefühle dorthin, als hätte ich meinem Leben nie anders wie mit Elfenbeinstäben gespeist.

Li-Fong-Pao ist ein ungemein freundlicher, ein jovialer Herr, der die englische Sprache ganz und jetzt auch die französische etwas und die deutsche Sprache ziemlich beherrscht, in deren Literatur er gut bewandert ist. Er hat Interesse für Alle und Alles, besucht Thonwaaren-Ausstellungen mit demselben Drange sich zu belehren, wie solche von Fischerei-Gegenständen und Werften für Schiffbau, und ist in den besten öffentlichen Gärten der Residenz ein ebenso bescheidener und gern gesehener Gast wie in den Gesellschaften des Hofes, in die ein ganz neues Element einzuführen ihm beschieden war. Die chinesische Frau Li-Fu-Tjen wurde mit einer, vor ihr kaum je in Berlin dagewesenen Spannung bei Hofe erwartet oder eigentlich nicht erwartet, hielt man ihre Einführung doch kaum für möglich, bis der „Staats-Anzeiger" amtlich mittheilte, daß Ihre Majestät die Kaiserin Augusta von der Doyenne des diplomatischen Corps, Lady Russell, sich die Gemahlin des chinesischen Gesandten, Li-Fu-Tjen, habe vorstellen lassen. Und schon bei diesem ersten Empfange war die Kaiserin völlig für die vornehme kleine Dame aus dem fernen Osten eingenommen, die aus Liebe zu ihrem Gemahl die Heimath und einen wichtigen Grundsatz derselben verlassen hatte; nicht minder befriedigt aber war Li-Fu-Tjen, die bis zu dieser Stunde sich der Gunst Ihrer Majestät besonders zu erfreuen hat. Weniger zufrieden erschienen die verschiedenen Ceremonial-Beamten, denen, einigen chinesischen Gebräuchen gegenüber, die erforderlichen Bestimmungen des preußischen Hof-Ceremoniels nicht genügten; ich erinnere nur daran, daß der Chinese nickt, wenn er verneinen, daß er den Kopf schüttelt, wenn er bejahen will, sowie besonders an die Sitte, daß die Ehrenstelle im socialen Verkehr nicht jene zur Rechten, sondern die zur Linken ist, damit die zu ehrende Person dem Herzen des Anderen näher stehe — eine Sitte, die einen wohlgeschulten europäischen Oberst-Ceremonienmeister, wie wir wohl verstehen, allerdings in eine gelinde Verzweiflung bringen kann.

Die Kleidung von Li-Fu-Tjen unterscheidet sich im Allgemeinen von der ihres Gemahls nicht allzusehr; Beide tragen lange seidene oder Atlasgewänder von allerschönstem und allerbestem Stoffe, meist drei über einander, so daß jedes obere kürzer als das nächst untere ist. Li-Fong-Pao scheint die blau-violette Farbe, seine Gemahlin, in Gesellschaft wenigstens, rosenrothe Stoffe denen anderer Farbe vorzuziehen. Dazu kommt eine Fülle von reichen Goldstickereien, wenn es darauf ankommt, bei festlichen Gelegenheiten größeren Luxus zu entfalten. In einer Gesellschaft bei sich erschien Li-Fu-Tjen, der chinesischen Sitte für die Dame des Hauses entsprechend, im Laufe des Abends in verschiedenfarbigen kostbaren Gewändern, indem sie von der Menge derselben stets das obere ablegte, um der Gesellschaft in dem nächstfolgenden wiederum eine zeitlang anzugehören. Das letzte vereinigt sodann allen Luxus und die größte Pracht des Stoffes in und an sich. Auffallend und für unseren europäischen Blick nicht angenehm ist die ganz weiße künstliche Schicht, mit der das feine Gesicht überzogen erscheint, und aus der die vorstehenden Backenknochen, die schief geschlitzten Augen und die tief blau-schwarz gebeizten Zahnreihen scharf hervortreten. Das Haar ist am Hinterkopfe in einen schlichten Knoten geschlungen, mit Perlenreihen oder Schmucksachen durchflochten und mit zwei kreuzweise eingesteckten Nadeln befestigt. Mit Putz, der bei den Chinesinnen eine so große Rolle spielt, überladet Li-Fu-Tjen sich nicht allzu sehr, wenngleich immerhin manches Requisit aus dem Schmuckschrein ihres Boudoirs schon Aufmerksamkeit erregt hat. Als ich sie zum letzten Male sah — es war auf einem Ballfeste des italienischen Botschafters Grafen Launay, das auch das Kaiserpaar beehrte — war sie mit unvergleichlich schönen, duftigen, zarten Bouquets aus Gold- und Silber-Filigran geziert, in deren einzelne Blüthen statt des Email kleine blaue Vogelfedern eingelegt schienen. Die Fächer und Fächer-Anhängsel aus Elfenbein — oft ein Dutzend Kugeln und Kügelchen, eine immer im Hohlrande der anderen — Perlmutter, Lack, Schildpatt, Filigran, Porzellan u. s. w. eingehend zu beschreiben, fehlt hier der Raum, wie ebenfalls zur Beschreibung jenes chinesischen Heims in Berlin mit seinem Garten und seinen Sälen, seinen Tischchen und Tabourets, seinen Bildern auf Reispapier und der Unzahl seiner chinesischen Curiositäten. Ich habe nie im Leben so wenig mich um die Gesellschaft, so viel um das Haus bekümmert, in dem jene sich versammelt hatte, als an jenem Abende, dessen Glanzpunkt der — bange Moment war, in dem der kleine Li-Fong-Pao — d. h. er heißt anders — von Hand zu Hand als der bewunderte, liebenswürdige Liebling des Abends ging. Ich mußte meinen Beobachtungen aber Valet sagen, als die verschiedenen Freunde des Hauses, wie Yin-Tschang, Hsii-Djen-in, Tu-yi, und der vor Allen freundliche Major Tscheng-Ki-Tong zu den Buffets baten, auf denen neben Tintenfisch mit Wucherblume, Tripang, Seeohren, chinesischem Reis, neben Thee und Samschou, dem chinesischen Nationalgetränk, auch Champagner in Fülle und für die nicht Gesättigten ein kaum zu verwüstender Vorrath von europäischen Speisen sich befanden.

Mit vier Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. August.

Von maßgebender Seite wird uns ein Artikel über die Einrichtung von Turnhallen für die hiesigen Lehranstalten zugesandt, den wir in unserem localen Theile bringen. In den meisten Punkten stimmen wir den Ausführungen bei. Unsere Schüler sind sehr überlastet; die Disciplinen der Schule, das Baden im Flusse, Musikunterricht u. s. w. macht es Eltern oft sehr schwer, die richtige Zeiteintheilung für ihre Kinder zu treffen. Der Weg zu der Turnhalle am Lessingplatze nimmt ziemliche Zeit weg und man kann es in einzelnen Fällen nicht verdenken, daß Eltern zur Winterszeit besorgt sind, wenn sie in der dunklen Abendstunde ihre Kinder ohne Controle in entfernte Gegenden der Stadt zum Turnunterrichte schicken müssen. Viele Versuche, den Kindern bei dem Hausarzte eine Dispensation von dem Turnunterrichte durchzusetzen, sind auf die bei der Individualität mancher Schüler vielleicht nicht unberechtigte Aengstlichkeit der Eltern zurückzuführen. Daß man bei Einrichtung neuer Lehranstalten in Stadtgegenden, in denen das Terrain nicht gar zu kostspielig ist, auf Turnplatz und Turnhalle, die dann auch von anderen Schulanstalten der Stadtgegenden zu benutzen wären, Rücksicht nehmen müsse, finden wir ganz in Ordnung. Dagegen dürften bei den alten Schulinstituten der Stadt, beim Elisabethan, beim Magdaleneum, bei der Realschule am Zwinger solche Baulichkeiten schwer herzustellen sein. Wir sind ja gern zufrieden, wenn wir in diesen so frequentirten Unterrichtsanstalten die nöthige Zahl von Klassenzimmern unterbringen können. Daß der gegenwärtige Turnsaal des Elisabethans für die Dauer nicht zu benutzen ist, hat Herr Dr. Steuer in der Stadtverordnetenversammlung so überzeugend nachgewiesen, daß die Verwendung dieses Raumes für andere Schulzwecke den ungetheilten Beifall der Versammlung gefunden hat. Wie nun Abhilfe schaffen? Wir glauben, daß die Anregungen unseres Sachverständigen zu ganz richtiger Zeit kommen. Es ist ganz unzweifelhaft, daß wir vielleicht schon im nächsten Jahre ein neues Armenhaus bauen; es ist eben so sicher, daß die Entscheidung über den neuen Schlachthof nahe bevorsteht. Wir bekommen dann mitten in der Stadt zwei große Grundstücke, das Armenhaus auf der Schuhbrücke und den Schlachthof in der Nähe des Burgfeldes, frei. Wir haben zu wiederholten Malen uns dahin geäußert, daß die Stadt derartige Grundstücke wegen eines vielleicht im Augenblicke blendenden großen Kaufschillings unter keinen Umständen verkaufen dürfe; beide Besitzthümer eignen sich ganz vorzüglich für Schulen, für städtische Bureaux; man vergesse z. B. nicht, daß wir unser Bureau für die Wasserwerke in einer Vorstadt haben einmiethen, daß der Magistrat für das Bureau des neuen Dirigenten der Gas- und Wasserwerke Räume hat suchen müssen. Nun meinen wir, wenn für die drei oben genannten höheren Lehranstalten in ihren gegenwärtigen Bauten Turnhallen nicht anzubringen sind, so könnte für alle, sehr gelegen, auf den Grundstücken des bisherigen Armenhauses und Schlachthofes der erstrebte Zweck bequem erreicht und der Turnunterricht nach dem Wunsche des Referenten in den Studienplan der Anstalten eingereiht werden. Wir kommen dabei wieder darauf zurück, daß die Commune gegenüber den vielen Einwohnern, welche bei der ungenügenden Zahl von städtischen höheren Töchterschulen genöthigt sind, ihre Kinder in Privatanstalten zu schicken, nur den Rücksichten der Billigkeit Rechnung trägt, wenn sie diesen privaten Töchterschulen Turnräume und womöglich Turnlehrer zur Disposition stellt. Eine Turnhalle am Burgfelde, eine andere in der Schuhbrücke und eine dritte in der Getreidehalle am Christophoriplatze würde wohl allen Ansprüchen genügen.

Aus Breslau wird jetzt viel gereist und wir freuen uns über unsere Landsleute, daß wir in der neueren Zeit immer mehr bei ihnen das Urtheil hören, man könne weit und breit reisen und müsse bei einem Vergleiche dann immer und immer wieder zu dem Schlusse kommen, daß Breslau nicht blos eine der billigsten, sondern vor Allem eine der schönsten deutschen Städte sei. Wir waren immer stolz auf unsere Promenaden und auf die Fahrstraße mit den stattlichen Bauten, die dieselben umgiebt; man schaue z. B. von dem Balcon des Eberty'schen Hauses oder der Kramsta'schen Villa am Stadtgraben auf die Biegungen des Stadtgrabens, auf die bis hoch hinauf belaubte Liebichshöhe und man wird ein Pendant in wenigen deutschen Städten finden. Aber die Schönheit unserer Straße am Stadtgraben tritt uns jetzt erst recht hervor, seit man an diesem herrlich gelegenen Stadttheile mit der ganz excellenten neuen Pflasterung vorgegangen ist.

Wir schätzen die Rücksichten, welche einzelne Stadtverordnete veranlaßt hat, gegen die Neupflasterung des Stadtgrabens als gegen eine Luxusausgabe zu votiren, weil andere Straßen noch schlechteres Pflaster haben. Es wird sich aber bald herausstellen, daß diese Pflasterung als eine eminent praktische sich bewähren wird; die unerträgliche Ueberlastung der Ohlauer- und Schweidnitzerstraße, für deren Abhilfe man ja überaus kostspielige Straßenerweiterungen hat vornehmen wollen, wird ganz gründlich gemindert werden, denn unsere Droschkenkutscher — und diese sehr kritischen Herren sind in diesen Fragen maßgebend — benutzen bei Fahrten vom Ohlauerthore nach der Schweidnitzer Vorstadt schon jetzt mit Vorliebe die vorzügliche Fahrbahn des Stadtgrabens. Und wenn auch diese Pflasterung in der That zu den nicht unvermeidbaren Ausgaben der Stadt gehört hätte, wir halten fest daran, Breslau muß vor Allem eine große Stadt bleiben oder werden — dazu genügen nicht jährlich tausend Arbeitsuchende oder Proletarier, die zuziehen — wir müssen für besser situirte Familien und besonders auch für den Fremdenverkehr Anziehungskraft haben und müssen darum immer Verschönerungen unserer Anlagen im Auge haben.

Die Linie der Straßenbahn, die früher „Ringbahn“ hieß, ist jetzt „Gürtelbahn“ benamset. Warum? Leute, die auf alle Fragen Bescheid geben, behaupten, die Provinzialen, die die Ausstellung besuchen, hätten geglaubt, die „Ringbahn“ sei die Linie, die zum „Ringe“ führe, und vor solcher Täuschung hatte die sorgsame Verwaltung der Straßenbahn unsere Schlesier bewahren wollen. Wer die Provinzler für so naiv hält! Wir haben immer gefunden, daß über Ausstellung, Maschinenmarkt, Renz'schen Circus u. s. w. die Besucher aus den Provinzialstädten viel bewanderter sind, als viele von uns Residenzlern.

Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg ist, wie wir hören, heute ein Localcomite zusammengetreten, welches für die im nächsten Jahre in Berlin in Aussicht genommene große deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen die nöthigen Vorbereitungen treffen will. An der Spitze des Unternehmens steht der Staatsminister a. D. Hobrecht. Ueber die Wichtigkeit dieser Ausstellung dürfen wir wohl kein Wort verlieren. „Hygiene“ und „Rettungswesen“ gehören zu den größten Errungenschaften der Neuzeit. Wie viele Brände sind durch die gut organisirten Löschanstalten in großen Städten vermieden, wie viele Epidemien durch die geeigneten hygienischen Vorbeugungsmaßregeln verhütet worden? Soll die Hygiene wahren Nutzen stiften, so müssen ihre Grenzen nicht einseitig aufgestellt und ungebührlich ausgedehnt werden. Und darum sollen nicht blos Aerzte ihre Pfleger sein! Wir freuen uns deshalb, daß der Chef unserer Verwaltung bei uns die Sache leitet; auch in anderen Provinzen haben Oberpräsidenten oder Bürgermeister die nöthigen Veranstaltungen in die Hand genommen.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Am 7. September treten die Preisrichter zur endgiltigen Entscheidung über die zu ertheilenden Preise zusammen. Sonntag, der 2. October, ist als der Schlußtag der Ausstellung definitiv festgesetzt worden.

In einem Saale des B. Welz'schen Restaurants auf dem Ausstellungsplatze ist eine Briefmarkentapete von dem Tapezierer H. Giese ausgestellt, in welcher circa 20,000 Briefmarken Verwendung gefunden haben und welche wegen ihrer Sauberkeit in der Ausführung als auch bezüglich der Correctheit in der Zusammenstellung besonders erwähnt zu werden verdient.

B. Holländer in Leobschütz hat in Gruppe X, Bekleidungsgegenstände, einen geschmackvoll ausgestatteten Schrank mit seinen Fabrikaten, bestehend aus wollenen Phantasie-Artikeln, Umhängen, Umschlagetüchern, Mantillen, Jupen, Jaquets, Seelenwärmern, Taillen, Capotten, Hauben, Muffen und Strumpfwaaren in den verschiedensten Façons und Farben ausgestellt. Diese Waaren bilden gegenwärtig einen bedeutenden Handelsartikel nach dem Auslande. Hunderte von weiblichen Handarbeiterinnen finden durch die Anfertigung dieser Artikel lohnende Beschäftigung. Herrn Holländer gebührt das Verdienst, diesen Artikel mit in unserer Provinz eingeführt zu haben. — Die im Jahre 1830 hier begründete Deutsche Handschuh-Manufactur von J. W. Sudhoff jun., Bischofsstraße Nr. 2, stellt in einer eleganten Vitrine Damen- und Herren-Glacéehandschuhe in den verschiedensten Farben und Mustern aus, die sich sämmtlich durch saubere Arbeit und vorzügliches Material auszeichnen. — Steppdeckenfabrikant P. Peipert in Langenbielau hat eine blaue Steppdecke nach Wiener Art mit gelungener Musterzeichnung in Steppstich ausgehängt. — Von der Militärmützen-Fabrik von A. Blaschke in Neisse (Inhaber: Jul. Scholz) ist eine reichhaltige Auswahl von Infanterie-, Cavallerie-, Artillerie- und Trainmützen ausgestellt, die in musterhafter Weise gearbeitet sind und den militärischen Vorschriften in jeder Weise genügen. — Das Herren-Stiefel-Magazin von Sack und Pielick, Schuhbrücke Nr. 77, hat in einem eleganten Schrank ein Sortiment feiner Herrenstiefeln, Reitstiefeln, Jagdstiefeln und Gamaschen ausgestellt, die sich durch vorzüglich saubere Arbeit auszeichnen. — G. Schmidt in Reppline stellt auf einem etageartigen Tische eine reichhaltige Auswahl von Damen-Düffelschuhen, Filzschuhen und Pantoffeln in einfachen und buntfarbigen Mustern und verschiedenen Façons aus, die bei allen Sachkennern ihrer gediegenen Arbeit wegen Anerkennung finden.

= **[Der Turnunterricht an unseren höheren Lehranstalten.]** Bei den vor kurzer Zeit in Angriff genommenen Umbauten im Innern des Elisabet-Gymnasiums, welche sich schon längst als ein unabweisbares Bedürfniß für Lehrer und Schüler fühlbar gemacht hatten, ist jetzt auch der Turnsaal der Anstalt aufgegeben worden, um in ein Klassenzimmer umgewandelt zu werden. Da dieser Turnraum seiner früheren Bestimmung so wenig genügte, daß man selbst von einer Gefahr für die Gesundheit derer sprach, die darin zu turnen hatten, weshalb mitunter wochenlang seine Benutzung unterbleiben mußte, so ist es für die körperliche Pflege der Zöglinge des Gymnasiums kein Verlust, wenn ein ungenügender Raum der Anstalt zu turnerischen Zwecken fernerhin nicht mehr benutzt werden darf. — Dennoch ist es zu bedauern, daß mit dem Eingehen dieser Turnhalle eine Einrichtung beseitigt wird, welche hinsichtlich der körperlichen Ausbildung der Schuljugend und hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Förderung schon seit Decennien als unerläßliche Forderung an die Lehranstalten im Staate aufgestellt ist und überall im Vaterlande in großen und keinen Städten mehr und mehr in Erfüllung geht. Soll nämlich das Turnen, seiner natürlichen Bestimmung gemäß, von wirklichem Nutzen für das körperliche Wohl der zu erziehenden Jugend sein, so muß es, namentlich da es doch als ein obligatorischer Unterrichtsgegenstand für die Schule angeordnet ist, unbedingt so gestellt werden, daß es, jeder anderen Schuldisciplin ebenbürtig, voll und ganz in die Organisation des gesammten Schulunterrichts Aufnahme findet, wozu als die erste und Hauptbedingung die Verbindung des Turnlocals mit dem Schullocal und die Einfügung oder Anfügung des Turnunterrichts an den wissenschaftlichen Unterricht anzusehen ist. Wo dieser enge Zusammenhang des Turnens mit der Schule fehlt, wo also das Turnen nicht in die Schule, sondern neben die Schule und außerhalb derselben gestellt ist, da dürfte es kaum mit Recht als obligater Unterrichtsgegenstand auf den Lectionsplan der Schule gesetzt werden; wo es dies aber soll, wo das Turnen integrirender Bestandtheil der Schulerziehung sein soll, da muß, wie für Singen und Zeichnen, die Schule auch für das Turnen die geeigneten Räume im Schulgebäude selber oder aber in ihrer unmittelbarsten Nähe haben. Aus diesem Grunde besitzen z. B. Berlin, Wien, Dresden je 50 und mehr Turnhallen, welche sämmtlich mit den einzelnen Schulgebäuden in engster, localer Verbindung stehen, so daß Schüler und Schülerinnen während des Vor- oder Nachmittagsunterrichts und im Anschluß an wissenschaftliche Lehrstunden ihren Turnunterricht empfangen können in derselben Weise, wie sie den anderen Unterricht auch bekommen, ohne durch besondere Wege zur Turnanstalt einen Zeitverlust zu erleiden oder freie Schulnachmittage durch Turnunterricht einzubüßen. Solche Einrichtungen, welche als die normalen allgemein anerkannt sind und fast überall schon Eingang in die Wirklichkeit gefunden haben, berechtigen und beweisen die Annahme, daß durch die Verschmelzung des Turnens mit dem Schulunterricht thatsächlich eine mens sana in corpore sano der Jugend und dem Volke zu Theil wird. Hier in Breslau ist nun leider nur noch eine Schule, die Realschule zum heiligen Geist, welche einen Turnsaal mit der Anstalt verbunden hat; leider aber ist auch dieser Turnsaal — besser gesagt Turnstube — den Anforderungen an einen solchen in keiner Weise entsprechend, da vor allen Dingen seine Größenverhältnisse mit den ministeriellen Bestimmungen darüber absolut in Widerspruch stehen. Das aber bedarf keines Beweises, daß die beiden großen städtischen Turnhallen, welche Breslau besitzt, zu einem gedeihlichen Betrieb der Leibesübungen für unsere vielen Schulen, die darin turnen müssen, ganz und gar unzulänglich sind, weshalb schon das Interesse für das körperliche Wohlbefinden unserer Schuljugend dringend es erfordert, daß nach dem hundertfachen Vorbilde in andern Städten hier mehr Turnhallen errichtet und dieselben in locale Verbindung mit den Schulen gesetzt werden, um zu ermöglichen, daß wirklich der Turn-Unterricht auch Schulunterricht sei, welcher der Jugend und dem Vaterlande zum Segen gereichen kann. Noch ist es unvergessen, daß hier in Breslau zur Zeit der Begründung des volksthümlichen deutschen Turnens durch Fr. L. Jahn in hervorragender Weise eine heftige Fehde entbrannt war unter den Gelehrten über den Werth und den Unwerth des Turnens überhaupt, und leider hatten damals die gelehrten Gegner der Sache den Erfolg, daß das Turnen verboten wurde. Doch die Zeit hat diesen Irrthum längst geheilt, und jetzt blüht das deutsche Turnen in den Schulen, in den Vereinen, beim Militär und überall, soweit die deutsche Zunge klingt, und sehr wohl bekannt ist es, daß unser hochverehrter Kaiser selbst zu den eifrigsten Freunden und Förderern des Turnwesens gehört, weil dasselbe eben in der Weise, wie die neuere Pädagogik es gestaltet hat, die körperliche und zugleich die sittliche Bildung der Jugend und des Volkes zum Zweck und zur Folge hat. — Jetzt ist Niemand mehr, auch hier in Breslau nicht, der noch einmal gegen die pädagogischen Forderungen und Erfolge des Turnens die Feder rühren möchte; gleichwohl entsprechen unsere Einrichtungen hier für das Schulturnen weder dem Standpunkte, auf welchem anderwärts dieselbe Sache sich befindet, noch auch dem Ansehen, welches unserer Stadt andern Communen im Staate gegenüber zukommt. Die Vermehrung unserer Schulturnanstalten ist deshalb ein dringendes Bedürfniß, dem abzuhelfen die höchste Zeit ist, wenn nicht Breslau in einem wichtigen Punkte der Jugenderziehung nahezu den letzten Platz im Reiche behalten soll.

÷ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Licentiat Koffmane, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Hilfspred. Hoffmann. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Diakonus Decke. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Hilfspred. Semerak. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Sedan-Feier, Freitag, den 2. September. St. Elisabet: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdalena: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Diakonus Döring. — 11,000 Jungfrauen: Liturgischer Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Pastor Weingärtner. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Liturgischer Gottesdienst, Vormittag 8½ Uhr: Prediger Kristin. — St. Trinitatis: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Liturgischer Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Pastor Etzler.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: S.-S. Neugebauer, nach der Amtspredigt: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Schwartz. — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Sen. Treblin. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 5, V. 24—25: Pastor Dr. Späth.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

** **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 28. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

= **[Personalnachrichten.]** Versetzt: der Kreis-Wundarzt Wach zu Rawitsch aus dem Kreise Kröben in den Kreis Oppeln mit dem Wohnsitze in Kupp. — Definitiv ernannt: der Lehrer Eduard Kotalla aus Norok zum ersten Lehrer, Organisten und Küster in Bielitz, Kreis Falkenberg. — Definitiv angestellt: der seitherige provisorische Schleusenmeister Adolf Nottrodt auf Schleuse VII des Klodnitz-Canals, der Lehrer Heinrich Donst in Deutsch-Leippe.

+ **[Patriotische Gedenkfeier.]** Am gestrigen Jahrestage der Schlacht an der Katzbach hat der Restaurateur A. Langner, wie schon mehrmals in früheren Jahren auch diesmal wieder die hier noch lebenden Veteranen, welche die denkwürdige Schlacht mitgemacht haben, gegenwärtig noch acht, zu einem Festmahl nach dem Schießwerder eingeladen, welches in dem mit der Büste des Kaisers decorirten kleinen Saale abgehalten wurde. Es waren nur sechs dieser Veteranen erschienen, und zwar Wilhelm Höfchen, 96 Jahre alt, Johann Friedrich Otto, 90 Jahre alt, Joseph Wittig, 88 Jahre, Heinrich Otto, 88 Jahre, Wilhelm Werner, 87 Jahre, und Leopold Berg, 82 Jahre, während der 86 Jahre alte Loß und der 85 Jahre alte Geier krankheitshalber am Erscheinen verhindert waren. Der Gastgeber, Herr A. Langner, begrüßte die alten Krieger und führte dieselben zu der Festtafel. Nach dem ersten Gange brachte Herr Langner einen Toast auf den obersten Kriegsherrn aus, in den die Veteranen begeistert einstimmten. Auf allgemeinen Wunsch wurde an Se. Maj. den Kaiser ein Telegramm nach Babelsberg abgesandt, durch welches die Kämpfer von der Katzbach ihrem obersten Kriegsherrn Treue und Ergebenheit aussprachen. Wenige Stunden darauf traf folgende telegraphische Antwort ein: „An die im Schießwerder versammelten Veteranen, zu Händen des dortigen Restaurateurs A. Langner. Ich sage den Katzbach-Veteranen meinen freundlichen Dank für ihren patriotischen Gruß und gedenke mit ihnen des siegreichen Jahrestages. Wilhelm.“ — Nach vierstündigem Aufenthalt schieden die Veteranen, hocherfreut über den ihnen zu Theil gewordenen kaiserlichen Dank, noch vor Eintritt der Dunkelheit von ihrem freundlichen Gastgeber mit dem herzlichsten Dank für die Veranstaltung der erhebenden patriotischen Feier.

= **[Der schlesische Kaufmannstag]** wird nunmehr am 6. September, und zwar im Hôtel de Silésie hierselbst, abgehalten werden. Im Juli und August waren die meisten in Aussicht genommenen Referenten verreist oder sonst abgehalten, so daß die Verschiebung des Termins bis Anfang September unvermeidlich wurde; auch hatten mehrere betheiligte Vereine den erfolgten Aufschub direct gewünscht. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe interessanter Gegenstände. Die Ausbildung der Handlungslehrlinge, allgemeine Einführung kaufmännischer Fortbildungsschulen, Abkürzung der Verjährungsfristen und Einrichtung der Kettenschleppschifffahrt auf der Oder. Da für das letztgenannte hochwichtige Thema in Herrn Director Bellingrath-Dresden ein ausgezeichneter Berichterstatter gewonnen worden ist, so steht zu erwarten, daß dem Kaufmannstag in den Kreisen aller Derjenigen, welchen die Hebung der Oderschifffahrt am Herzen liegt, ein lebhaftes Interesse entgegengebracht werden wird. Nach Schluß der Verhandlungen werden die Theilnehmer die Ausstellung besuchen und im Hauptrestaurationsgebäude daselbst ein gemeinschaftliches Mittagsmahl einnehmen.

* **[Stadttheater.]** Die Meininger werden, nachdem sie von ihrem Gastspiel von London ruhmgekrönt nach Deutschland zurückgekehrt sind, am 1. September einen vierwöchentlichen Gastspiel-Cyclus im hiesigen Stadttheater eröffnen. Intendanzrath Chronegk ist bereits heute hier eingetroffen, um die nöthigen Vorbereitungen einzuleiten. Montag Morgens wird ein Extrazug von sechszehn Waggons erwartet, der den kostbaren Apparat von Decorationen, Möbeln, Requisiten, Costümen 2c. 2c. von Meiningen hierher führt. Das technische Personal des Hoftheaters ist bereits vollzählig hier versammelt, um die Bühne des Stadttheaters für die Vorstellungen der „Meininger“ einzurichten. Als erste Vorstellung hat Intendanzrath Chronegk Wolff's „Preciosa“ mit der herrlichen Musik von C. M. von Weber bestimmt. Die Meininger haben mit der Aufführung dieses Werkes in London einen sensationellen Erfolg erzielt, an Scenerie und Ensemble, sowie prachtvoller Ausstattung übertrifft Preciosa Alles, was bisher von den Meiningern geleistet wurde. Das Repertoire wird außer Preciosa noch folgende Stücke umfassen: Wallensteins Lager, Wilhelm Tell, Fiesco (Schiller). — Julius Cäsar, Ein Wintermärchen, Bezähmte Widerspenstige, Was Ihr wollt, Kaufmann von Venedig (Shakespeare). — Die Hermannsschlacht, Prinz von Homburg (Kleist). — Die Bluthochzeit (Lindner). — Esther (Grillparzer). — Der eingebildete Kranke (Molière). Gleichwie in früheren Jahren gelangt jedes Stück einige Male hintereinander zur Aufführung und kann, einmal vom Repertoire abgesetzt, der schwierigen, scenischen Einrichtungen wegen, später nicht wiederholt werden. Fast sämmtliche Stücke sind neu scenirt und neu ausgestattet.

—d. **[Kunstnotiz.]** Die Kunsthandlung von Bruno Richter, Schloß-Ohle, an der Schweidnitzerstraße, welche als Depot der photographischen Gesellschaft in Berlin die größte Auswahl von Photographien der verschiedensten Kunstwerke, sowie einen reichen Schatz von Kupfer- und Stahlstichen bietet, hat in ihren Geschäftsräumen für einige Zeit eine Ausstellung von Originalaquarellen bedeutender Künstler veranstaltet, deren Besichtigung dem Publikum von Herrn Richter auf's Bereitwilligste gestattet wird. Dieselbe wird etwa noch 8 Tage dauern. Ohne uns auf eine detaillirte Schilderung der ausgestellten Kunstwerke einlassen zu können, möchten wir nur

auf einige hervorragendere Stücke aufmerksam machen. Wir begegnen zunächst vier allerliebsten Landschaften von Aug. Cicery; Portraits verschiedenen Genres sind vertreten durch C. Breitbach; als Schöpfer vorzüglicher Blumenstücke sind zu nennen S. Bakhuyzen und G. Sturm-Berlin; die Architektur ist vertreten durch Boschon, welcher ein Kloster dargestellt hat; von weiteren Landschaften fällt uns besonders das Schloß Ambras mit dem Panorama von Innsbruck und der majestätischen Martinswand im Hintergrnnde von Robock in's Auge, ferner eine Brücke von Amsterdam von W. Mestas; eine reizende Federzeichnung stammt von H. Kauffmann. Andere sehenswerthe Kunstwerke stammen von H. Doll-München, van der Velden, Ernst Heym, C. S. Wilkam, Th. Pentberg u. A. Das sich für derartige Kunstwerke interessirende Publikum möge sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diese Ausstellung zu besuchen.

= **[Kunstnotiz.]** In Lichtenberg's Ausstellung im Museum ist jetzt das Werk eines Meisters von Weltruf, ein Bild des in Rom lebenden Polen Siemiradzky „Die Jagd nach dem Schmetterling" eingezogen. Von dem Künstler haben wir leider seit seinen „Fackeln des Nero", die nach langer Wanderschaft ihren Platz in der Galerie zu Krakau gefunden, hier nichts gesehen. Es liegt dies daran, wie man uns belehrte, daß des Meisters Bilder jetzt sogleich und oft zu fabelhaften Preisen in den Galerien reicher Kunstfreunde einen Platz finden. Auch dieses Bild konnte nur mit großen pecuniären Opfern für die Ausstellung erworben werden, und wenn Herr Lichtenberg trotzdem den Preis des Entree unverändert ließ, so werden ihm die hiesigen Kunstfreunde sicher Dank dafür wissen. Das Bild, welches bei seinen anderweitigen Ausstellungen, speciell in Berlin, die enthusiastischsten Besprechungen erfahren hat, kann wohl als die liebenswürdigste Schöpfung des Meisters betrachtet werden. — Von den sonst ausgestellten Novitäten erwähnen wir noch P. Martin, München: „Amor", H. Rasch, München: „Weibliches Noli me tangere", P. Flickel, Berlin: „Waldsee", Raudnitz, Dresden: „Bedenkliches Examen", W. Emélé, München: „Reitpferde und Hunde".

= **[Mit Abstempelung]** der ausländischen, vor dem 1. October d. J. ausgegebenen Werthpapiere, gemäß dem Tarif zum Reichsstempelabgaben-Gesetz vom 1. Juli d. J., wird im Geschäftsbezirk des hiesigen k. Haupt-Steueramtes bei den nachstehenden Steuerstellen: 1) dem k. Hauptsteueramt Werderstraße Nr. 28 und 2) dem k. Special-Steueramt Hummerei Nr. 24 am 1. September d. J. begonnen werden.

=ββ= **[Carl Wilhelm Riller †.]** Einer der s. Z. am meisten beschäftigten und beliebten Wundärzte hier, Herr Carl Wilhelm Riller, ist am 24. d. Mts. gestorben. Derselbe am 27. November 1794 zu Jauer geboren, stand im Jahre 1813 als Arzt beim 7. Landwehr-Regiment und war späterhin als Chirurg im Militär-Lazareth thätig. Nach seiner Niederlassung hierselbst war er seit 50 Jahren Wundarzt im Dienstboten-Hospital. Ungeachtet seiner 87 Lebensjahre, war es dem Verstorbenen vergönnt, fast bis an sein Lebensende seinen Berufsgeschäften nachzugehen. Riller hat bereits am 15. Januar 1869 sein 50jähriges Bürger- und am 29. Juni 1874 sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum gefeiert. Er besaß den Kronen-Orden 4. Klasse.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 21. bis 27. August wurden in genanntem Bureau (Neue Weltgasse Nr. 41, Parterre) 81 Arbeitssuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 94 Aufträge, von welchen 84 durch Zuweisung von 102 Personen erledigt worden sind. Die Zuwendung weiterer entsprechender Arbeitsaufträge, deren Erledigung bekanntlich kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt, ist dringend erwünscht. Zur Kenntnißnahme für die Arbeitgeber möge mitgetheilt sein, daß Arbeitsgesuche in größerer Anzahl von folgenden Berufsklassen vorliegen: a. männliche Personen: Anstreicher, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausschänker, Böttcher, Bureaubeamte, Boten und Bureaudiener (darunter cautionsfähige), Drechsler resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter resp. Hausbereiniger, Klemptner, Kutscher, Maschinisten und Heizer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter für die verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner, Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen und Näherinnen, Bedienungs- und Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Krankenpflegerinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen und endlich Wirthschafterinnen.

= **[Zoologischer Garten.]** Nach längerer Pause ist wieder einmal eine Völkerausstellung in Sicht, und zwar Feuerländer, Männer, Frauen und Kinder. — Vorläufig sind sie in Paris, werden aber künftigen Monat nach Deutschland kommen und jedenfalls auch uns mit ihrem Besuche beehren. Der für den Auerhahn eingehegte Raum hat sich nach und nach zu einem Wildpark ergänzt. Dem ursprünglichen Bewohner hat sich ein Reh und jetzt auch ein Hase zugesellt. — Reh und Auerhahn nahmen sich gleich am ersten Tage wie alte Bekannte, Lampe aber versäumte nicht, sowie er in des Vogels Nähe kam, seine Männchen zu machen. Eines Tages wurde ein Krauthaupt in den Park geworfen. Reh und Hase machten sich sofort darüber her; auch der Auerhahn näherte sich dem Schmause und machte Miene, von der neuen Kost zu versuchen. Da erhob sich Lampe und betrommelte den Zudringlichen mit seinen Vorderläufen, doch Freund Auerhahn nahm die Sache nicht ernsthaft, zupfte ruhig am Kraute weiter und so ist jetzt nunmehr allgemeiner Friede hergestellt. — Die „dummen Lummen" sind bis heute glücklich erhalten worden, und wenn die Vögel erst soweit gediehen sind, daß sie nicht mehr geätzt werden müssen, sondern selbstständig nach ihrer Nahrung langen, dann läßt sich hoffen, diese seltenen Gäste dem zoologischen Garten auch länger zu erhalten. — Geschenke an Thieren gingen dem Garten zu von Herrn Revierförster Scheer in Neuvorwerk bei Winzig, Herrn Kaufmann Rich. Thomas und Herrn Restaurateur Huth hier. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

= **[Velocipedensport.]** Vor Kurzem fand in Berlin ein vom Berliner Bicyell-Club arrangirtes allgemeines deutsches Velocipedenwettfahren statt, an dem sich auch die Clubs aus München, Altona, Bremen, Breslau und viele Andere betheiligten. Zur Förderung und Verbreitung dieses Sports erscheint seit dem 1. August eine Monatszeitung unter dem Titel „Das Velociped". Auch der „Erste Breslauer Velocipedclub Zephyr" wird sich die Verallgemeinerung dieses hier noch neuen Sports durch Veranstalten von Wettfahrten und dergleichen angelegen sein lassen. Am vorigen Sonntag früh fand bereits eine solche Wettfahrt in Form eines Handicap von Hartlieb nach Opperau statt.

+ **[Verirrte Kinder.]** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde ein 2—3 Jahre alter Knabe, der weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte, aufsichtslos am Berliner Platz angetroffen. Der Knabe hat blondes Haar, trägt graue Jacke und schwarzgraue Hosen; er wurde nach dem städtischen Armenhause gebracht. — Vorgestern wurde in den Abendstunden unter gleichen Umständen auf der Gabitzstraße ein 3 Jahre alter Knabe aufgefunden. Derselbe fand Aufnahme bei einer Gabitzstraße Nr. 79 wohnenden Arbeitersfrau, von der er später ebenfalls nach dem städtischen Armenhause gebracht wurde. Der Knabe hat blondes Haar, trägt braune Jacke und Hosen und Tuchgamaschen. — An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, wurde auf der Ohlauerstraße ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos angetroffen und im städtischen Armenhause untergebracht. Derselbe trägt eine braungestreifte Jacke und schwarze Lederschürze.

=ββ= **[Arbeitshaus und Armenhaus.]** Im Arbeitshause befanden sich Ende Juni 510 Männer und 253 Frauen als Corrigenden. — Es kamen hinzu im Juli 208 Männer und 89 Frauen, dagegen wurden entlassen 210 Männer und 85 Frauen, so daß Ende Juli noch in der Anstalt verblieben 508 Männer und 239 Frauen, sosammen 747 Personen. — Im Armenhause befanden sich Ende Juni 214 Männer, 123 Frauen, 37 Knaben und 21 Mädchen, zusammen 395 Personen. — Im Monat Juli kamen hinzu 12 Männer, 19 Frauen, 26 Knaben und 27 Mädchen, so daß Ende Juli noch in der Anstalt verblieben 211 Männer, 126 Frauen, 33 Knaben und 23 Mädchen, zusammen 393 Personen. — Darunter waren Idioten und Geistesschwache 17 Männer und 16 Frauen. — In der Abtheilung auf der Basteigasse befanden sich Ende Juni 60 Männer, 86 Frauen und 1 Knabe, zusammen 147 Personen. Es kamen hinzu im Juli 3 Männer, dagegen gingen ab 2 Männer und 3 Frauen, es blieben daselbst 61 Männer, 83 Frauen und 1 Knabe.

+ **[Unglücksfall.]** Gestern Nachmittag gerieth der in einer Brettschneidemühle auf der Oswitzerstraße beschäftigte Arbeiter Robert Schlaffke mit der linken Hand derart in ein Kammrad der Maschine, daß ihm vier Finger abgequetscht wurden. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters.

B. **[Selbstmord.]** Die Besitzerin des Hausgrundstücks Nr. 34 der Weißgerbergasse, verwittwete Schneidermeister Ernst, war bereits seit zwei Tagen von ihren Nachbarn nicht mehr gesehen worden. Gestern Abend wollte einer ihrer beiden erwachsenen Söhne, welcher bei einem hiesigen Handwerksmeister in Arbeit steht, der Mutter einen Besuch abstatten. Als ihm auch auf wiederholtes Klopfen die Entreethür der parterre gelegenen Wohnung nicht geöffnet wurde, nahm er an, die Mutter sei ausgegangen. Er benachrichtigte sie durch einen in das Thürschloß gesteckten Zettel von seiner Anwesenheit. Heut früh fanden Nachbarn den Zettel noch an derselben Stelle vor. Sie schöpften Verdacht. Die sofort herbeigerufene Revierpolizei ließ die Thür durch einen Schlosser öffnen. Man fand die Frau an dem Pfosten der Stubenthür erhängt vor. Der Körper trug bereits Spuren der Verwesung, alle sonstigen Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Frau selbst Hand an ihr Leben gelegt habe. Sie soll dazu durch den Umstand veranlaßt worden sein, daß ihr ein auf ihrem fast baufälligen Hausgrundstück stehendes Capital von 1500 M. gekündigt wurde, ohne daß es ihr gelang, das Darlehn anderweit zu beschaffen.

B. **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern Mittag schwamm unterhalb der Strachate der Leichnam eines Mannes an Land, der schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben schien. Einige Besucher von Wilhelmshafen, welche den Leichnam besichtigten, erkannten in demselben einen ehemaligen Gastwirth aus Breslau. Es fehlte nämlich an der Leiche ein Theil des linken Armes, dieser soll dem Unglücklichen im Kloster der Barmherzigen Brüder amputirt worden sein. Am Dienstag war der Betreffende aus dem Kloster entlassen worden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: aus einem Restaurant auf der Friedrichstraße 3 Billardbälle; einer Wittfrau auf der Verlängerten Ludwigsstraße verschiedene Kleider; einem Schlachthofsmeister auf der Engelsburg circa 25 Pfund gereinigte Schweinsborsten. — Abhanden gekommen ist einem Schaffner auf der Neudorfstraße ein städtisches Sparkassenbuch Nr. 246,188 über 330 M., auf den Namen Ferdinand Müller lautend. — Verhaftet wurden ein Maler wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ein Handlungscommis wegen Nahrungsstörung, außerdem noch 8 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie eine prostituirte Dirne.

— **[Bäderfrequenz.]** Flinsberg, 26. Aug. Bis jetzt sind hier als Curgäste 446 Familien mit 990 Personen, als Vergnügungsgäste 553 Familien mit 845 Personen, im Ganzen also 1019 Familien mit 1835 Personen eingetroffen.

Langenau, 26. August. Nach der neuesten Cur- und Fremdenliste beträgt die Zahl der Curgäste 755, die der Durchreisenden 398, die Gesammtfrequenz mithin 1153 Personen.

Hirschberg, 26. August. [Das Braut-Spitzen-Trousseau] für die Prinzessin Victoria von Baden, Braut des Thronfolgers von Schweden, wird von der hiesigen Spitzen-Manufactur des Hoflieferanten Herr W. Wechselmann nächsten Montag fertiggestellt werden und am Nachmittage dieses Tages für diejenigen Kunstkenner, welche sich dafür interessiren, im Comptoir der Manufactur zur Ansicht ausgelegt sein. Das Trousseau besteht aus dem Brautschleier, dem Brauttaschentuche und einem Fächer. Der Brautschleier weist an den beiden Enden abwechselnd das badische und schwedische Wappen auf, während das Muster hauptsächlich Orangen und Myrthen, umgeben von einer reichen Bordure mit Reliefblumen, enthält. Die Arbeit ist bis auf den kleinen Fond, welcher applicirt ist, ganz mit der Nadel hergestellt worden. Die Länge des Schleiers beträgt 5½ Meter. Wie der Schleier, so enthalten auch das Taschentuch und der Fächer das badische und schwedische Wappen. Ebenso gehören dazu die entsprechenden breiten Volants und die schmalen dazu passenden Spitzen. Sämmtliche Muster sind von Herrn Fiegel, dem Zeichner und Geschäftsführer der Firma, entworfen und haben sich des Beifalls Seitens der höchsten Stelle zu erfreuen gehabt. (Bote a. d. Riesengebirge.)

△ **Schweidnitz**, 26. Aug. [Sedanfeier. — Benennung neuer Straßen. — Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.] Die Sedanfeier wird auch in diesem Jahre in der hergebrachten Weise begangen werden. Der Festtag wird durch die Glocken der evangelischen Friedenskirche am Vorabende eingeläutet werden. Am Festtage selbst wird am Vormittage ein Gottesdienst abgehalten. Darauf finden in den Schulen Festacte statt, bei welchen die von den städtischen Behörden bestimmten Bücherprämien an die von den Lehrercollegien dazu in Vorschlag gebrachten Zöglinge zur Vertheilung kommen werden. Die Schützengilde wird am Nachmittage einen Festzug nach dem Schießhause an der Wallstraße halten, woselbst ein Festschießen veranstaltet, das am 4. September seinen Abschluß finden soll. — Die Stadtverordneten einigten sich in der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung mit dem Magistrat über die Namen von zwölf neuen Straßen, deren Bebauung theils aus älterer Zeit datirt, theils erst seit dem Jahre 1875 in Angriff genommen worden ist. Die Vorschläge zu der Benennung waren von einer gemischten Commission ausgegangen. Der Magistrat hatte denselben seine Zustimmung ertheilt. — Unter den Vorlagen für die gestrige Sitzung, von welchen mehrere Nachbewilligungen zu dem vorjährigen Etat aus den Mitteln der Kämmereihauptkasse, andere aber Geldbewilligungen zur Anlage einer neuen und Regulirung einer älteren Straße betrafen, befand sich eine, welche eine längere Debatte hervorrief. — Unter dem Vorsitze des Stadtsyndikus und Beigeordneten Philipp hat sich ein großer Theil der Handwerksmeister hiesiger Innungen dahin geeinigt, im Monat October eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ins Werk zu setzen. Der Magistrat beantragte zur Bestreitung der Kosten für Gewährung von Geldprämien an Lehrlinge u. s. w. eine Beihilfe von 300 M. aus den Mitteln der Kämmereihauptkasse. Während ein Theil der Redner die Vorlage des Magistrats befürwortete, sprachen mehrere derselben, selbst einige Handwerksmeister, unter ausführlicher Begründung ihres Widerspruches dagegen. Bei der Abstimmung ergaben sich 12 Stimmen für, 10 Stimmen gegen die Geldbewilligung. Es wurden hierauf 150 M. bewilligt. Der Magistrat hatte die Gewährung von 200 M. beantragt.

Waldenburg, 26. August. [Ovation.] Ueber ehrende Erweise der Hochachtung, die der Familie Alberti bei ihrem Scheiden aus Pskow — einer russischen Stadt im Gouvernement Pskow — zu Theil wurden, wird von derselben dem „St. Petersburger Herold" u. A. Nachstehendes berichtet: „Die hiesige Firma Gebrüder Alberti aus Waldenburg in Schlesien hat ihre 20jährige segensreiche Thätigkeit am hiesigen Orte nach Uebergabe des Geschäfts an eine andere Firma aufgegeben. Beim Scheiden der hochgeachteten Familie, die Pskow auf immer verläßt, zeigte es sich, wie sehr sich dieselbe die Zuneigung der russischen Bevölkerung erworben. Trotz strömenden Regens hielt die Volksmenge die Straße dicht besetzt, um Abschied zu nehmen; der Prior des der Alberti'schen Behausung gegenüber liegenden Klosters brachte geweihtes Brot als Wegekost zum Abschied; ebenso erschienen die Vertreter der Stadt, der Kaufmannschaft, der Exportfirmen u. s. w. zur Verabschiedung, um Herrn Alberti noch ihren Dank für die mannigfachen Erweise seiner Opferwilligkeit und seiner cameradschaftlichen Gesinnung darzubringen. Bis zum Bahnhofe geleitete die Menge die Scheidenden, um der verehrten und geachteten Familie Alberti dort noch den letzten Abschiedsgruß zuzurufen."

Jauer, 26. August. [Trauerfeierlichkeit.] Gestern Nachmittag 1 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des am 22. d. M. verstorbenen Beigeordneten a. D., Herrn Ferdinand Stephan ihrer letzten Ruhestätte übergeben. Schon lange vor dem Beginn der Feierlichkeit wogte eine theilnehmende Menschenmenge dem evangelischen Friedenskirchhofe zu und gruppirte sich um die mit frischem Grün und Blumen ausgeschmückte Gruft. Vor dem Trauerhause hatten sich inzwischen sämmtliche Magistratualen und Stadtverordneten, die Vertreter des hiesigen Gymnasiums, die Elementarlehrer, die Schützengilde, deren langjähriger Commissarius der Verewigte war, sowie ein zahlreiches Leichengefolge aus der hiesigen Bürgerschaft und der Umgegend und die Kinder der hiesigen Spielschule versammelt. Vor dem im Trauerhause aufgebahrten, mit Topfgewächsen und brennenden Kerzen umgebenen Sarge eröffnete die Leichenfeierlichkeit die hiesige Liedertafel, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrer Zaretzki, durch einen feierlichen Gesang, worauf der Pastor prim. Thiemich eine von wärmster Theilnahme getragene, erhebende Gedächtnißrede hielt, welcher wiederum der Gesang der Liedertafel: „Verlaß mich nicht", folgte. Hierauf setzte sich der imposante Leichenzug unter Vorantritt der Schützengilde, deren Musikcorps einen Trauermarsch intonirte, in Bewegung. Am Friedhofe wurde der Zug von den Chorschülern empfangen und unter dem Gesange des Liedes: „Nun hab ich überwunden", an's Grab geleitet, worauf Herr Pastor prim. Thiemich eine tief ergreifende Grabrede hielt. Ein aus Lehrern und Mitgliedern der Liedertafel zusammengesetzter Männerchor intonirte hierauf das Lied: „So ruhe wohl", worauf Gebet und Segen die Feierlichkeit durch ein Grablied geschlossen wurde. (Jauersch. Stadtbl.)

— **L. Liegnitz**, 26. Aug. [Der „Neue Wahlverein"] verbreitet jetzt ein Flugblatt gegen die „fortschrittlich-secessionistisch-liberale" Reichstags-Candidatur des „extrem-liberalen" Syndikus Beilert. Es heißt darin u. A.: „Die fortschrittlich-liberale Aera hat uns die versprochenen Freiheiten gebracht: Gewerbefreiheit, Actien- und Börsenfreiheit, Wucherfreiheit, Schankfreiheit, dazu Freihandel und Freizügigkeit, Freiheit von Communalsteuer u. A. Mit diesen Freiheiten kam: Anwachsen der Socialdemokratie, Culturkampf, Zurückdrängen des Christenthums und seines segnenden Einflusses, ungeahnter Niedergang des Wohlstandes, Ruin des selbstständigen Handwerks und des soliden Geschäftsbetriebes, drückende Belastung der Landwirthschaft und Schädigung der Industrie, Zurückdrängen der productiven Arbeit und Vordrängen des ausbeutenden Capitals mit magerer Abfütterung des Arbeiters, unerschwinglich theuere Rechtspflege, Anwachsen des Vagabundenthums und Ueberlastung der Armenkassen, Zunahme der Trunksucht und Ueberfüllung der Gefängnisse, kurz Enttäuschung und Noth, Mißmuth und Unzufriedenheit in fast allen Schichten des Volkes." — Weiter heißt es: „Wir wollen nationale Wiedergeburt auf sittlichen und christlichen Grundlagen, Erstarkung des Volkswohlstandes auf gesunden wirthschaftlichen Grundlagen, eine die unbemittelten Volksklassen mehr entlastende Vertheilung der Steuern im Sinne der Reichsregierung, Förderung der landwirthschaftlichen und industriellen Interessen, thatkräftige Fürsorge für den Handwerkerstand, kräftige Unterstützung der arbeitenden Klassen nach den Geboten des praktischen Christenthums, billigere Rechtspflege und Schutz jedes Schwächeren gegen gewissenlose Ausbeutung durch den Stärkeren" u. s. w. „Das Losungswort heißt: Für Bismarck gegen Fortschrittspartei und was sich dazu bekennt." — Mit Nominirung seines Reichstags-Candidaten hält der „Neue Wahlverein" noch zurück. Herr Staatsanwalt Hoffmann, der als solcher erkoren war, hat gedankt. — In der ersten Hälfte des Monats September wird Herr Stöcker hier Vortrag halten. Nach obigem Pamphlet, sollte man meinen, bedarf es keiner weiteren Belehrung der Wählerschaft.

Reichenbach, 26. August. [Wahlbewegung.] Für unseren Wahlkreis hat die Fortschritts- und Secessionisten-Partei für die Candidatur des Rechts-Anwalt Munckel-Berlin den Wahlaufruf bereits erlassen. In demselben heißt es: „In steter Treue gegen den Kaiser, auf dem verfassungsmäßigen Boden des Deutschen Reiches sorgen die Liberalen für des Volkes Wohlergehen. Nicht nur Steuern, sondern Steuer-Ermäßigung, Gleichheit vor dem Gesetze ohne Ansehen des Standes und der Partei, keine Steuer- und Zollpolitik im Dienst einseitiger Interessen, kein Monopol, Aufrechterhaltung der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit, der Civilehe, individuelle Gewissens- und Glaubensfreiheit, Selbstständigkeit der Schule gegenüber der Kirche — das sind die Ziele der liberalen Partei." Herr Rechtsanwalt Munckel hat an mehreren Orten des Reichenbach-Neuroder Wahlkreises gesprochen und durch sein maßvolles Auftreten den allgemeinsten Beifall gefunden. Wenn jetzt den Liberalen Alles in die Schuhe geschoben wird, was für die Propaganda der Gegner als dem Gemeinwohl schädlich verwerthet wird, so wies Rechtsanwalt Munckel darauf hin, daß vornehmlich Fürst Bismarck es gewesen, der darauf bedacht sich zeigte, die kirchlichen Uebergriffe vom Staate abzuwehren und daß die Liberalen in den Volksvertretungen ihm dabei nur gefolgt sind und daß die verschiedenen neueren Gesetze, die von den Gegnern den Liberalen zum Vorwurf gemacht werden, zumeist von der Staatsregierung durch den Fürsten Bismarck beim Parlamente eingebracht, von der Majorität angenommen und vom Kaiser sanctionirt worden sind.

△ **Löwen**, 27. August. [Wiederholter Kircheneinbruch. — Sedanfeier.] Heute Nacht ist schon wieder in unserer evangelischen Kirche eingebrochen worden, jedenfalls von denselben Strolchen, von denen ich Ihnen bereits in Nr. 391 d. Ztg. schrieb. Diesmal ist es den Dieben gelungen, das Schloß des Gotteskasten zu sprengen und das darin befindliche Geld zu entwenden, jedenfalls keine große Summe; vergeblich suchten sie zu den neuen Musikinstrumenten auf dem Chor zu gelangen, hier scheiterten ihre Bemühungen an der den Schrank schützenden durch ein gutes Schloß befestigten Eisenstange. Die rothsammtene Altardecke ist total zerrissen und der Franzen beraubt, wahrscheinlich aus Wuth über die geringe Beute. Ebensowenig gelang es ihnen in die Sacristei einzudringen, wo allerdings die werthvollsten Kirchengeräthe hinter festem Schloß und Riegel aufbewahrt werden. Hoffentlich werden die frechen Einbrecher recht bald dingfest gemacht. Kircheneinbrüche scheinen hier im Brieger Kreise epidemisch geworden zu sein, da man allenthalben davon hört und liest. — Die Sedantage werden bei uns in gewöhnlicher Weise gefeiert werden; am 1. September hält der Kriegerverein seinen Aus- und Einmarsch, am 2. ist früh Gottesdienst und Nachmittag Kinderfest.

≃ **Ober-Glogau**, 27. August. [Berichtigung.] Mit Bezug auf das Referat in Nr. 395 d. Ztg., betreffend die Verhaftung eines Falschmünzers, schreibt man uns auf Grund eingegangener amtlicher Mittheilung, daß hier niemals ein Uhrmacher Namens Robert Hirsch ansässig war. Der Verbrecher dürfte also falschen Namen oder falschen Geburtsort angegeben haben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 26. August. [Wahlbewegung.] Der hiesige deutsche Verein, welcher sich als antifortschrittlich bezeichnet, in Wirklichkeit aber eine conservative Richtung verfolgt, wird, wie die „Pos. Ztg." hört, in einer zu berufenden Wählerversammlung den Landrath a. D. Rittergutsbesitzer von Willamowitz-Möllendorf als Candidaten für den Wahlkreis Posen in Vorschlag bringen.

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 27. August. [Von der Börse.] In Uebereinstimmung mit den Coursrückgängen an den auswärtigen Plätzen eröffnete die Börse zu niedrigeren Notirungen. Bald aber brachte die Nachricht des „Reichs-Anzeigers" von weiteren Offerten der Staatsregierung für den Ankauf dreier preußischer Bahnen große Lebhaftigkeit auf dem Eisenbahnactienmarkte unter Courserhöhungen, und von hier ausgehend wurde auch auf anderen Gebieten die Stimmung fester und der Verkehr reger. — Schluß der Nachbörse sehr matt auf Berliner Meldungen von Geldknappheit und dadurch veranlaßten starken Coursrückgängen.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 106 bez. u. Br., Oberschlesische A, C, D u. E 246—247—246,50—5,75 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 167—167,50 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,25—10 bez., do. III 61,10 bez., Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 113,50 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 615,50—614,50—616,50—615—612 bez. u. Br., Laurahütte 115—115,75—114,75, Oesterr. Noten 174, Russische Noten 216,50 bis 25—217,00 bez., 1880er Russen 75,10—25 bez. u. Br., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Course per ultimo September: Freiburger Eisenbahnactien 106 bez. u. Br., Oberschlesische Eisenbahnactien 247—248—247,75—246,75 bez., Rechte-Oderufer-Actien 168—168,25—168 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 75,10—25 bez. u. Br., Orient-Anl. II 61,15—10 bez., Oesterr. Creditactien 618—617,50—619,50—618—614,50 bez., Laurahütte-Actien 115,25—90—10 bez., Russische Noten 217,50—217,75 bez.

Breslau, 27. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 176—175—176 Mark bez., August-September 172 Mark Br., September-October 171 Mark bez., October-November 170 Mark Br., November-December 165—166 Mark bez., April-Mai 166 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 220 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 128 Mark Gd., August-September — Mark Br., September-October 128 Mark Gd., November-December 132 Mark Gd., April-Mai 137 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 260 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 56,00 Mark Br., per August 55,50 Mark Br., August-September 55 Mark Br., September-October 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., October-November 55,50 Mark Br., 55 Mark Gd., November-December 55,75 Mark Br., December-Januar 56 Mark Br., April-Mai 56,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. 10,000 Liter, per August 57,10 Mark bez., August-September 56 Mark Gd., September-October 54,50 Mark Br., October-November 52,70 Mark Br., November-December 52,20 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März —

Mark, März-April — Mark, April-Mai 52,90 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Gd.

Zink: nach gestriger Notiz schlesische Vereinsmarke 15 M. auf Lieferung bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 29. August.

Roggen 176, 00 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 128, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 57, 10.

Breslau, 27 August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weißer	22	70	22	50	22	30	22	—	21	50	21	—
Weizen, gelber	22	—	21	80	21	60	21	40	21	20	21	—
Roggen	17	40	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20
Gerste	15	—	14	80	14	20	13	80	13	20	12	40
Hafer alter	15	—	14	20	13	20	12	60	12	20	11	60
Hafer, neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	25	—	24	—	22	75
Winter-Rübsen	24	50	23	50	22	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, pro 2 Liter 0,10—0,12—0,15 Mark.

London, 27. Aug. Bei der gestrigen Wollauction war australische etwas schwächer, keine Capwollen angeboten.

Newyork, 27. Aug., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 35,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 20,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 5000 B. Vorrath 223,000 Ballen.

Ausweise.

Wien, 27. August. [**Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. August.*)**]

Notenumlauf	315,018,210 Fl.,	Zun.	4,222,560	Fl.
Metallschatz	181,319,269 „	Zun.	154,469	„
In Metall zahlbare Wechsel	18,503,690 „	Abn.	138,785	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,570,650 „	Zun.	619,258	„
Wechsel	104,086,606 „	Zun.	1,051,281	„
Lombarden	18,180,100 „	Zun.	1,565,000	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,598,426 „	Abn.	165,535	„
Giro-Einlage	1,817,206 „			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. August.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.", den Artikel der „Kölnischen Zeitung" über die Stellung der Nationalliberalen zu den Finanzplänen der Regierung besprechend, bezeichnet die Punkte, welche von dem aufgestellten Programm der Nationalliberalen mit den bisher bekannten Absichten der Regierung übereinstimmen und welche davon abweichen. Letztere seien an Zahl noch gering, auch keineswegs wesentlich. Unter der Revision der Lebensmittelsteuern könne aber der Getreidezoll keinesfalls mit einbegriffen sein, da derselbe die Preise der Lebensmittel nicht erhöhe, seine Einführung auch nicht auf der fiscalischen, sondern socialpolitischen Erwägung der Erhaltung einer selbstständigen sich gedeihlich entwickelnden Ackerbaubevölkerung beruhe. Das erweiterte Verwendungsgesetz werde dem nächsten Landtage zugehen. Für die Minderung und Ueberweisung directer Steuern an die Communen, sei die Regierung in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Nationalliberalen stets mit aller Kraft eingetreten.

Berlin, 27. Aug. Anknüpfend an die Bekämpfung der Arbeiterversicherung mit regelmäßigem Staatszuschuß durch die „Germania" weist die „Nordd. Allg. Ztg." auf die zuverlässigen ernsten und conservativen Elemente des Centrums hin, denen mit der fortschrittlichen Negation, mit der Untergrabung und Bekämpfung der Regierung nicht gedient ist und fährt alsdann fort: Man habe so die kategorische Absage bei den letzten Reichstagsverhandlungen über dieses Thema seitens des Centrums nicht vernommen. Wann eine solche jetzt erfolge, dürfe man hierin den Ausdruck der Furcht erkennen, daß die gegenwärtig mit Rom schwebenden Verhandlungen eine thatsächliche Annäherung herbeiführen könnten, bei Politikern, welche dem Kirchenstreit und Kampfe gegen die Regierung allein Bedeutung und Einfluß im Parlament verdanken. Es sei natürlich nicht erwünscht, wenn Anzeichen der Versöhnlichkeit zwischen der Staats-, und Kirchengewalt hervortreten, wie in Osnabrück und Paderborn und demnächst voraussichtlich in Trier, und Vorbereitungen zur Aufhebung der Wirkungen des Sperrgesetzes. Die möglichste Heilung der socialen Schäden und Krankheiten durch praktisches Christenthum sei die Aufgabe, welche auf Unterstützung der katholischen wie evangelischen Christen Anspruch habe, und wenn die „Germania" bemüht sei, die Regierung gleichzeitig in der versöhnlichen Behandlung der socialen Frage und in den friedlichen Verhandlungen mit Rom zu hemmen, so vertrete sie damit die Tendenzen der Welfen, Polen und der Fortschrittspartei, aber gewiß nicht der conservativen Katholiken, deren Anzahl viel größer sei, als die der Revolutionäre.

London, 27. Aug. Dr. Bradley, Director des Universitätscolleg Oxford, wurde zum Decan der Westminsterabtei ernannt. — Die „Times" meldet aus Washington: Das Cabinet ist entschlossen, zu demissioniren, sobald Garfield stirbt.

Petersburg, 27. August. Der „Regierungsbote" bringt einen allerhöchsten Ukas an den Senat, durch welchen der Posten des Petersburger Stadthauptmanns aufgehoben wird. Die Befugnisse des Stadthauptmanns gehen theils auf den Oberpolizeimeister, theils auf den Gouverneur über.

Washington, 26. Aug. Bulletin 6 Uhr 30 Minuten Abends. Seit dem letzten Bulletin ist keine Aenderung eingetreten. Der Präsident konnte fortdauernd flüssige Nahrung nehmen und hat solche verlangt. Die Injectionen werden fortgesetzt. Puls 116, Temperatur 99 9/10, Respiration 18. — Hier herrscht allgemeine Entmuthigung. Zeitungsmeldungen sagen, es sei keine Hoffnung, den Präsidenten zu erhalten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 27. August. Das Parlament wurde mit einer Thronrede vertagt. Dieselbe bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als fortdauernd freundschaftlich und constatirt, daß die friedliche Ausführung des Vertrages bezüglich der Abtretung Thessaliens begonnen habe. Von Frankreich erhielt die Regierung genügende Versicherungen bezüglich der England durch den Vertrag mit dem Bey zugesicherten Rechte, wie hinsichtlich der Beziehungen zwischen der Regentschaft und dem benachbarten ottomanischen Tripolis. Die Thronrede constatirt die Unterzeichnung der Convention, welche der europäischen Bevölkerung von Transvaal unter wichtigen Bedingungen die innere vollkommen autonome Regierung gewährleiste. Der Vertrag erwarte seine Ratification durch die Versammlung der Repräsentanten Transvaals und werde hoffentlich wirksam zur Beruhigung Südafrikas, und zur Stetigkeit seiner Angelegenheiten beitragen. Die Königin hat keinen Grund eine Störung des Friedens an der Nordwestgrenze Indiens anläßlich des Kampfes zwischen dem Emir und Ajub zu erwarten. Bei aller Achtung der Unabhängigkeit Afghanistans werde es das Ziel der Regierung sein, bei sich darbietender Gelegenheit durch gute Dienste zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Die Unterhandlungen mit Frankreich über den Handelsvertrag sind suspendirt, aber die Königin wünscht, daß die möglichsten Anstrengungen gemacht würden, um zum Abschlusse des Vertrages auf beiden Seiten zu gelangen, welche die Entwickelung des Handels zwischen beiden Nationen, deren enge Freundschaft der Königin sehr theuer sei, begünstigten. Von dem irischen Landgesetze spricht die Königin die Hoffnung aus, daß dasselbe einige Wohlthaten bringe, die im Verhältniß stehen zu der Sorge, womit das Parlament die Maßregeln ausgearbeitet; sie erhofft davon eine Besserung in dem Zustande Irlands derart, daß sie der Regierung erlaube, die gegenwärtig in Kraft stehenden Ausnahmegesetze aufzuheben oder zu mildern.

Washington, 27. August. Blaine telegraphirte Vormittags: Der Präsident gewann gestern keine neuen Kräfte, doch war der Kräfteverlust geringer, als befürchtet wurde. Die ungünstigen Symptome dauern fort. Der Präsident nimmt und verdaut noch flüssige Nahrung, und verlangte danach den Tag über. Der Geist ist weniger afficirt, der erwartete Nachlaß der Drüsengeschwulst ist nicht eingetreten. Die Lage des Präsidenten ist sehr ernst und bedenklich.

Washington, 27. August. Bulletin 8 Uhr 30 Min. früh. Der Präsident schlief des Nachts mit Unterbrechungen. Flüssige Nahrung vom Magen zurückgehalten. Trotzdem war der Puls seit Mitternacht rascher und Morgens ausgesprochen schwächer als gestern. Puls 120, Temperatur 98,4, Respiration 22. — Wie anderweitig versichert wird, erreichte der Puls während der Nacht 130.

(W. T. B.) **Berlin,** 27. August. [Schluß-Course.] (Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Gedrückt.)

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit-Actien	611 50	611 —	Wien 2 Monat	173 80	172 65
Oesterr. Staatsbahn	611 50	618 —	Warschau 8 Tage	216 70	217 35
Lombarden	251 —	256 —	Oesterr. Noten	174 —	— —
Schles. Bankverein	114 25	114 —	Russ. Noten	217 10	— —
Bresl. Discontobank	102 50	102 50	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 90
Bresl. Wechslerbank	109 90	109 70	3½% Staatsschuld	98 70	99 —
Laurahütte	114 60	116 60	1860er Loose	125 90	126 10
Wien kurz	172 80	173 65	Oberschl. Eisenb.-Act.	244 75	245 75
(Zweite Depesche. 3 Uhr 5 Min.)					
Posener Pfandbriefe	99 70	100 50	London lang	20 30%	— —
Oesterr. Silberrente	67 40	67 50	London kurz	20 48	— —
Oesterr. Papierrente	67 70	67 2	Paris kurz	80 75	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 80	Deutsche Reichs-Anl.	101 90	101 90
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4½ preuß. Consols	101 40	101 70
Breslau-Freiburger	106 20	105 70	Orient-Anleihe II.	61 —	61 40
R.-O.-U.-St.-Actien	166 30	166 —	Orient-Anleihe III.	61 —	61 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 50	162 90	Donnersmarckhütte	58 50	58 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 70	42 —
Bergisch-Märkische	123 50	124 10	1880er Russen	75 —	75 20
Köln-Mindener	— —	— —	Neuer rum. St.-Anl.	103 —	103 50
Galizier	139 75	141 10	Ungar. Papierrente	77 —	77 80
Cassa-Laura	114 —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 40, do. ungarische 102, 50, do. 4procentige 77, 90, Creditactien 606, 50, Franzosen 610, —, Oberschles. ult. 244, —, Discontocommandit 219, —, Laura 114, 50, Russ. Noten ult. 217, —, Nationalbank 115, 50, Lombarden —, —.

Gedrückt auf Prämienerklärung und Liquidation. Knapper Geldstand beeinflußte Spielpapiere, Bahnen und Renten verhältnißmäßig gehalten, Bergwerke leblos. Reports Credit 2,75, Franzosen 2,25, Deports Lombarden 0,20.

(W. T. B.) **Berlin,** 27. August. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	233 50	234 50	Septbr.-Octbr.	57 40	57 —
April-Mai	227 50	228 50	April-Mai	57 80	57 50
Roggen. Flau.					
August	185 —	186 25	Spiritus. Matter.		
Septbr.-Octbr.	176 75	179 25	loco	59 50	59 80
April-Mai	165 75	168 25	August-Septbr.	58 80	58 90
Hafer.			Septbr.-Octbr.	56 40	56 70
Septbr.-Octbr.	145 —	145 —			
Octbr.-Novbr.	145 50	146 20			

(W. T. B.) **Stettin,** 27. August, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Herbst	233 —	235 —	Herbst	57 50	57 50
Frühjahr	227 —	228 —	Frühjahr	58 —	58 —
Roggen. Matt.					
August	188 —	188 —	Spiritus.		
Herbst	176 50	176 —	loco	58 70	58 80
Frühjahr	164 50	168 —	August	58 50	58 60
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	56 —	56 30
Herbst	8 —	8 —	Frühjahr	54 40	54 40

(W. T. B.) **Wien,** 27. August. [Schluß-Course.] Flau.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 52	57 45
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 70	117 80
Creditactien	343 —	357 —	Papierrente	76 92	76 92
Oest.-ungar. do.	347 25	350 75	Silberrente	77 75	78 —
Anglo	157 50	156 —	London	117 80	117 80
St.-Eb.-A.-Cert.	353 50	355 —	Oest. Goldrente	93 —	93 70
Lomb. Eisenb.	145 —	146 50	Ung. Papierrente	89 90	89 50
Galizier	322 75	325 25	Wien. Unionbank	149 10	150 —
Elbethalbahn	262 50	262 —	Wien. Bankvern.	140 —	140 75
Napoleonsd'or	9 31	9 30	4proc. ung. Goldr.	89 92	89 95

Wien, 27. Aug., Abends. [Privatverkehr.] Oesterr. Credit-Actien 347, 75, Staatsbahn 351, —. Weichend.

(W. T. B.) **Paris,** 27. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 30, Neueste Anleihe 1872 117, 15, Italiener 90, 30, Staatsbahn 765, —. Oesterr. Goldrente 81⅝. Ungar. Goldrente 102, —. Bewegt.

Paris, 27. Aug., 1 Uhr 30 Min. Italienische 5proc. Rente 90, 10. Lombard. Eisenb.-Act. 310 nach 320. Orient-Anleihe 61⅛.

Paris, 27. Aug., 1 Uhr 40 Min. Lombarden 317, 50.

Paris, 27. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Weichend.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
3proc. Rente	85 05	85 62	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 65	87 20	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 75	117 47	Goldrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 80	90 10	Orientanleihe II.	61⅛	61⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	760 —	765 —	Goldrente österr.	81½	82 —
Lomb. Eisenb.-Act.	312 50	320 —	do. ung.	102 —	102 —
Türken de 1865	17 07	17 07	1877er Russen	93 —	93⅜

(W. T. B.) **London,** 27. August. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 88, 11. Russen 1873er 90. — Weiter: Schön.

London, 27. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅜ pCt. Bankauszahlung 50,000 Pfd. Sterl. Matt.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Consols	99 05	99 11/16	Silberrente	66½	— —
Ital. 5proc. Rente	88⅞	89	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12⅜	12½	Oesterr. Goldrente	80⅝	81½
5proc. Russen de 1871	90¼	91 —	Ung. Goldrente 4proc.	76⅝	77¾
5proc. Russen de 1872	90 —	91½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	90⅞	91 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	16⅞	16 —	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104 —	104½	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 27. August, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 306, 50. Staatsbahn 306, 50. Galizier 279, 87. Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 27. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] **Creditactien 303, 50. Staatsbahn 306. Lombarden** 123, 50. — Matt.

(W. T. B.) **Köln,** 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 35, März 23, 85. Roggen per loco —, per Novbr. —, —, per März 17, 75. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 60, Mai 30, 80. Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Paris,** 27. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 32, 70, per September 31, 60, per Septbr.-December 31, 80, per Novbr.-Februar 31, 80. Mehl behauptet, per August 71, 60, per September 67, 25, per September-Decbr. 67, 50, per Novbr.-Februar 67, 75. — Rüböl matt, per August 83, —, per September 83, 25, per Septbr.-December 83, 25, per Januar-April 83, 25. — Spiritus ruhig, per August 63, —, per Septbr. 63, 25, per Septbr.-Decbr. 63, 50, Januar-April 63, 75. — Veränderlich.

Paris, 27. August. Rohzucker 56, 75—57. Ruhig.

London, 27. Aug. Havannazucker 25½.

Frankfurt a. M., 27. Aug., 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 300, 25, Staatsbahn 305, 25, Lombarden 121, 37, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente — —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —. Schluß besser.

Briefkasten der Expedition.

T. T. in T. Bedauern, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können.

Vergnügungs-Anzeiger.

= [**Das Kaiser-Panorama**] im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt in dieser Woche Ansichten von Hamburg, Potsdam und Berlin zur Ausstellung, während im zweiten Panorama die interessanten Landschaften Amerikas noch eine kurze Zeit ausgestellt werden. Von heute Abend ab wird Herr Fuhrmann die interessanten Demonstrationen mit dem Edison-schen Sprechapparat und mit dem räthselhaften Kopf bekannt geben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Einem Bericht der „Köln. Ztg." über die Frankfurter Ausstellung entnehmen wir: „Wenn man im großen Vestibül von der oberen offenen Galerie in die verschiedenen Radialgänge hinabsieht, so bemerkt man bald nach dem überraschenden Totaleindruck einige monumentale Ausstellungs-Objecte, die vor allem unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. So zunächst links in der zweiten Allee den Stollwerck'schen Triumphbogen, wirklich ein Brandenburger Thor im Kleinen, aber noch immer groß genug, um Reiter und Fußgänger, und wenn es sein müßte, sogar einen Wagen durchpassiren zu lassen. Dieses Portal besteht „ganz aus Chocolade in Granit-Imitation", wie die stolze Inschrift besagt, was bei der Neuheit des Baumaterials jedoch viele Zweifler findet, und dem Berichterstatter ging es ebenso. Die Julisonne hat aber den Beweis dafür erbracht, denn die ungewöhnliche Hitze unter der Dachwölbung löste die Verzierungen in der Höhe ab, und die süßen Steine fielen zu deren großem Vergnügen der Jugend, welche sich dort stets Rendezvous gab, in den Schooß; „wäre doch ganz Frankfurt von solchen Steinen gebaut", hörte man oft im Vorübergehen. — Der Bau macht den Eindruck, als sei er nach einer architektonischen Zeichnung gemacht, und es ist in der That kaum zu glauben, wie so was in Chocolade hergestellt werden kann. Unser Kaiser belohnte die Arbeit durch die anerkennenden Worte: „dies ist ja ein wahrer Triumphbogen deutscher Chocoladen-Industrie" und versuchte gleichzeitig die in der Ausstellung fabricirten Chocoladen-Desserts. — Im Uebrigen sind die weltversüßenden Gebr. Stollwerck — wie ein großer Chocoladenfreund die Firma benannte — bereits von früheren Ausstellungen her so bekannt, daß man kaum etwas Neues darüber sagen kann; wer indeß die brillant ausgestattete und zugleich sehr instructive Fabrikation zum ersten Male sieht, verweilt gern ein Viertelstündchen davor und freut sich, daß die Firma dafür sorgt, daß für Chocoladen und Süßen das deutsche Geld nicht mehr so viel ins Ausland wandert, wie vor Jahren. 23 Hofdiplome und 21 Medaillen, wie 2 Inschriften (auch in Chocolade) besagen, sind gute Empfehlungen, wenn die Frankfurter Medaille noch hinzukommt, so ist sie unserer Meinung nach redlich verdient. — Noch ist zu bemerken, daß die Chocolade-Maschinen in der eignen Maschinenwerkstätte der Gebr. Stollwerck construirt und gebaut, zum Theil patentirt und von imponirender Größe sind. Der Formtisch macht sich von weitem bemerkbar durch sein Geräusch, womit er oft die Kunstproben auf den von Steinway's Piano-Fabrik in Hamburg ausgestellten prächtigen Flügeln stört und übertönt und dadurch kein angenehmer Nachbar ist.

Wir haben den Wechseldiscont auf fünf, und den Lombardzinsfuß auf sechs Procent erhöht. [3529]

Städtische Bank zu Breslau.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Aus Anlaß der Sedanfeier findet die Plenarsitzung in dieser Woche:

Donnerstag, den 1. September c., statt.

Freitag, den 2. September c., bleiben unsere Bureaux von 12 Uhr ab geschlossen. [3520]

Die Buchdruckereibesitzer und die Zeitungsverleger Schlesiens,

welche sich an einer Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten und event. Gründung eines Provinzialvereins betheiligen wollen, werden zu einer Sonntag, den 11. September, Vormittags 11 Uhr, im Hotel König von Ungarn in Breslau stattfindenden Conferenz freundlichst eingeladen. (Es wird collegialisch gebeten, dies Inserat weiter zu verbreiten.)

Otto Falch-Brieg.
L. Fernbach-Bunzlau. L. Schirmer-Glatz.
Ph. Tschoerner-Striegau. [3540]

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,

Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Bittet, so wird euch gegeben. (Luc. 11, V. 9.)

Zur Errichtung eines Siechenhauses für sieche und unheilbare Kranke in der Diakonissen-Anstalt **Bethanien** zu Breslau bittet um weitere freundliche Spendung von Liebesgaben ebenso herzlich, als ganz ergebenst Namens des Vorstandes bezeichneter Anstalt [1726] **Ulbrich**, Pastor (Breslau).

Clavierinstitut v. Brucksch u. Nafe,

Nicolaistrasse 47 u. Reuschestrasse 34. Anfang Septbr. beginnen **neue Curse** für Anfänger und Vorgeschrittene **jeder Stufe.** [2037]

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstr. 13, nimmt für den 1. September Anmeldungen von **Anfängern** und schon Unterrichteten entgegen. [2035]

Langer's Clavier-Institute,

Tauenzienstr. 17b, Gr. Feldstr. 15, Moltkestr. 6, nimmt tägl. **Anmeld.** entg. 2062

Gemäldeausstellung Theodor Lichtenberg, Museum.

Täglich geöffnet. Neu aufgestellt: [3553]

Henry Siemiradzky, Rom, „Jagd nach dem Schmetterlinge."

J. Neugebauer's Clavier-Institut,

Tauenzienstrasse 73, II. Etage,

nimmt Schüleranmeldungen, Anfänger wie schon Unterrichtete, zum 1. September entgegen. [1989]

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 16 und **Berlinerplatz 13.** Am 1. Sept. beginnen neue Curse

---

Klinik für Hautkranke,

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in der Wohnung **Gartenstr. 33a** Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [2526]

Anerkennung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Vor längerer Zeit hatte ich von Ihnen eine Krause **Universal-Seife** und 1 Stück Teint-Seife **gegen Flechten** kommen lassen, die gute Dienste leistete. Ich ersuche Sie, mir wieder eine solche Portion unter Nachnahme zu senden. [3562]

Ratibor, den 11. August 1881.

Achtungsvoll
Paul Kessel, Hotelier.

Ring 49, Naschmarktseite. **Ausverkauf.** **Ohlauerstraße,** Kornecke.

Größtes Special-Geschäft sämmtlicher Artikel zur Herrenschneiderei.

Am 1. Januar 1882 vereinige ich meine beiden bisher innehabenden Geschäfte. Ich stelle demnach einen bedeutenden Vorrath von **Knöpfen, Franzen, Besätzen, Quasten, Schnüren, Gardinenhaltern, Trimmings, gestickten Streifen, Spitzen,** sämmtlichen **Wollenwaaren,** sowie einen Posten

reizende Figur, **Wiener Corsets** außerordentlich dauerhaft,

zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

Größtes Lager sämmtlicher Artikel zur Damenschneiderei.

M. Charig, Ring 49, Ohlauerstraße 1.

Beide Geschäfts-Locale habe zu vermiethen und Einrichtungen zu verkaufen. [1825]

H. Ohagen, Sarg-Magazin,

I. Breslauer Beerdigungs-Institut,
allein Schuhbrücke Nr. 60.

Bestellungen **nicht** durch Lohndiener, sondern durch Familienmitglieder erbeten.

Ausführung der ganzen Beerdigung; die Hinterbliebenen werden aller Weiterungen enthoben. [3242]

Firma genauest zu beachten.
Telegraphische Aufträge sofort.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir **Werthpapiere,** sowohl offen wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [633]

Schlesischer Bank-Verein.

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [664]

Geschäfts-Eröffnung!

Den hochgeschätzten Damen

Breslaus und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst unter der Firma

H. Jacoby,

8 Nicolaistr. 8 (2tes Viertel vom Ringe),

ein [2072]

Putz- und Weißwaarengeschäft

eröffnet habe.

Unter Zusicherung reeller, freundlicher Bedienung halte ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfohlen.

Mit Hochachtung

H. Jacoby,
8 Nicolaistraße 8, zweites Viertel vom Ringe.

Große Verkaufs-Ausstellung

von

Original-Gemälden

moderner Meister,

2 Schweidnitzerstraße 2,

Eröffnung Donnerstag, den 1. Septbr.

Die Sammlung besteht aus

216 Stück Oelgemälde,

worunter Werke von

Os. Achenbach, R. Alott, Prof. Adam, Kaiserl. russ. Hofmaler Bredow, E. Baltazzi, v. Bommel, A. Choala, J. Defriers, C. Deiker, A. Ebert, G. Erhardt, J. Freund, A. Fischer, E. Gounot, C. Hasch, J. Harder, A. Kern, J. Kutschenreuter, J. Kobelli, A. Lang, B. Latour, J. Lachmann, H. Makart, J. Mennier, E. Michaelis, A. Novay, J. Nadar, E. Osler, Prof. Mathauser, J. Pittner, G. Petroni, Ranzoni, Alf. Reimers (junior), J. Thoma, M. Trennier, Prof. A. Zimmermann und noch viele andere Meister, sowie von

Sonnabend, den 3. September,

Hans Makart (Originalgemälde),

Gretchen vor der Mater dolorosa,

ferner nach Makart: die

Fünf Sinne,

copirt von Prof. A. Hayn, München. [2045]

Obige Gemälde werden zu staunend billigen, jedoch festgesetzten Preisen verkauft, und können Cataloge am Tage der Eröffnung in Empfang genommen werden. Um zahlreichen Besuch bittet

Eintritt frei. **Die Direction.**

Dr. Nisle, Lehrerinnen- und Präparanden-Seminar.

Der 2jährige Lehrcursus beginnt am 17. October, und nehme ich bis dahin Meldungen entgegen. [3185]

Erziehungs-Anstalt zu Jauer i. Schles.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 3. October. [3501]

Anmeldungen bitte ich, während der vom 14. August bis zum 22. Sept. dauernden Ferien nur schriftlich an mich richten zu wollen.

Anna Grossmann, Vorsteherin.

Musik-Institut Gartenstraße 32b, part.

Anmeldungen neuer Schüler, Anfänger und Vorgeschrittene, nehme ich zum **1. September** täglich entgegen. [2030] Vorsteherin **Lucie Menzel.**

Wandelt's Institut für Clavierspiel,

Neue Taschenstrasse 1a. [2085]

Anmeldungen zum 1. September von Anfängern wie Unterrichteten täglich von 12—5 Uhr erbeten.

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. Vorunterricht = frei. = [627]

Special-Geschäft aller Arten Haar-Arbeiten

von Frau Lina Guhl

[3230] ist Weidenstraße 8, vis-à-vis Pariser Garten.

Dem geehrten Publikum halte ich meine **beiden Restaurants:**

Berlin, Mohrenstraße 10 (I. Rangs) und **Friedrichstr. 66** (Firma: **J. Schwanzer,** Tag und Nacht geöffnet),

bestens empfohlen. [3158]

Echt Culmbacher Bier,

wie es durch **Conrad Kißling** in Breslau seit 50 Jahren verzapft wird.

A. Polenz,

General-Agent der Brauerei **J. W. Reichel** in Culmbach.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Kaufm. E. Torrige'schen Concurssache** gelangen von **Montag, den 29. d. Mts.,** ab **Kupferschmiedestr. Nr. 25** hierselbst zum Verkauf: [3600]

Brandsohlleder, Mastrichter und Rhein-Wildsohlleder, schwarze und braune Rindleder, Zahmsohlleder, Maschinenriemenleder in Kerntafeln, Fettgarleder, Fettgarkipse u. Crownleder-Croupons.

Carl Michalock,
Concursverwalter.

Marmorkalk

der **Schlesischen Gr.-Kunzendorfer Marmor-Werke** (vorm. Actien-Ges.; durch Ankauf sämmtlicher Werke und Besitzungen derselben seit Mai 1880 Eigenthum des Unterzeichneten).

Ia großstückiger Baukalk aus meinem Ringofen neuester Construction, anerkannt beste, ergiebigste Art und von höchster Bindekraft, vorzüglicher Bau- und ganz besonders Putz-Kalk; ausgezeichneter Aetzkalk ($98\frac{1}{2}$ pCt.) für Zuckerfabriken, wofür beste Zeugnisse vorliegen. — Ebenso empfehle ich meine [3586]

Marmor-Waaren-Fabriken

(beide mit Dampfbetrieb, in vortheilhaftester Einrichtung) für Bauarbeiten, Grüfte, Grabmonumente, Möbelplatten u. s. w. zu **Gnadenfrei** (gegründet 1819) und zu **Gr.-Kunzendorf,** Kr. Neisse.

C. Thust,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Grosser Mobiliar-Verkauf.

Diese Einrichtungen eignen sich vorzüglich zu Ausstattungen.

Von heute ab kommen in unserer Lombard-Bank die uns übergebenen **hocheleganten Möbel, Polster-Garnituren, Trumeaux, Teppiche, Gardinen, Kronen, Lampen** 2c. zum Verkauf. Diese completen **Salons-, Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,** in **Eichen antique geschnitzt,** imitirt **Ebenholz,** Nußbaum und Mahagoni, sind neu und **wenig** gebraucht. Die Auswahl eine **bedeutende.** Um den Verkauf schnell zu beenden, sind die Preise, **trotz der kostbaren Gegenstände, äußerst solide** gestellt.

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Nr. 38, Albrechtsstraße Nr. 38, 1. Etage.

Mein in Breslau, Berliner Chausse (Marmorhaus), dicht der Schweitzerstraße, g. geb. **Haus,** welches sich der gut. Lage wegen f. jed. Gesch. eignet, ist f. 12,000 Thlr. unter günst. Beding. käufl. od. das Haus zu pacht., auch nur die Parterrelocale m. Laden f. jährl. 160 Thlr. zu miethen. Ernste Refl. bel. sich nach Besicht. an Uhrmacher **Alexander,** Fr.-Wilhelmstr. 67, z. w.

1881. Mineralbrunnen, 1881.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Lager sämmtlicher künstlicher **Mineralwässer** von **Dr. Struve u. Soltmann,** die zu Fabrikpreisen abgebe. [2793]

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [631]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstraße 4, parterre, empfiehlt in bester Ausführung und reeller Waare: sämmtliche Wäsche für **Damen, Herren** und **Kinder** jeden Standes, nebst allen in dies Fach gehörigen Artikeln, Strümpfe und verschiedene Handarbeiten, **vorzügliche Oberhemden. Ausstattungen für Neugeborene.** Anfertigung feinster Damenausstattungen, **promptеste Bedienung nach auswärts.** [3602]

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln,

schöne, starke Exemplare, sind eingetroffen. Wir offeriren dieselben einzeln, wie auch gut zusammengestellte Sortimente billigst; letztere zu 3, 5, 10 und 20 Mark. Preisverzeichnisse gratis. [3606]

Scholz & Schnabel Nachfolger,
Altbüßerstraße Nr. 6.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,



empfiehlt [622]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Wein-Licitation in Rust,

am Neusiedlersee in Ungarn,

Mittwoch, den 7. September l. J., 12 Uhr Mittag,

werden in unserm Hause Nr. 144 in Rust

765 Hekt. Original Ruster Weiß- u. Rothweine

im **Auctionswege verkauft,** darunter **437 Hektoliter Eigenbau-Weine** vorzüglichster Qualität, aus den mit **Original-Rhein-Riesling-Reben** sorgfältig bepflanzten **hochfürstlich Esterhazy'schen Weinbergen,** aus den Jahren 1874, 1875, 1876, 1879 und 1880; ferner 110 Hektoliter der bestrenomirten **Ruster Stadtweine** vom Jahre 1878. [3541]

Rust ist von den Eisenbahnstationen Oedenburg (Südbahn) und Eisenstadt (Wien-Pottendorf-Oedenburger Linie), circa $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernt und stehen auf der Station Eisenstadt, Fahrgelegenheiten zur unentgeltlichen Hin- und Rückfahrt bereit. Diese seltene Sammlung Wein lagert in Gebinden von $2\frac{1}{2}$ bis 25 Hektoliter und werden gegen 10 % Angabe, sechs Wochen Zeit zum Bezuge und Baarzahlung, an den Meistbietenden verkauft.

Leopold Wolf's Söhne,

Pächter der hochfürstlich Esterhazy'schen Weinberge und Weingroßhändler in Eisenstadt.

J. Lindner, H. Zobel, Jos. Erthal,

K. K. beeidete Weinschätzmeister, wohnhaft:

Wien IV, Kettenbrückengasse 12. — Ober-Döbling, Annagasse 12. — Wien II, Gr. Sperlgasse 22.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabet** mit dem Königlichen Oberlandesgerichts-Referendar und Sec.-Lieutenant der Reserve im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 Herrn **Adolf Schück** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

August Weingärtner, Pastor,
Lydia Weingärtner, geb. **Quaas**.

Elisabet Weingärtner,
Adolf Schück,
Verlobte. [2036]
Breslau, im August 1881.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem prakt. Arzte Herrn **Dr. Kremser** hier beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Neustadt OS., im August 1881.
Paul Schneider, Färbereibesitzer, nebst Frau.
[3544]

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Schneider** beehre ich mich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Dr. Kremser, prakt. Arzt.

Unsere am 21. August stattgefundene Verlobung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2030]
Habendorf, Kr. Reichenbach, und Reichenbach i. Schl.
Anna Attner,
Josef Kögel,
Wurstfabrikant.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Königlichen General-Staatskassen-Buchhalter und Premier-Lieutenant der Landwehr Herrn **Eberhard Menzel** zu Berlin beehren wir uns hiermit, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.
Glatz, im August 1881. [3548]
Paul Kalus nebst Frau.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [2031]
J. Elsner und Frau
Selma, geb. **Cohn**.
Breslau, den 26. August 1881.

Heute Mittag 2 Uhr verschied nach schweren Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen **Curt** im Alter von $10^{1}/_{2}$ Monaten. [3515]
Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an
Hugo Friedrich,
Baumeister und Lieut. der Landwehr,
Helene Friedrich, geb. **Seidel**.
Creuzburg OS., 26. Aug. 1881.

Heut Abend $^{1}/_{2}8$ Uhr entschlief in Folge von Diphtheritis unser geliebtes Kind [3611]

Elsbet

im Alter von 6 Jahren und 7 Monaten.
Leobschütz, den 26. August 1881.
Julius Oschinsky und Frau.

Gestern verschied nach längerem Leiden zu Berlin im St. Hedwigs-Krankenhause der Bergwerks-Secretär [3530]

Herr Max Heinrich

im Alter von 46 Jahren.
Unsere Gesellschaft verliert in ihm einen pflichttreuen Beamten und seine Collegen einen wahrhaft braven Freund, dem ein ehrendes Andenken gesichert ist.
Gottesberg,
den 26. August 1881.
Direction und Beamte der Schlesischen Kohlen- und Cokes-Werke.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Frieda Hanssen in Lübeck mit dem Gymnas.-Lehrer Hrn. Dr. David Coste in Berlin.
Geboren: Ein Mädchen: Dem Lieut. im 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18 Hrn. Frhrn. v. Dimgern in Beuthen.
Gestorben: Oberstlieutenant a. D. Hr. Frhr. Hubert v. Wangenheim in Gotha. Frl. Melanie v. Bülow in Neustrelitz. Hr. Carl v. Braunschweig in Nippes.

Herzliche Bitte.

Ein armer Familienvater ist ohne Verschulden durch Krankheit in die größte Noth gerathen; seine wenige Habe, die er noch besitzt, ist ihm gepfändet worden, und es ergeht daher an alle edel gesinnten Mitbürger die innige Bitte, ihn aus seiner traurigen Lage durch eine kleine Beisteuer zu befreien; Gott wird es den edlen Gebern lohnen. [3405]
Milde Gaben nimmt der Bezirks-Vorsteher und Kaufmann Herr **F. W. Kruber**, Große Scheitnigerstraße Nr. 15e, freundlichst entgegen.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame von höchst feiner Familie, 24 Jahre, kath., mit einem disponiblen Vermögen von 60,000 Thlr., sucht beh. Verheirathung d. Bekanntschaft eines ehrbaren Herrn zu machen. Offerten beliebe man an Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 12, zu senden. Discretion ist gesichert. **Heirathspartien** in feineren Ständ. w. discret u. solid vermittelt d. d. Obige.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 10 Uhr starb plötzlich in Folge eines Gehirnschlages unsere heissgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Fanny Horwitz,
geb. Ehrlich,

im 55. Lebensjahre. [2047]
Breslau, 27. August 1881.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Junkernstrasse 3.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 4 Uhr.

Am 26. dieses Monats verschied plötzlich unsere hochverehrte Principalin [2077]

Frau Fanny Horwitz.

Ihr uns stets bewiesenes Wohlwollen wie ihre Güte sichern ihr bei uns ein bleibendes Andenken.
Das Personal der Firma London & Horwitz.

Nachruf.

Am 25. August, Mittags $11^{1}/_{2}$ Uhr, verstarb hierselbst nach längerem Krankenlager im fast vollendeten 70. Lebensjahre
der Oberlehrer am hiesigen Königl. Gymnasium

Dr. Johannes Hildebrand.

Der unterzeichnete Verein betrauert in dem Verblichenen seinen langjährigen Vorsitzenden und Ordner, der dieses Amt seit Gründung des Vereins, im Jahre 1861, in seltener Treue und Umsicht verwaltete. Seiner uneigennützigen und aufopfernden Thätigkeit verdankt der Verein hauptsächlich seine Entwickelung und sein Gedeihen. Sein Wirken wird allen Mitgliedern unvergesslich bleiben. [3573]
Sagan, den 26. August 1881.
Der Turn- und Feuerrettungs-Verein.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater,
empfehlen in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Schwarze, weiße u. couleurte Seidenstoffe
in Faille, Rips, Atlas, Drap de France, Satin Duchesse, Satin Radomas, Meter 2 M. 50 Pf. bis 7 M. 50 Pf.

Schwarze, echte Seiden-Sammete,
bestes Lyoner Fabrikat, für Jaquettes und Taillen, Meter 5 M. bis 30 M.

Seiden-Sammete u. Patent-Sammete
in allen erdenklichen Farben, glatt und gemustert, für Taillen, Knaben-Anzüge und Mädchenkleider. [3613]

Schwarze u. couleurte Cachemires,
garantirt reine Wolle in den bewährtesten Fabrikaten.

Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen,
besonders: Velours quadrillé, Cheviotte Foulé, Cachemire americaine.

Reste von Seidenstoffen, Sammeten, Cachemires, zu Taillen und Röcken ausreichend, zu sehr billigen Preisen.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[2586] **Niemerzeile 20/21.**

Holländische Kaffee-Lagerei,

Kaffee-Special-Geschäft,
Breslau, Carlsstraße Nr. 12,
versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2791]

$9^{1}/_{2}$ Pfd.	Campinas . .	ℛℳ 8,10.	$9^{1}/_{2}$ Pfd.	gelben Java	ℛℳ 11,40.
$9^{1}/_{2}$ „	Maracaibo .	„ 9,05.	$9^{1}/_{2}$ „	Perl-Ceylon	„ 11,40.
$9^{1}/_{2}$ „	Domingo . . .	„ 9,50.	$9^{1}/_{2}$ „	Preanger	„ 12,35.
$9^{1}/_{2}$ „	feinen Perl .	„ 10,45.	$9^{1}/_{2}$ „	Gold-Java	„ 14,25.
$9^{1}/_{2}$ „	f. grün. Java	„ 10,95.	$9^{1}/_{2}$ „	Perl-Ceylon	„ 14,25.

Gute, gebrannte Kaffees ℛℳ 1,20, 1,30, 1,40.
Melangen ℛℳ 1,50, 1,60.

Brunnen- und Regen-Mäntel,

in ganz neuen Formen,
empfehlen [3543]

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, I. Etage, vis-à-vis dem „blauen Hirsch".

Neueste Garnirungen

für
Kleider, Mäntel, Jaquets und Umhänge.

Eier in allen Farben. — Posamenten mit Kupfer. — **Bomben** in den schönsten Mustern.

Satin-Agrements und Federbesätze.

!Ganz neu! **Gambetta-Knöpfe!** !Ganz neu!
(Knopf mit Kette und Riegel.)
NB. Außerdem gehen täglich Neuheiten vom Chef des Hauses, welcher zum Einkauf in Paris ist, ein.
Ueberhaupt
stets das Allerneueste, was der Posamenten-Markt bietet.
Großartigste Specialität für
Frangen, Besätze, Knöpfe [3534]
mit und ohne Perlen, mit und ohne Chenille in unübertroffener Auswahl.
Zur Damenschneiderei
die allerbesten Zuthaten in nur anerkannt guter Qualität.
Schweißblätter, Fischbein, Schnuren, Strippen, Litzen, Garne, Seiden, Nadeln.
Möbel-Posamenten, wie Halter, Frangen, Quasten, Schnuren.

Tapezierer extra Vergünstigung. — 4 % **Rabatt.** — **Modistinnen** extra Vergünstigung.
Corsets in noch nie dagewesener Auswahl. — **Strumpfwaaren.** — **Tournure** in 30 verschiedenen Mustern.

Albert Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstraße 49.

Einen großen Posten zurückgesetzter Knöpfe spottbillig.

Größte Nouveautés des Herbstes!!!

Drap du Nord!
Drap Angora!
Terneaux Velouté!
Armur Velouté!

Diese tuchartigen Robenstoffe überbieten an **Weichheit**, **solidem Styl** und **Leichtigkeit** alles bisher Dagewesene und nehmen den **ersten Rang** der Mode ein. [3165]

Als zupassender Besatz wäre der so außerordentlich geschmackvoll und beliebte
Pekin moiré
das Vortheilhafteste.

Größtes Lager in **Seidenstoffen, Sammeten, Pelüsches** und **Velour du Nord.**

Louis Wohl,

Ohlauerstraße 76|77.

Gemeinde-Synagogen.

Die derzeitigen Inhaber von **gemietheten Plätzen** in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das **Jahr 1881/82** beizubehalten wünschen, wollen, unter Bezeichnung der Nummer der Plätze, die **neuen Karten** gegen Erlegung des Miethspreises **bis spätestens Donnerstag, den 8. September c.**, im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. — **Vom 11. September c. ab** werden die Plätze anderweit vermiethet. [2872]
Breslau, den 10. August 1881.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Synagoge „zum Tempel",

Antonienstraße 30.
Die bisherigen Inhaber der gemietheten Plätze in unserer Synagoge ersuchen wir hiermit sich **bis zum 2. September c.** über weitere Beibehaltung derselben bei **Herrn Julius Sachs, Graupen-Straße 9,** zu erklären, da wir am **4. September** mit der Vermiethung aller bis dahin nicht bestellten Plätze beginnen. [3546]
Der Vorstand.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Ziegenhals, 1 Meile **entfernt.** Elektrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [2411]

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Junge Leute, [2052]

welche sich an der Gründung eines zweiten Breslauer Velociped-Clubs betheiligen wollen, belieben ihre Adr. unter B. 89 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzul. Unterricht gratis.

Ein Ober-Primaner (Gymnas.) wünscht Stunden od. Vorbereitung zum Freiw.-Examen zu übernehmen. Off. unt. N. N. hauptpostlag. [2063]

Lobe-Theater. 3561

Sonntag, den 29. August. Vorletztes Gastspiel der Herren Georg Engels, Gustav Kadelburg u. des Fräulein Christine Löffler vom Wallner-Theater in Berlin. „Wohlthätige Frauen." Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Montag, den 28. Aug. Letztes Gastspiel und Benefiz des Frl. Christine Löffler und Gastspiel der Herren Georg Engels und Gustav Kadelburg. Zum 22. Male: „Der Compagnon."

Saison-Theater. [2073]

Sonntag. „Waldlieschen", oder: „Die Tochter der Freiheit." Charakterbild m. Ges. i. 3 Act. v. Elmar.
Montag. „Canabus."

Friedrich-Wilhelm-Theater. [3558]
(Deutscher Kaiser-Garten.)

Sonntag. „Der Viehhändler v. Ob.-Oesterreich." „Der Capellmeister von Venedig." Morgen Benefiz f. Hrn. Kirschner. „Lumpaci Vagab."

Kaiserpanorama.
Hamburg, Potsdam und Berlin.
II. Pan.: Amerika — Californien.
Abd. 8 Uhr: Der Phonograph und der räthselhafte Kopf. Entree nur 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute:
Letztes Concert
der Wiener Nachtigallen
Geschwstr. Reichmann,
sowie
Auftreten des Stettiner Humoristen-Sextetts.
Anfang 5 Uhr. [3535]
Alles Uebrige bekannt.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [3537]
Großes Concert
von der Hauscapelle.
Director **R. Trautmann.**
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

3552 **Simmenauer.**
Grosse Künstler-Vorstellung.
Viertletztes Auftr. der grossart.
Marionetten
des Mr. **Barnard** aus London, der berühmten **Mandolin-Virtuosen** Familie **Armanini**, des Thierstimmen-Imitators **Leo Segommer** und der Geschw. **Menotti.** Auftr. des erstaunlichen **einbeinigen** Akrobaten Sgr. **Zampi**, der Gymnastiker **Brothers Poluski** und der Grotesk-Duettistinnen Sisters **Waite.** Anfang 7 Uhr.
Morgen, Montag: Anfang 8 Uhr.

Bergheer's Theater

mit Geister- u. Gespenstererscheinungen
an der Universitätsbrücke.
Heute Sonntag, 28. August,
finden die letzten [3527]
2 Vorstellungen
im I. Cyclus statt.
Nachm. 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.
Morgen Montag:
1. Vorstellung im II. Cyclus.

3566 **Zelt-Garten.**
Heute Sonntag:
Großes Concert
von der Ohlauer Stadtcapelle
unter Leitung des Musikdirectors
Herrn **Weissing.**
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

3556 Heute, Sonntag, den 28. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps des Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **Englich.**
Bei eintretender Dunkelheit und günstiger Witterung:
Beleuchtung der Garten-Anlagen durch 3000 Illuminationslampen und bengalische Flammen, sowie Gasbeleuchtung des großen Bassins und des Springbrunnens.
Eintrittsgeld am Tage 50 Pf., von 6 Uhr Abends ab 30 Pf. pro Person.

Anmeldung. neuer Schülerinnen für den Solo-, Ensemble u. Chorgesang nehme täglich entgegen.
Marie Mayerfeldt,
Gartenstr. 29c, III. [2025]

Schiesswerder.

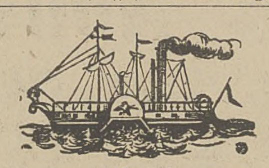
Sonntag, den 28. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51
unter Leitung
des Capellmeisters Herrn **R. Börner.**
Unter Anderem kommt zur Aufführung: Ungarische Suite von Hofmann, Solis für Oboe, Clarinette u. Trompete, Deutschlands Erinnerungen an die Jahre 1870/71, großes Potpourri mit Schlachtmusik unter Mitwirkung eines **Tambour- und Hornisten-Corps.**
Um 6 Uhr Abends
rücken die Mannschaften, welche zur Schlachtmusik mitwirken, mit klingendem Spiel ins Bivouac.
Aufbau der Zelte, Einrichtung des Bivouacs.
Die Gesänge im Bivouac und während der Schlachtmusik werden von einem Sänger-Corps von 40 Regts.-Sängern ausgeführt.
Großes Brillant-Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr. [3560]
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Volks-Garten.

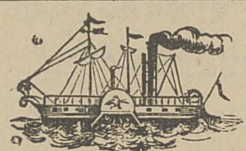
Heute Sonntag, den 28. August:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle
des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Theubert.
Anfang 4 Uhr. [2034]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Eichen-Park.

Großes Concert
der Stadttheater-Capelle.
XI. Gastspiel-Concert
des Hofball-Musikdirectors
Herrn Kéler-Béla
und unter Leitung des Balletmusik-Directors Herrn **Hugo Pohl.**
Brillante bengal. Beleuchtung der Parkanlagen.
Anfang 4 Uhr. [3534]
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Bons und Passepartouts ungiltig.



[3599] **Täglich:**
Passagier-Dampfschifffahrt.
Sonntags früh von 7 Uhr ab, an Wochentagen von 2 Uhr ab halbstündlich nach dem **Zoolog. Garten, Zedlitz** und **Oderschlößchen** und stündlich bis **Wilhelmshafen.**



Tägliche [3559]
Dampfschifffahrten
nach
Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz.
Abfahrt Nachmittags 2, 3, 4¼, 5¼, 6½, 7½ Uhr.
Das am Donnerstag ausgefallene Wasserfeuerwerk wird Dinstag, den 30. August, abgebrannt. Das Nähere Dinstag die Anschlagzettel.

Verein △. 29. VIII. 7. R. △ I.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 30. August, Abends 8 Uhr: Versammlung [3581]
in der alten Börse.
Vortrag des Vorsitzenden über den 17. schlesischen Gewerbetag und Wahl der Deputirten.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 3. September, Abends 8 Uhr, im **Paul Scholtz'schen** Locale, Margarethenstraße 17,
zur Sedanfeier: [3595]
Geselliger Abend
mit **Theater** und **Tanz.** Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Frauenbildungs-Verein.
Der Unterricht im Schneidern beginnt am 3. Sept. Honorar 6 Mk.
Näheres bei Frau Dr. **Maaß** und Fräulein **Fuchs**, Schweidnitzer-Stadtgraben 8, parterre. [3532]

Stolze Sten.-V.
In dieser Woche **keine Uebungs-Vers.**, dafür **Hauptvers. Donnerstag, den 1. Septbr.** im B. B. — Gegen Ende des Monats neuer öffentlicher Unterrichts-Cursus. Anzeigen folgen. [3571]

Stadt-Theater.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 1. September 1881:
Erstes Gastspiel
des
Herzoglich Meiningenschen Hof-Theaters.
Zum ersten Male:
„Preciosa."
Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Preise der Plätze:

Fremdenloge	6 Mark	— Pf.	II. Rang-Balcon	2 Mark	50 Pf.
I. Rang-Proscenium	5	—	II. Rang-Loge	2	50
I. Rang-Loge	4	50	II. Rang-Proscenium	2	—
I. Rang-Balcon	4	50	III. Rang	1	50
Orchester-Loge	4	50	Parterre	1	25
Parquet-Loge	3	50	Galerie-Sitzplatz	1	—
Parquet	3	50	Galerie-Stehplatz	—	50

Bestellungen auf Plätze werden gegen Entrichtung von 30 Pf. Vormerkgebühr pro Billet von Montag, den 29. August c., ab, täglich von 10 bis 1 Uhr, im Theaterbureau entgegen genommen. Telegraphische und schriftliche Bestellungen von auswärts wolle man gefälligst unter Beifügung des Betrages an das Bureau des Stadttheaters adressiren. [3565]

Turn-Verein.

Sonntag, den 4. September c., im Schießwerdergarten:
Sommerfest,
Doppelconcert, Feuerwerk, Schauturnen, Fackelreigen 2c. 2c.
Billets für **Erwachsene** à **50 Pf.** und für **Kinder** à **10 Pf.** sind zu haben bei: [3596]

Ritter & Kallenbach, Nikolaistr. 12.	C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Emil Schultze, Albrechtsstr. 10.	R. Duvrier, Alexanderstr. 28.
Oswald Jander, Gartenstr. 31.	Schramm's Milchgart., Promenade,
C. L. Sonnenberg, Bahnhofstr. 15.	sowie Abends in beiden Turnhallen.

Neue städtische Ressource.

Freitag, den 2. September, bei günstigem Wetter zur Sedanfeier:
Großes Gartenfest
mit Gas-, Oellämpchen- und bengalischer Beleuchtung. 5 Uhr Nachmittags: Kinder-Polonaise mit Ueberraschungen. 9 Uhr: Polonaise bei bengalischer Beleuchtung durch den Garten und Tanz bis 2 Uhr im Saale. — Nur für Mitglieder. Gäste **unbedingt** ausgeschlossen.
Sonnabend, den 17. September c., Abends 8 Uhr:
ordentliche General-Versammlung
bei **Suchan, Neue Gasse Nr. 8,** unter Berücksichtigung des § 10 unserer Statuten. [3601] **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Montag, den 29. August 1881:
Musikalische Abendunterhaltung
im **Vereinslocal bei Fuhrmann.** Um rege Betheiligung der p. t. Mitglieder mit ihren Damen und Gästen wird ergebenst gebeten. [3593]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,

verbunden
mit der **Gemälde-Ausstellung** des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, von da ab Garten-Concert bis 10 Uhr Abends.

Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die **Schlesischen Bahnen** die Einrichtung getroffen, daß an **jedem Dinstag** und **Sonnabend** während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter der Bedingung der **gleichzeitigen** Entnahme einer Eintrittskarte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pfge. — bei allen Stationen zum **ersten** für die Personenbeförderung bestimmten Zuge Billets II. und III. Klasse nach Breslau **zum Preise der einfachen Tour** ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen- und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschließlich 200 km **zwei** Tage, bei weiteren Entfernungen **drei** Tage Giltigkeit haben (den Lösungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten Giltigkeitstage **angetreten** werden. [2230]

Für die Strecke Berlin-Breslau gelangen dergleichen Billets mit 8tägiger Frist zur Rückfahrt an den Stationen Berlin, Köpenick, Erkner, Fürstenwalde, Frankfurt, Fürstenberg und Guben am 10., 17. und 24. September zur Ausgabe.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Der Schluß der Ausstellung
ist endgiltig **auf Sonntag, den 2. October c., Abends 6 Uhr,** bestimmt worden.
Der geschäftsführende Ausschuß
der Schlesischen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.
[3557]

Gewerbe-Ausstellung.

Patent. Fahrgerüst. | **Patent.** Getreidespeicher.

Feuerprobe.
Am 2. September, Vormittags 10½ Uhr, werden auf dem Ausstellungsplatze am großen Teiche unsere patentirten, feuerfesten Zimmerdecken gemeinschaftlich mit anderen bekannten Constructionen einer Feuerprobe unterworfen, wozu wir alle Baubeflissenen und Freunde des Baufaches ergebenst einladen.
Gebr. Baum,
Baugeschäft. [3320]

Ziegelei. **Patent.** | Rindviehstall. **Patent.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.
Zum Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren ist der Nachtrag VIII herausgegeben worden, durch welchen für verschiedene Stationen theils neue, theils ermäßigte Viehfrachtsätze vom 15. August d. J. ab eingeführt werden. [3579]
Näheres ist bei den Verband-Stationen zu erfahren, von welchen auch Tarifnachträge zum Preise von 0,10 Mark zu beziehen sind.
Breslau, den 17. August 1881.
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wie bereits unterm 18. d. Mts. seitens der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn bekannt gemacht, treten am 1. October auch für die Relationen Breslau-Glogau, Breslau-Frankenstein und Frankenstein-Glogau der diesseitigen Bahn anderweite, theils erhöhte, theils ermäßigte Frachtsätze ein. Dieselben sind bei unserem Tarifbureau, sowie bei den Güter-Expeditionen zu erfragen. [3533]
Breslau, den 23. August 1881. **Directorium.**

Bordeaux-Stettin.

S. D. **„Anglo Dane"**, Anfangs September.
S. D. **„Christian IX."**, zweite Hälfte September.
F. W. Hyllested, Bordeaux.
[3402] **Hofrichter & Mahn**, Stettin.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.**, Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

Das Nordseebad Wyk auf Föhr in Schleswig

bleibt bis in den October hinein geöffnet.
Mildestes Nordseebad, zu Herbstcuren besonders geeignet. Schattige, gegen rauhe Winde geschützte Lage der Wohnungen unmittelbar am Strande mit freier Aussicht auf die See. Telegraphenstation. **Reiseroute** pr. Bahn nach Husum und von da mittelst des Dampfschiffes in 3 Stunden nach Wyk. Ausführliche Prospecte in den Annoncen-Expeditionen von **Haasenstein und Vogler**, sowie durch den Eigenthümer der Badeanstalt
[3252] **G. Weigelt.**

Prof. Dr. Sommerbrodt
ist verreist. [2055]

Ich verreise am 2. September auf 14 Tage. [2061] **Dr. Graebsch.**

Ich bin zurückgekehrt. [3569]
Dr. Asch.

Ich bin zurückgekehrt. [3413]
Dr. Gottstein.

Für Augenkranke
Sprechst. 10—12, 2¼—4 Uhr
in meiner Klinik, Bischofstraße 1.
3068 **Dr. Markusy.**

Meine **Klinik,** Freiburgerstraße 9, II., ist wieder eröffnet.
Unbemittelte unentgeltlich. [3321]
Dr. Friedrich Schaefer,
Specialarzt für Chirurgie, mit besonderer Berücksichtigung der Blasenkrankheiten.

Oberhemden
in Shirting,
in Leinen und Chiffon mit leinen Einsatz,
à 2, 2,50, 3, 3,50, 4 bis 6 M.,
bunte
Creton-Oberhemden, Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider,
Oberhemden werden nach Maß prompt und billig angefertigt. [3542]
Rein lein. Taschentücher,
à 3, 3½, 4, 4½ bis 9 M.,
Bielefelder Einsätze,
60, 65, 70, 80 Pf. bis 1,20 M.,
Ferner empfehle:
beste Stoffe zur Anfertigung von Wäsche,
wie: fein gebl. Leinen, beste Creas, feine Dowlas, Shirting, Chiffon, Modapolame, double Renforcé, Piqué, Wallis, Damas, Drill, beste Futterzeuge billig u. besser als überall!
M. Raschkow,
Leinwandhandlung u. Wäschefabrik,
Schmiedebrücke 10.

3369 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Breslauer Bitter*)
seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
1762 **Roßmarkt 7|8.**
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Anmeldungen
neuer Schüler für Michaelis nehme ich täglich entgegen.
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts.

Mehrfachen Anfragen zufolge zeige ich an, daß am 1. September c. **kein neuer Cursus** beginnt, weil die jüdischen Feiertage, sowie die darauf folgenden Ferien den Unterricht nachtheilig unterbrechen würden.
[3572] D. O.

Meine **Unterrichtscurse u. Privatstunden** in der franz. u. engl. Sprache, in Literatur u. Weltgesch. beginnen am 1. Sept. Anmeld. tägl. v. 12—4 Uhr.
Ernestine Krakauer,
[1587] **Gartenstr. 5, 2. Et.**

Damen, 3587
welche Maßnehm., Zuschneid. und Anfertigen von Damengard. **gründlich** in 4 Wochen erlernen wollen, können sich melden Ohlauerstr. 36/37, dritte Etage, bei Frau **Emmeline Lange.**

In meinem **Pensionat** finden noch junge **Mädchen** Aufn. Mütterliche Pflege u. Aufsicht, Nachhilfe bei den Schularbeiten, engl. u. franz. Conversation wird zugesichert. [3144]
Melanie Dr. Rosenthal,
Freiburgerstraße 30, hochparterre.

1850 **Pension.**
Bei d. Wittwe eines Predigers find. j. Mädchen, die zu ihrer Ausbild. nach Breslau kommen, liebev. Aufn. u. Pflege. Näh. **Bahnhofstr. 11,** III.

Pensionat
für junge Kaufleute, mos., bei
J. Danziger, [1146]
Büttnerstraße 32, 1. Etage.

Gute Pension für j. Leute in feiner jüd. Familie. Off. unt. B. 91 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2057]

In freundl. Pens. mit Flügelben. finden einige Zögl. freundl. Aufn. Honorar sehr mäßig. Ausk. Schmiedebrücke 33. [2065] **M. Jocksch.**

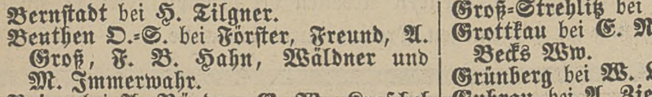
1 Dame wünscht Gelegh. zu regelm. **Vierhändigspiel.** Gef. Offert m. Ang. der Beding. V. S. postl. [2019]

Meine durch Haltbarkeit ausgezeichneten
Cocos- und Manilla-Matten
empfehle ich der **Qualität** angemessen **preiswürdig**, als **Treppen-** und **Corridorläufer,** als **Bureau- u. Zimmerteppiche,** gegen **Nässe** und **Kälte** unentbehrlich. [2855]
Abgepasste Cocosvorleger.
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4,
1. Etage.

Soeben erschienen

Trewendts Kalender für 1882.





In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorrätig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei H. Tilgner.
Beuthen O.-S. bei Förster, Freund, A. Groß, F. B. Hahn, Wäldner und M. Immerwahr.
Brieg bei A. Bänder, G. W. Kroschel und Lebek & Weigmann.
Bunzlau bei Appun, G. Kreuschmer, S. Priebatsch.
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl. bei J. Wiesner.
Falkenberg O.-S. bei Bartelt.
Frankenstein bei E. Philipp.
Freiburg bei J. Hankel.
Friedland, Reg.-Bezirk Breslau, bei A. Weißroth.
Glatz bei Hirschberg, Platz und J. Graveurs Filial-Buchhandlung.
Gleiwitz bei Färber, A. Jäger, M. Krimmer und M. Böhm.
Glogau bei Hollstein, Reisner's Nachfolger und Zimmermann.
Goldberg bei F. Kirchoff.
Görlitz bei Finster, Koblitz, Köhler, Remer, E. Richter, Tzschaschel und Vierling.
Gostyn bei Louis H. Lewin.
Groß-Strehlitz bei A. Dannehl.
Grottkau bei E. Neugebauer und A. E. Becks Ww.
Grünberg bei W. Levysohn.
Guhrau bei A. Ziehlke und Bergmann.
Habelschwerdt bei J. Franke und Fr. Hoffmann.
Hainau bei P. Sydow.
Herrnstadt bei R. Deutschmann.
Hirschberg bei A. Heilig, H. Kuh, C. Klein und P. Richter.
Jauer bei Nerlich, Schultze und Hiller.
Kanth bei H. Knoof.
Kattowitz bei Siwinna und Gierth & Werner.
Königshütte bei L. Lowack.
Kosel bei Ernst Aberle und Schaffer.
Kreutzburg bei O. Prätorius u. Thielmann.
Landeck bei A. Bernhard.
Lauban bei Köhler.
Leobschütz bei C. Kothe, A. Nölle und W. Schüller.
Liegnitz bei Kaulfuß, Pohley, Reisner und Zippel.
Lissa bei F. Ebbecke.
Löwen bei R. Derr.
Löwenberg bei Köhler.
Lüben bei Goldschiener und Paul Kühn.
Medzibor bei J. Wartenberg.
Militsch bei Ad. Gruß.
Mittelwalde bei Rud. Hoffmann.
Myslowitz bei Schäfer und Georg Pflanz.
Nakel bei L. A. Kallmann.
Namslau bei Trewendt & Graniers Buchhandlung Filiale, Töbe und Opitz.
Neisse bei J. Graveur, R. Hinze, O. Huch und Alb. Hoffmann.
Neumarkt bei Hiller und Wagner.
Neurode bei Klambt und M. Wichmann.
Neustadt O.-S. bei J. F. Heinisch, Frz. Heinisch und Pietsch.
Neustädtel bei C. Gericke.
Nimptsch bei E. Joppisch.
Ober-Glogau bei H. Handel und E. Rotter.
Ohlau bei Bial, König und Scheffner.
Oels bei Grünberger & Co. und Roth.
Oppeln bei Clar und Franck.
Ostrowo bei J. Priebatsch's Buchhdlg.
Patschkau bei G. Buchal und E. Hertwig.
Pleß bei Krummer.
Posen bei Albin Berger, Bote & Bock, J. J. Heine, M. Leitgeber & Cie., E. Rehfeld, L. Türk und J. Jolowicz.
Ratibor bei Lindner, Schmeer & Söhne und Thiele.
Rawitsch bei R. F. Frank'sche Buchhdlg. und Birkenstock'sche Buchhdlg.
Reichenbach i. Schl. bei Kuh und Heege & Güntzel.
Reichenstein bei J. Scholz.
Sagan bei Schönborn.
Schmiedeberg bei Carl Sommer.
Schweidnitz bei Heege, Kaiser, Weigmann, Frommann und Brieger & Gilbers.
Sprottau bei Reisner und W. Mendisch.
Steinau a. O. bei Ziehlke.
Strehlen bei A. Gemeinhardt.
Striegau bei A. Hofmann und H. Nahlik.
Töpliwoda bei J. F. Mikesky.
Trachenberg bei Prüfer und E. Ridiger.
Waldenburg bei Meltzer und Carl Georgi.
Wansen bei G. Beyer.
Wohlau bei Rupprecht und H. Albrecht.
Zabrze bei Jos. Oppler und H. Proskauer.
Zülz bei Rob. Felder und A. Müller.

Trewendts Volks-Kalender für 1882.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 8°. Kartoniert.

Preis 1 M. 25 Pf.; gebdn. 1 M. 50 Pf.

Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch die Beiträge namhafter Schriftsteller aus und enthält gute Stahlstiche und Holzschnitte nach Originalen bedeutender Künstler. Für abwechslungsreichen und interessanten Textteil ist in altbekannter Weise Sorge getragen.

Trewendts Haus-Kalender für 1882.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen eine besonders schön ausgeführte **bunte Lithographie.** 8°. **Preis ½ Mark.**

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum Notizbuch oder zur Hauschronik geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1881.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Kontor befindet sich **Tauentzienstraße 60, parterre.**

Vereinigte Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Mit Bezug auf unsere bereits ergangene Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am 28. September cr. machen wir hierdurch noch bekannt, dass dieselbe in dem Geschäftslocale der Gesellschaft, Französische Strasse 60/61, stattfindet. [3518]

Berlin, den 26. August 1881.

Der Aufsichtsrath.
von Kardorff. Krug von Nidda.

Nach Wien

Reisende werden hiermit aufmerksam gemacht auf das dort seit vielen Jahren bestehende Bureau für den An- und Verkauf von [2790]

Eisenbahn-Retourbillets,
Wien, Stadt,
Fleischmarkt Nr. 7.

Wichtig für Herren!

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei **Ring 3.** Annahmestelle das. im Comptoir bei Ascher und **Ring 1** in der Werkstatt.

Wollglanz in **Kammgarnanzügen** wird vollständig entfernt.

Damen-Jaquets in Casemir, Double und Kammgarn werden wie neu hergestellt. [2028]

Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
Patente

besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.

Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Cölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 M. 50 Pf.
incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste f. 3. [2815]
verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comite vereinigte sich zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft, welche die Anlage und den Betrieb einer **Rübenzuckerfabrik** zum Zwecke hat.

Das erforderliche Grundcapital soll **900,000 Mark** betragen, eingetheilt in **1800 Stück Actien à 500 Mark.**

Als geeignetes Fabrikgrundstück ist in nächster Nähe des Haynauer Bahnhofes ein genügend großes Grundstück gesichert.

Wege und Wasserverhältnisse der Anlage sind durch Ankauf des erwähnten Grundstücks nach jeder Richtung hin günstig.

Die Fabrik soll für eine Leistungsfähigkeit von 5000 Centner Rübenverarbeitung pro 24 Stunden eingerichtet werden.

Die Herstellungskosten der gesammten Fabrikanlage würden sich, incl. Grunderwerb, Eisenbahnanschluß, Gebäude, maschinelle Einrichtungen und Materialien-Vorräthe, auf circa **700,000 Mark** beziffern und sind die restlichen 200,000 als Betriebscapital bestimmt.

Das Rohmaterial, die Rübe, ist in ausreichender Menge gesichert. Es wurden durchschnittlich auf 5, theilweis auch auf 9 Jahre aus 66 Ortschaften von circa 400 Landwirthen bis jetzt 2000 Mrg. Rübenbau zum Preise von 1 Mark pro Ctr. Rübe bei Rückgewähr von 33⅓% Schnitzel contractlich abgeschlossen. Die Zusicherungen der Producenten sind derartig, daß sich mit Sicherheit auf Beschaffung des doppelten Quantums rechnen läßt. Fünf, nach allen Richtungen von der Stadt Haynau auslaufende, gute Chausseen ermöglichen bequemen Rübentransport zur Fabrik.

Die Rentabilität des Unternehmens erscheint in Anbetracht der vorzüglichen Qualität der bereits angebauten Rüben außer Zweifel.

Von dem in Aussicht genommenen Grundcapital von 900,000 Mark sind bereits 650,000 Mark gezeichnet. Es ist demnach noch ein restliches Actiencapital von 250,000 Mark durch Zeichnungen aufzubringen, welche hiermit dem Publikum al pari zur Verfügung gestellt werden.

Das unterzeichnete Comite hat das

Bankhaus der Herren Gebr. Guttentag in Breslau,

sowie **Herrn E. A. Thiel in Haynau**

beauftragt, Zeichnungen entgegen zu nehmen,

und zwar bis zum 3. September a. c.

Bei Anmeldung der Zeichnungen hat eine Einzahlung von 10 Procent in baar oder Werthpapieren zu geschehen. — Sobald das erforderliche Capital gezeichnet ist, werden sofort sämmtliche Zeichner zu einer constituirenden General-Versammlung einberufen.

Haynau, den 27. August 1881.

Daum, Rittergutsbesitzer. **Haupt**, Rittergutsbesitzer.
Hirschfeld, Rittergutsbesitzer. **Rossberg**, Rittergutsbesitzer.
Schmidt, Kaufmann. **Hendschuch**, Bürgermeister. **Küttner**, Vorwerksbesitzer.
Züngel, Vorwerksbesitzer. **E. A. Thiel**, Kaufmann.
Reinh. Schöps, Kaufmann. [3597]

Geräuschlose Ventilatoren [640]
und Exhaustoren, Roostblower, Centrifugal-Pumpen.
G. Schiele & Co., Bockenheim bei Frankfurt a. M.
Breslau. Vertreter: **H. Nippert**, Civil-Ingenieur. **Breslau.**

Großer Gelegenheitsk. für Ausstattungen. Gebr. u. neue Mahg.- u. Nußb.-Möbel-Garnit. v. 105 Mk., Trumeaux 100 Mk., Vertikow, Patenttische, 2fl. Schränke 45 Mk., s. w. vollständige Schlafzimmer-Einricht. in Eiche und Schwarz w. staunend billig verk. Nicolaistraße 9. [3166]

BRUCK & DANZIGER,

BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [632]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von [1729]

Tapeten zum Ausverkauf.

Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.

Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: in Breslau, Sadowastraße Nr. 62,
in Brieg, Molwitzerstraße Nr. 2,

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre **eisernen Dreschmaschinen** und **Roßwerke**, 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet. [1750]

Außerdem empfiehlt dieselbe **Pferderechen, Häckselmaschinen,** 3- und 4messerig, **Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter-** oder **Haferquetsch-Maschinen, Mus-** und **Rübenschneide-Maschinen** 2c.

I. Serie. LOOSE I. Serie.

à 1 Mark

zur

Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

HAUPTGEWINNE:

I. Hauptgewinn: Werth 10,000 Mark. 1 Parure: Broche, Armband und Ohrringe in Brillanten von C. Frey & Söhne.

II. Hauptgewinn: Werth 5000 Mark. Möbel des Damenzimmers im Deutschen Wohnhause, zusammen mit dem Möbel des Speise-Zimmers in Gruppe VIII von Actien-Gesellschaft Bauer-Rehorst.

III. Hauptgewinn: Werth 3000 Mark. 1 Pendeluhr in Gruppe XIV von Gustav Becker in Freiburg.

Ferner:

Sämmtlich im Werthe von 1000—2000 Mark.

1. Ein großer Wagen (Glas-Landauer) von E. R. Dressler & Sohn.
2. Damen-Phaeton von G. Weiner in Oels.
3. Halbgedeckter Wagen von F. Oels.
4. Mobiliar für ein Herren-Zimmer von H. Hauswalt.
5. Mobiliar für ein Wohnzimmer von Tapezier Milde.
6. Mobiliar für ein Toiletten-Zimmer von E. Langer.
7. Mobiliar für ein Boudoir von E. Langer.
8. Concertflügel von Selinke & Sponnagel in Liegnitz.
9. Concertflügel von Franz Welck.
10. Pianino von C. Vieweg.
11. Silber-Kasten für 12 Personen von J. Lemor.
12. Billard in Eiche von A. Wahsner.
13. Geldschrank von Brost.
14. Spitzenvolant von Mor. Sachs.

Sämmtlich im Werthe von 1000—2000 Mark.

Im Ganzen 6500 Gewinne im Gesammtwerth von 175,000 M.

General-Debit: Herz & Ehrlich, Breslau,

wohin alle Anfragen wegen Verkaufsstellen ꝛc. zu richten sind.

Außerdem sind Loose in Breslau zu haben:
bei den Hauptdebiteuren: **S. Münzer**, Riemerzeile 14,
St. Schlesinger, Ring 4,
sowie in allen durch Placate kenntlichen Geschäftslocalen.

[3523]

Commanditen in der Provinz:

Beuthen O/S.:	B. Schäfer.	Heinrichau:	Joh. Müller.	Neusalz:	M. Siltz.
Bernstadt:	N. Wesel.	Ingramsdorf:	J. G. Pätzold.	Oels:	P. Schikorra.
Bockau:	F. Weidlich.	Kostenblut:	A. Bräuer.	Ohlau:	Moritz Werther.
Bolkenhain:	A. Thiéle.	Kobier:	Jos. Königsfeld.	Ossig:	E. Haase.
Borsigwerk:	A. Kodalle.	Kohlfurth:	Th. Simon.	Gr.-Peterwitz:	H. Berthold.
Brieg:	Adolf Bänder.	Lähn:	C. G. Rücker.	Pless:	Georg Höfer.
Bunzlau:	Fr. Klebert.	Löwenberg:	Jul. Menzel.	Reichenbach O/L.	C.E.Wiedemann.
Canth:	H. Pätzold.	Leobschütz:	E. Kothe.	Sagan:	L. Löwes Nachf.
„	Lauterbach.	„	Ernst Weichert.	Saarau:	H. Sittenfeld.
„	G. Prietzel.	Löwen:	Carl Nitzschke'sWw.	Semmelwitz:	A. Nixdorf.
Dittmannsdorf:	Ad. Nauer.	Langenbielau:	C. F. Teschke.	Schönau:	Wilh. Lorenz.
Domanze:	Heinr.Hoffmann.	„	B. Roth.	Schweidnitz:	HugoFrommann.
Deutsch-Wette:	A. Lewin.	Lüben:	Paul Uhlich.	Sohrau O/S.:	Leop. Boder.
Frauenwaldau:	A. Bräuer.	„	Rob. Rumpelt.	Striegau:	Danziger.
Frankenstein:	Wilh. Röstel.	Landsberg O S:	S. Matzdorff.	„	P. Nixdorf.
Freiburg:	G. Becker.	Liegnitz:	Ph. Grüneberger	„	F. Dietrich.
„	P. Kupke.	„	Otto Weirich.	„	R. Krause.
Freistadt:	Fr. Bradke.	„	R. Titze.	„	Felix.
Glogau:	Emil Vogt.	Landeshut:	Armin Werner.	„	H. Brinnitzer.
„	J. Klimek.	„	Georg Neumann.	Strehlen:	P. Hanke.
„	Amand Scheel.	Laurahütte:	Salo Perl.	Tammendorf:	R. H. Geyer.
„	Richard Kuhnert.	Lauban:	Hugo Rost.	Trachenberg:	Mor. Löwinger.
Gleiwitz:	D. Schlesinger.	„	F. Thanheiser.	Trebnitz:	Th. Mehlhaur.
Gogolin:	F. Karlowski.	Mallmitz:	Rud. Krause.	Waldenburg:	H. Münzer.
Goldberg:	M. Bartsch.	Marklissa:	G. Brocke.	Warmbrunn:	H. Kumß.
Grossburg:	C. G. Andert.	Mittelwalde:	Ad. Reisch.	„	H. Liedl.
Grünberg:	A. Werther.	Münsterberg:	M. Sprotte.	Wüste-Waltersdorf:	H. Hoffmann.
Hermsdorf, Reg.-Bez. Liegnitz:	Gust. Jäkel.	Myslowitz:	Hein. Silberfeld.	Zobten:	Rathmann.
		Neisse:	A. Brieger.		

Ein erfahrener Kaufm. mit einigem Capital wünscht sich bei einem nachweislich rentabl., **reelen Geschäft zu betheiligen** oder auch ein solches **zu erwerben.** [2048]
Gefl. Offert. erbeten unt. M. O. 16 Breslau, postlagernd.

Associé-Gesuch.

Ein jung. selbstst. Kaufm. sucht zur Vergr. seines Geschäfts einen unverh. tüchtigen jungen Mann mit 3-—4000 Mark Capital. Adr. V. K. 93 Briefk. der Bresl. Ztg. [2063]

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftl. Haus mit großem Hof, Seitenhaus und prächtigem Garten, nur 6 Miether, ist bei geregeltem Hypothekenstand u. hohem Ueberschuß wegen Versetzung des Besitzers für 100,000 M. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein schuldenfreies Geschäftshaus in der Nähe der Schmiedebrücke, schöner Laden, mit nur 3 Miethern, ist für 60,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. [3568]
Näheres durch **K. Bialla**, Sonnenstraße Nr. 27, part.

Haus-Offerte!

Mein in Mitte der Stadt belegenes Haus, 8 Fenster Front, für jedes Geschäft geeignet, mit festem Hypothekenstand, beabsichtige wegen Aufgabe meiner hiesigen Wohnung für 54,000 M. zu verkaufen. [3567]
Näheres **Garvestr. 20, 1. Etage.**
Vermittler verbeten.

Hotel-Verkauf.

Mit 25,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr gutes und lucratives Hotel einer Provinzialstadt zu verkaufen. [2079]
Offerten unter R. L. 69 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein Destillationsgeschäft wird zu kaufen oder pachten gesucht.
Gef. Offerten unter W. 94 bitte an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten.

Ich bin Willens,

mein **großes, massives Hausgrundstück** mit Hintergebäude, Oppelnerstr. Nr. 24, worin sich die **fein eingerichtete Restauration**, genannt „**Export-Bierhalle**" befindet, mit sämmtlichem Inventarium **zu verkaufen.** Anzahlung 3000 Thlr. Das Geschäft kann bald, event. auch 1. Januar 1882 übernommen werden. (Jährlicher Bierumsatz 1000 Hectoliter.)
Näheres bei mir. [3253]
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, im Juli 1881.
C. Klinke,
Neuhäuserstraße 105/106.

Ein gelernter Brauer wünscht eine
Gastwirthschaft
in Breslau oder **Umgegend** zu **pachten.**
Derselbe ist cautionsfähig. Offert. unter **F. 869** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85. [3576]

Restaurations-Pachtung.

Vom 1. October c. ab wird für ein lebhaftes Restaurations- und Vereins-Local mit Garten-Anlage, 10 Minuten von einer mit 12,000 Einwohnern großen Kreis- und Gymnasialstadt entfernt (viel Industrie), unter sehr günstigen Bedingungen ein **tüchtiger** [3578]

Pächter

für längere Zeiten **gesucht.**
Offerten beliebe man unter L. 874 bei **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, niederzulegen.

Geschäftsverkauf!

Ein seit 30 Jahren besteh. **Mode-, Kurzwaaren- u. Confections-Geschäft** in einer Kreisstadt in der Nähe von Breslau, welches im besten Gange, ist unter sehr guten Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen. [1973]
Näheres zu erfahren bei Herren **Herz Lewy & Söhne, Breslau.**

Ein feines **Restaurant**, in **guter Lage**, m. bester Küchen- u. Kelleranlage, nebst Garten und Kegelbahn ist sofort oder per October an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben.
Offert. erbeten unt. W. L. 88 Briefk. der Breslauer Zeitung. [2051]

Meine Wassermühle

mit einem deutschen Gange nebst 20 Morgen Feld, Wiese, Teich verpachte ich vom 1. October d. J. ab für 450 M. bei 300 M. Caution. [1988]
Offerten M. G. 103 Rosdzin postl.

Eine Brauerei,

Mitte der Stadt, mit vollständigem Inventar, ist wegen Krankheit des Besitzers bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten H. 86 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2040]

Das von meinem jüngst verstorbenen Manne, unter der Firma „**A. Lustig**", seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebene [2988]

Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verk.
Gef. Anfragen sind zu richten entweder direct an mich oder an die Firma **S. Lustig & Co., Neisse.**
Frau **Ernstine Lustig,**
Tarnowitz O.-S.

Anderweit. Unternehmungen bestimmen mich, mein hierselbst am Markt 5 u. 6 gelegenes, gut gangbares Colonialw.- und Droguen-Geschäft (en gros & en détail), früher Kramsta'sches, mit oder ohne Grundstück, sofort oder per später aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung mäßig.
Nur mit Selbstreflectanten trete ich in Verbindung.
Emil Nitschke,
[3549] **Freiburg i. Schl.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 24 am Graben zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der inneren Stadt Band XV Blatt 177, der verw. **Ottilie Hummel**, geborne **Kempe**, zu Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 1 Ar 15 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1095 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 25. October 1881,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 26. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [3539]
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.
Breslau, den 23. August 1881.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Mühl.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des
Vorschuss-Vereins zu Bad Landeck-Thalheim, Eingetragene Genossenschaft in Liquidation,
wird heute,
am 24. August 1881,
Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechts-Anwalt **Kühne** zu Landeck wird zum Concurs-Verwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 15. October 1881
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 8. September 1881,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 31. October 1881,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 15. September 1881
Anzeige zu machen. [3551]
Königl. Amts-Gericht I zu Landeck.
gez. **Sack.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **723 qm Granit-Pflastersteinen II. Klasse** zur Neupflasterung der Königsbrücke soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [3554]
Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 100 M. beizufügen ist, werden
bis zum 29. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Die Eröffnung der Offerten erfolgt am selbigen Tage, Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in der Tiefbau-Inspection des Westbezirks der Stadt.
Breslau, den 26. August 1881.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Amts-Gerichts werde ich [2060]
Dinstag, den 30. August c.,
Nachmittags 4 Uhr,
am hies. Städtischen Packhof
19 Faß Schwerspath
für Rechnung wen es angeht gegen sofortige Zahlung versteigern.
Julius Treuenfels,
vereid. Bank-Taxator.

E. Cohn,

Bau-Anstalt für Canal-, Gas- und Wasser-Anlagen,
Breslau, Freiburgerstr. 13
(gegründet 1872 am hiesigen Platze),
empfiehlt sich zu **Canalisations-, Hauswasserleitungs-** und **Closet-Anlagen**, sowie zu **Bade-Einrichtungen** und allen in obiges Fach schlagenden Arbeiten bei prompter, solider Ausführung zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie. [1771]

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 29. August 1881,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich in **meinem Amtslocal, Ohlauerstraße 8**, eine **Police der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft über 3000 M.** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Die **Prämien** sind vom 18. September 1863 bis incl. 1. Octbr. 1881 mit 60 M. 40 Pf. pro Jahr bezahlt. [3608]
Bunke,
Gerichts-Vollzieher,
Ohlauerstr. 8.

Die **Pfarrstelle** der evangelischen Kirche **zu Kosten** soll in Folge der Versetzung des gegenwärtigen Inhabers zum 1. Octbr. c. anderweitig besetzt werden. Das mit der Stelle verbund. Einkommen beträgt 1800 M. und 450 Mark Wohnungszuschuß; außerdem ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß dem neuzuberufenden Geistlichen, wie bisher, die evangel. Seelsorge an dem Arbeits- u. Landarmenhause in Kosten übertragen werden wird, für welche bisher eine jährliche Remuneration von 1050 M. gewährt wurde. Die Wahl erfolgt durch die Gemeinde aus 3 denselben von dem Gemeindekirchenrathe zu präsentirenden Candidaten. Meldg. sind binnen 4 Wochen bei dem ev. **Gemeindekirchenrath in Kosten**, z. H. des Superintendentur-Verwesers **Oberpfarrer Petzold in Lissa (Posen)** einzureichen. [3583]
Der Gemeindekirchenrath.
Rolffs, Pfarrer.

An hiesiger evangelischer Elementarschule soll zu Michaeli d. J. an Stelle des 2ten Lehrers eine [3329]

geprüfte Lehrerin

angestellt werden, die gleichzeitig den Handarbeitsunterricht in wöchentlich 2 Stunden mit zu ertheilen hat. Gehalt 600 Mark und freie Wohnung. Gelegenheit zu Privatstunden hinreichend vorhanden, mit Musik vertraute Bewerberinnen erhalten den Vorzug.
Meldungen erbittet der Unterzeichnete.
Olbendorf, Kreis Strehlen, den 22. August 1881.
Der Patronatsvertreter.
Püschel.



Berlin-Görlitzer Eisenbahn.
Die Lieferung von 18,000,000 Kilogramm Steinkohlen für die Berlin-Görlitzer Eisenbahn zur Locomotivfeuerung pro 1882 soll im Submissionswege vergeben werden.
Offerten sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: [3577]
„Submission auf Steinkohlenlieferung für die Berlin-Görlitzer Eisenbahn"
spätestens bis zu dem am 17. September c. Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr
„im Empfangsgebäude des hiesigen Berlin-Görlitzer Bahnhofs, Zimmer Nr. 50"
stattfindenden Submissions-Termin einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können gegen portofreie Einsendung von 70 Pf. von dem Büreau des Unterzeichneten, ebenfalls portofrei, bezogen werden.
Berlin, den 27. August 1881.
Der Ober-Maschinenmeister
H. Franck,
Eisenbahn-Director.

Verkäuflich: Gasthofs-Grundstück in volkr. Stadt Oberschles., Ausspannung, Kegelbahn, Garten, große Räumlichkeiten, geeignet z. Etablissem. anderer Geschäfte (Getreide, Kohlen), Bauplätze, für 9000 Thlr., 2500 Thlr. Anzahlung. Bau- u. Hypothekenstand gut. Offerten unter K. Z. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3481]

Ein sehr altes, gut eingeführtes und rentables [3575]

Tuchgeschäft

en gros & en detail in einer **Provinzialstadt** ist bald zu

verkaufen.

Näh. Auskunft ertheilt Herr **Heinr. Bloch, Breslau, Blücherplatz 8.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [3538]
1) der Bergmann **Johann Bentkowsky**, wohnhaft zu Scharley, Sohn des Bauer **Paul Bentkowsky** und dessen Ehefrau **Magdalena**, geb. **Torbus**, zu Winowno in Polen;
2) und die **Franziska Kubica**, wohnhaft zu Niezdara in Polen, Tochter des verstorbenen Ackerbesitzer **Valentin Kubica** und dessen Ehefrau **Susanna**, geb. **Papierz**, zu Niezdara in Polen,

die Ehe mit einander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Deutsch-Piekar und in der Breslauer Zeitung zu geschehen.
Scharley, am 24. August 1881.
Der Standesbeamte.
von Siegroth.

Mein Manufactur-Waaren-Geschäft,

eines der ältesten und frequentesten hiesigen Platzes, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkäuflich. [3545]
Jauer. **R. Mraseck.**

Geschwächten Männern
giebt die Broschüre über männliche
Schwächezustände
(entst. durch Jugendsünden u. dgl.) Belehrung u. d. **Weg** z. **Heilung** an.
Gegen Einsendung von 1,20 Mk. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung in verschl. Couvert. [1124]
C. Caspari,
Berlin SW., Bahnhofstrasse Nr. 5.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Auch brieflich [621]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil** gehoben durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—$1\frac{1}{2}$. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

F. Haut- u. Geschlechtskranke gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[3513] **Nagedusch.**

2046
Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.,**
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Eine große Partie
2026
Düffelreste für Schuhmacher billig zu verkaufen **Graupenstr. 17/18, II.**

Getreide-Beutel
bei Entnahme von
100 starke blaue .... 1,00 M.
1000 „ m. Fa. ... 10,00 „
Patent-Cigarren-Beutel
1000 Stück .... à 2,00 „
10,000 „ .... à 1,70 „
A. Goldberger,
Beutel-Fabrik,
Papierhandlung en gros,
Reuschestraße 13. [3197]

20 Zimmer
eleg. Möbel und Spiegel bill. zu verkaufen oder an Herrschaften zu vermiethen Tauentzienstr. 53.
[2070] **E. A. Strauch.**

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz, Oppeln-Vossowska und Tichau-Mittel-Lazisk. Vom 15. Mai 1881 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Kol. Nr.	Station.	Kol. Nr.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	Mark					I-III.	I-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	Klasse.		Klasse.	II-IV	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
Von Breslau Oderthorbhf. ab.						.	.	.	.	Nm.	.					Ank.		Nm.		Ank.		
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	.	Vm.	.	.	.	512	.	Abf.	Schmiedefeld	Ank.	.	Vm.	.	249	.	Abds	.	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	.	618	.	.	.	355 520	.	„	Mochbern	„	.	1013	.	241	.	1027	.	.
					.	628	Vm.	Vm.	Nm.	4 7 532	Nm.	Ank.	Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.	.	10 4		227	.	1018		
															Vm.	Vm.	Nm.		Nm.			
Von Breslau Stadtbhf. ab.					.	624	815	1020	155	550	855	Abf.	Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	750	1010	1220	233	745	1024	.	.
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	.	637	829	1035	211	6 5	915	„	Breslau, Oderthorbahnhof	„	737	10 0	12 7	222	734	1014	.	.
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	.		841	1048	231	616	936	„	Hundsfeld	„	711	†	1142	2 8	719	10 1	.	.
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50		655	853	1059	249	627	954	„	Sibyllenort	„	652	939	1126	159	710	952	.	.
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	.		9 4	11 9	3 6	637	1011	„	Bohrau	„	636	.	11 8	149	7 0	942	.	.
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	.	720	916	1127	327	656	1032	„	Oels	„	615	919	1045	137	648	931	.	.
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	.		Ank.	1142	Ank.	711	Ank.	„	Groß-Zöllnig	„	Vm.	9 1	Vm.	119	Nm.	†	.	.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	.	739	Vm.	1151	Nm.	720	Abds	„	Bernstadt	„	.	853	.	110	.	9 4	.	.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	.	758	.	1212		740	.	„	Namslau	„	.	835	.	1251	.	847	.	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	.	815	.	1231	II-IV.	758	.	„	Noldau	„	.	816	.	1232	.	829	Nchts	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	.	830	.	1248	Nm.	816	.	„	Konstadt	„	.	8 1	.	1217	.	814	Ank.	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	.	847	.	1 7	435	837	.	„	Kreuzburg	„	.	745	.	12 1	.	757	1139	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	.		.	119	458	†	.	„	Klein-Lassowitz	„	.	.	.	1147	.	†	1121	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	.	9 4		130	518	9 1	.	„	Sausenberg	„	.	724	.	1137	.	731	11 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	.			145	547	†	.	„	Zembowitz	„	.	†	.	1122		†	1031	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70		926	.	157	6 9	930	.	„	Mischline	„	.	659	.	1112	.	7 7	1010	.
132,6	8,70	6,60	4,46	2,80	.	934	.	2 6	624	940	.	Ank.	Vossowska	Abf.	.	648	.	11 2	.	658	950	.
									Nm.									Vm.				
						II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.		Klasse.		Klasse.	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
							Nm.															
Von Oppeln ab.					.	835	548	1 5	Nur Montag und Freitag.	846	.	Abf.	Oppeln	Ank.	.	8 4	1059	338	Nur Montag und Freitag.	812	.	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	.	854	6 7	125		9 5	.	„	Chronstau	„	.	743	1042	319		755	.	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	.	913	629	146		924	.	„	Malapane	„	.	717	1023	259		736	.	.
23,6	2,10	1,60	1,10	0,70		.	636	153		931	.	„	Krascheow	„	.	7 5	1010	249		725	.	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90		931	650	2 7		945	.	Ank.	Vossowska	Abf.	.	650	955	235		712	.	.
																		Nm.				
					II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	Klasse.		Klasse.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.
											Vm.											
Von Breslau Stadtbhf. ab.					.	937	.	212	.	949	426	Abf.	Vossowska	Ank.	.	641	.	1056	.	650	916	.
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	.	949	.	226	.	10 3	458	„	Zawadzki	„	.	628	.	1042	.	637	848	.
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	.	.	.	234	.	.	512	„	Sandowitz	„	.	.	.	1034	.	.	826	.
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	.	†	.	242	.	1016	526	„	Keltsch	„	.	616	.	1028	.	624	815	.
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	.	1014	.	258	.	1031	6 5	„	Tworog	„	.	6 1	Vm.	1013	Nm.	6 9	741	Nchts
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	.	1026	Vm.	311	Nm.	1044	633	„	Friedrichshütte	„	.	550	Ank.	10 2	Ank.	557	712	Ank.
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	.	1038	1055	325	542	1057	7 9	„	Tarnowitz	„	.	540	849	951	317	547	652	12 7
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	.	.	1112	334	6 0	†	726	„	Naklo	„	.	.	840	941	3 6	†	Nm.	1156
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	.	.	1122	341	6 9	1110	734	„	Radzionkau	„	.	525	828	934	256	†	.	1145
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Vm.	.	1137	349	624	†	749	„	Scharley	„	.	†	814	926	242	†	.	1132
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	5 7	11 2	1145	359	647	1125	8 9	„	Beuthen O.-S.	„	.	511	8 2	919	229	516	.	1122
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	532	1111	Ank.	4 9	7 9	1135	832	„	Chorzow	„	.	459	732	9 6	2 2	5 3	.	1057
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	555	1123	Vm.	420	732	1145	857	„	Laurahütte	„	.	450	659	856	137	454	.	1036
206,7	11,30	8,40	5,60	3,80	6 7	1130	.	.	743	1152	9 9	„	Georggrube	„	.	.	634	.	119	†	.	1022
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	613	1134	.	429	749	1156	915	Ank.	Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	.	440	626	846	111	4 42	.	1015
										Abds.	Vm.											
					I-IV.	I-IV.			I-IV.			Klasse.		Klasse.		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	II-IV.
										Abds	Vm.					Vm.	Vm.					
Von Schoppinitz ab.					650	12 8	.	.	8 3	.	.	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	813	.	4 3	.	10 3
3,1	0,50	0,40	0,25	0,20	658	1216	.	.	811	.	.	Ank.	Sosnowitz (in Polen)	Abf.	.	.	.	8 3	.	353	.	953
					II-IV.	I-III.		I-IV.	II-IV.			Klasse.		Klasse.				I-IV.		I-IV.		I-IV.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					634	1147	.	439	855	.	.	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	834	1241	430	.	952
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	7 3	1212	.	458	935	.	.	„	Emanuelsegen	„	.	.	.	817	1213	4 8	.	927
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	720	1228	.	511	956	.	.	Ank.	Tichau	Abf.	.	.	.	8 0	1134	343	.	857
					II-IV.	II-IV.						Klasse.		Klasse.				I-IV.	II-IV.	I-III.		II-IV.
Von Tichau ab.					835	340	.	.	.	.	.	Abf.	Tichau	Ank.	.	.	.	.	1112	.	.	814
7,2					93	4 0	.	.	.	.	.	Ank.	Mittel-Lazisk	Abf.	.	.	.	.	1048	.	.	749
					II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.			Klasse.		Klasse.					II-IV.			II-IV.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					725	1233	.	512	10 1	.	.	Abf.	Tichau	Ank.	.	.	.	759	1126	337	.	852
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	746	1251	Vm.	524	1027	.	.	„	Kobier	„	.	.	.	747	114	321	.	833
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	8 8	112	553	541	1030	.	.	„	Pless	„	.	.	.	732	1035	3 1	.	8 7
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	821	124	66	549	Ank.	.	.	„	Bad Goczalkowitz	„	.	.	.	722	1013	244	.	749
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	828	131	614	556	Abd.	.	.	Ank.	Dzieditz (in Oesterreich)	Abf.	.	.	.	714	10 4	235	.	740
					Vm.	Nm.	Vm.	Nm.										Vm.	Vm.	Nm.	.	Nm.
														Klasse.				I-IV.	II-IV.	I-III.		II-IV.

Die Zeiten sind in der Richtung der Pfeile zu lesen. Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 2 hält in Keltsch, der Zug in Col. 6 in Kl.-Lassowitz, Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 in Scharley, Zembowitz und Hundsfeld und der Zug in Col. 13 in Georggrube, Scharley, Radzionkau, Naklo, Zembowitz, Kl.-Lassowitz und Gr.-Zöllnig, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. In Georggrube und Krascheow fahren auch die Züge mit fahrplanmässigem Aufenthalt nur durch, wenn Personen nicht aufzunehmen oder abzusetzen sind. Die Züge zwischen Tichau und Mittel-Lazisk werden an den Sonntagen nicht gefahren. — **Tagesbillets laut aushängender Placate.** [6343]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine sehr gut empfohlene, junge Dame, seit Jahren als
Verkäuferin
im Posam.-Waaren-Geschäft, sucht zum October Engagement, event. auch in anderer ähnlicher Branche. Gütige Off. sub C. 866 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, erb. [3574]

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt eine tüchtige
Verkäuferin 3519
(mosaisch), von vortheilhafter Figur, der polnischen Sprache mächtig. Lissa in Posen. G. Kölln.

1 bescheid. Mädchen,
das eine höhere Töchterschule besucht, musikalisch ist und sich der Erziehung von Kindern widmen will, wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitte unter H. B. 3 Ratibor postlagernd. [3516]

1 tücht. Köchin und 1 f. Schleuß. f. Stell. d. Inst. Sonnenstr. 25.

50 tücht. Köchinnen in feine Häuser, 8 jüd. Köchinnen, 30 firme Stubenmädchen, 60 tüchtige Mädchen für Alles, Kellnerinnen, Buffetfräulein, Verkäuferinnen erhalten die besten Stellen bei Frau Becker, [2059] Altbüßerstraße Nr. 14.

1 tücht. Colonialw.-Reisender, gut salarirt, wird zu eng. gewünscht. Off. M. 315 Postamt 3. [2071]

Ein tüchtiger Spirituosen-Reisender (Fachmann) sucht Stellg. als Reisender. Gef. Off. Z. 95 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, der Schlesien mit Erfolg bereist hat und seine jetzige Stellung 5 Jahre inne hat, sucht per 1. October c. eine
Reisestelle
in einem Leinen- und Baumw.- oder Manufacturwaaren-Engros-Geschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 92 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2056]

Gamaschen-Fabrik.
Die Stelle eines zweiten **Reisenden** ist zu besetzen. Nur tüchtige, mit der Branche vertraute Bewerber wollen sich melden. [2044]
Riesenfeld & Ledermann.

Für unser Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft suchen wir p. 1. Octbr.
1 tüchtigen Verkäufer.
[2061] **H. Meyer & Co.**

Für mein Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche ich p. 1. Octbr. **einen tüchtigen Verkäufer.** [2079]
Nur mit der Branche vertraute Bewerber finden Berücksichtigung.
M. Urbans Nachfolger,
Hirschberg i. Schl.

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich per 1. October c. **einen tüchtigen Verkäufer**, der gleichzeitig Decorateur ist. [3524]
Moritz Muncke Nachfolger,
Gr.-Glogau.

In meiner Tuch-, Confections- und Modewaaren-Handlung findet ein **tüchtiger Verkäufer** bei hohem Salair zum 1. October dauernde Stellung. [3591]
J. Tockuss, Oels.

Ein bewährter, tüchtiger
Verkäufer
findet in meinem Mode- und Confectionsgeschäft Engagement per September oder October. Photographie erwünscht. [3525]
Benno Lax, Waldenburg i. Schl.

Ein flotter Verkäufer
findet in einem Galanterie-Waaren-Detailgeschäft sofort resp. 1. October a. c. Stellung. Offerten sub S. S. 87 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Wir suchen einen tüchtigen **Verkäufer** bei hohem Salair per 1. Sept. oder auch Oct. c. Kenntniß der einfachen Buchführung und poln. Sprache nebst schöner Handschrift Bedingung. [3478]
Beuthen OS. **Geb. Kober,**
Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft, **Ring 3.**

Für mein [3589]
Modewaaren-Geschäft
suche ich einen
tüchtigen Commis.
Photographie und Zeugnisse sind den Meldungen beizufügen.
Liegnitz. Paul Heinemann.

Ein **gut empfohlener Commis**, welcher auch polnisch spricht, findet d. 1. October cr. in meiner Liqueur-Fabrik, Colonial- und Eisenwaarenhandlung, für beide letztere Branchen Stellung. [3612]
B. Schleier,
Creuzburg O/S.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, der die einfache Buchführung versteht, findet in meinem Modewaaren-Geschäft per sofort oder 1. October c. dauernde Stellung.
[2027] **S. Fischer jr.,**
Kattowitz O.-S.

Ich suche **einen gut empfohlenen, jungen Mann**, welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist. [3536] **S. Hammer.**

Ein junger **Mann**, der etwas **Chemie** versteht, **kaufmännisch** gebildet ist oder sich kaufmännische Kenntnisse erwerben will, wird für eine **Fabrik gesucht**, in welcher Bleicherei betrieben wird. Offerten unter E. 845 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85. [3301]

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir einen **tüchtigen**
jungen Mann,
der **gewandter Verkäufer** und mit **Comptoirarbeiten vollständig** vertraut, per 1. October c. **engagiren.**
S. Lustig & Co.,
[3359] **Neisse.**

Ein recht ord., tücht. Dienstmädchen sucht z. 2. Octbr. c. bei baldiger Meldung [2064] **Alexander**, Friedrich-Wilhelmstr. 67, part.

Ein mit der **Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Branche** gründlich vertr. **junger Mann**, gegenw. noch activ, sucht, gestützt auf Prima-Refer., bei besch. Ansprüchen per 1. October anderweitig Engagement. Gefl. Off. bitte sub A. B. 34 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten. [1741]

Ein junger Mann, mit der Getreide-, Producten- u. Mühlenbranche vertraut, der Buchführung, Correspond. wie sämmtl. Comptoirarbeiten mächtig, sucht unt. bescheid. Ansprüchen per 1. Oct. Stellung. Gef. Offerten erb. u. A. B. 100 postlagernd Kattowitz. [1994]

Ein Destillateur,
der selbstständig und zuverlässig arbeitet, mit der **Essigfabrikation** vertraut, letzteres ist jedoch nicht Bedingung, kann sich per 1. October c. oder auch früher melden. [3588]
Schweizer & Brieger, Glatz.

Ich suche für meine **Gr.-Kunzendorfer** (vorm. Actien-Werke)
Marmor-
Waaren-Fabrik mit Dampfbetrieb einen praktisch und theoretisch gut durchgebildeten, energischen
Werkführer
zum Antritt per 2. October a. c.
Nur solche, die **gute** Zeugnisse aufweisen können (auch praktische Architekten, denen das Fach nicht fremd), wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche melden. [3592]
Gnadenfrei i. Schl. und
Gr.-Kunzendorf, Kr. Neisse.
C. Thust, Hoflieferant
Sr. Maj. d. Königs von Preußen.

Former. 2029
Ein tüchtiger Former als Theilhaber mit 500 Mark Einlage gesucht. **A. Schönherr**, Metall- und Eisengießerei, **Kötzschenbroda** b. Dresden.

5 bis 6 gute Ofensetzer
finden sofort dauernde Arbeit bei Unterzeichnetem und sieht baldigen Meldungen entgegen [3550]
J. Mann, Ofenfabrik in **Gleiwitz.**
Reisegeld wird gezahlt.

Ein tüchtiger und nüchterner
Ofensetzer,
der die Arbeit gut versteht, findet dauernde Beschäftigung bei [3484]
H. Niegel,
Töpfer und Ofensetzer,
Beuthen O.-S.

Ein praktisch erfahrener Landwirth, verheir., ohne Familie, 30 Jahre alt, ev. Rel., sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen, per 1. October Stellung bei nur bescheidenen Ansprüchen. Gütige Off. erbeten unter H. 200 postl. Dittersbach, Kr. Waldenburg i. Schl. [2020]

Für ein größeres **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** wird ein junger Mann mit guter Schulbildung **als Lehrling** gesucht. Off. unter A. S. 100 hauptpostlagernd.

Für m. Manufact.-, Mode-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ein. Sohn achtbar. Eltern, jedoch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als [3563]
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Gr.-Glogau. J. Bornstein.

Ein Lehrling mit gut. Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Band-, Posamentier- und Weißw.-Geschäft bald oder per 1sten October Unterkommen. [2080]
M. Urbans Nachfolger,
Hirschberg i. Schl.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stell. bei **H. L. Breslauer**, Strohhutfabrik, Schweidnitzerstraße 52. [2074]

Ein Eleve
oder Volontair findet Aufnahme geg. mäßige Pension in einer größeren, intelligent geführten Wirthschaft mit Dampfbrennereibetrieb nach neuestem Verfahren. Adressen unter **R. 855** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85. [3414]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör u. allen Bequemlichk., ist zeitgemäß bill. 1. Octbr. zu verm. **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.** Näh. das. beim Wirth, 2. Et. [3531]

Gartenstraße 47, am Sonnenplatz, ist die 3. Etage zu verm. [2066]

Antonienstraße 20,
Ecke Wallstraße, a. d. Promenade, ist der **3. Stock**, bestehend aus 4 zweifenstr. Vorder-Zimmern, 1 zweifenstr. Cab., Küche, Keller, Boden, Wasserleitung und Closet, **per 1. October c.** zu vermiethen. [2081]
Näh. Carlsstr. 12, I. Et. b. **Bildhauer.**

Ernststr. 4,
3. Etage, Salon, 8 **Zimmer** mit allem Comfort, per Mich. **Näh. beim Portier.** [3241]

Gabitzstraße 15
(Posthalterei) sind drei comfortable Wohnungen im 2. Stock zum Octbr. zu vermiethen. [1397]

Holteistraße 16 sind 2 herrschaftl. Wohnungen im 2. u. 3. Stock, je 165 Thaler, per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst. [2042]

In dem neurenov. Hause **Nachod- und Lohestraßen-Ecke** ist ein Geschäftslocal m. gr. Kellerr., z. Fleisch- u. Wurstgesch. passend, sow. kl. Wohn. p. bald z. verm., z. erfr. b. Haush.

Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater, ist die **elegante 1. Etage**, 8 Piecen nebst Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [3605]

Nicolai-Stadtgraben Nr. 24
ist die zweite Etage, 7 Zimmer nebst Beigelaß, zum Preise von 800 Thlr. pro anno zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [2024]
Näheres im Comptoir parterre.

Schweidn. Stadtgr. 16
ist das herrschaftliche Hochparterre, 7 Piecen nebst Beigelaß, per 1. Octbr. event. später zu verm. [3570]

1 größere Wohnung
mit Badeeinrichtung und allen Bequemlichkeiten per 1. October cr. für 1000 Mk. pro anno im 2. Stock, ferner ein Pferdestall und Wagenremise ab 1. October billig zu verm. Näh. Garvestr. 7 b. Wirth. [3609]

Ohlauufer 26
ist 1 schöne Part.-Wohnung von 5 Zimm. per 1. Octbr. zu verm.

1. Etage ist ein möblirtes Zimmer **Carlsstraße 32** sofort zu verm.

Freiburgerstraße 42
ist per 1. Octbr. cr. in 3. Etage eine herrschaftliche Wohnung v. 8 Zimm., Badezimmer und vielem Beigelaß zu vermiethen. [2069]
Näheres im photo r. Atelier.

Zimmerstraße 17
ist das Hochparterre, vier Zimmer, Cabinet, Küche und Nebengelaß nebst Gartenbenutzung, bald od. p. Oct. z. v.

Per 1. April 1882.
Ich suche eine Localität von zwölf Zimmern u. Beigelaß oder 2 Wohnungen, je 6 Zimmer, parterre, 1ste oder 2. Etage, in guter Lage.
Offerten erbeten u. P. 100 hauptpostlagernd. [2062]

Ohlauerstr. 64|65,
1. Etg., sind große, helle Geschäftslocale, auch zu jedem anderen Zwecke sich eignend, sofort zu vermiethen. [3514]

Werderstr. 11
ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 zweifenstr. Zimmern nebst Küche, zu Michaeli zu vermiethen. Miethspreis 180 Thlr. Ebenso eine Part.-Wohnung zu 65 Thlr. [2043]

Eine Wohnung
in der Gartenstr., 5 Zimm., Cab. u. Beigel., m. Gartenben., ist Veränder. w. p. Octbr. zu verm. Off. sub P. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2053]

Am Oberschl. Bahnhof 29
herrschaftliche halbe dritte Etage an ruhige Miether. Mk. 750. [2041]

Breitestraße 4 u. 5 sind 2 schöne Wohnungen zu 105 Thaler und 125 Thaler zu vermiethen. [2054]

Freiburgerstraße 18
2 Stuben, 4. Etage, per sofort billig. Näheres 1. Etage links. [2075]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26
sof. oder später eleg. ren. Wohn. m. Badeeinricht., part., 1. u. 3. Et., von 160—250 Thlr. jährl., z. verm. N. das.

Antonienstraße 11/12 ist 1 größere, freundl. Wohnung (3. Etage) per 1. October a. c. zu verm. [1966]

Per 1. April 1882
gesucht in der Ohlauer- od. Schweidnitzer-Vorstadt **1 Wohnung** parterre, 1. oder 2. Etage, bestehend in 4 bis 6 Zimmern, mit Gartenbenutzung.
Offerten erbeten unter E. B. hauptpostlagernd. [2733]

Tauenzienplatz 1a,
II. Etage, hochelegante Wohnung, 11 Zimmer und Nebengelaß, vom October zu vermiethen. Näheres beim Portier. [2435]

Albrechtsstr. 11
ein großer Laden zu verm. [1885]

Ein eleganter Laden 2934
m. gr. Schaufstr. **Nicolaistr. 18/19** z. v.

Albrechtsstr. 43
ist ein großer Laden, 2. Etage und Hausflur per bald zu verm. [2068]
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Antonienstraße 11/12
sind helle, luftige Böden und Remisen zu vermiethen. [1967]

Stall u. Wagenremise
werden Oderthor, Rosenthalerstraße od. in der Nähe derselben [3590]
zu miethen gesucht.
Offerten sub Chiffre H. 23190 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Die seit 8 Jahren durch Herrn **E. Krzonkalla** mit Erfolg betriebene
Dampf-Bäckerei
mit 3 Oefen ist sofort [3582]
zu vermiethen
und am 1. April 1882 zu beziehen.
Pachtbedingungen zu erfahren durch
Max Guttmann,
Mühlenbesitzer, Beuthen OS.

Am **Ringe** ist ein
Laden
mit **Wohnung**, welcher sich besonders zu einem Fleisch- und Wurstgeschäft eignet, [3503]
zu vermiethen
und 1. October a. c. zu beziehen.
Creuzburg OS. A. Neumann.

Breslauer Börse vom 27. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,15 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	102,00 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,10 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,80 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	101,40 G
do. Lit. A.	4	101,25 bz
do. do.	4½	101,50 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 101,05 B
do. do.	4½	101,50 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 101,25 B
do. do.	4½	101,50 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,35 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,60 bz
do. do.	4½	105,80à6,00 bz
do. do.	5	105,00 etbzB
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,60 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,00 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	126,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,40 G
do. do.	4	78,00 G
do. Pap.-Rente	5	78,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,80 B
do. Pfandbr.	5	66,50 B
Russ. 1877 Anl.	5	93,75 G
do. 1880 do.	4	75,25à40 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	61,25 bz
do. do. III.	5	61,10 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,50 G
Rumän. Oblig.	6	103,50 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	106,00 bz
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	246,25 G
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,50 G
do. St.-Prior.	5	2¾	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	167,25 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	163,00 G
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 G
do.	4½	102,65 bz
do. Lit. G.	4½	102,65 bz
do. Lit. H.	4½	102,65 bz
do. Lit. J.	4½	102,65 bz
do. Lit. K.	4½	102,65 bz
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,80 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,75 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,25 G
do. 1873	4	100,25 G
do. Lit. F.	4½	103,25 G
do. Lit. G.	4½	103,50 B
do. Lit. H.	4½	104,00 bzG
do. 1874	4½	104,00 B
do. 1879	4½	105,25 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,80 B
R.-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 26. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,75 B
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,49 bz
do. do.	4	3M.	20,315 G
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,00 B
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	217,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,85 bz
do. do.	4	2M.	172,75 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	109,00 bz
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,50à75 bz
do. Bodencred.	4	6½	112,00 G
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	174,10 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	217,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	122,00 bz
do. Act. Brauer.	4	0	15,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	58,50 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,50 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,50 bzG
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	77,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	—
do. Leinenind.	4	6	100,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,25 G
Laurahütte	4	6½	115,50 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	11	NNW 5	halb bedeckt.	
Aberdeen	755	10	NW 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Christiansund	736	11	WSW 4	Regen.	
Kopenhagen	751	17	SSW 4	wolkig.	
Stockholm	747	16	SW 6	halb bedeckt.	
Haparanda	747	12	SO 4	Regen.	
Petersburg	757	12	S 1	wolkig.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	758	12	NW 3	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	758	14	N 2	heiter.	Grobe See.
Helder	752	15	SW 3	wolkig.	
Sylt	750	15	WSW 4	halb bedeckt.	
Hamburg	753	16	SW 4	bedeckt.	Abends Regen.
Swinemünde	754	18	SW 2	wolkig.	
Neufahrwasser	755	19	S 2	heiter.	Nachts Thau.
Memel	755	19	S 4	heiter.	Thau.
Paris	758	13	SW 1	bedeckt.	
Münster	755	15	SW 4	bedeckt.	Nchts. starker Regen.
Karlsruhe	757	18	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	758	18	SSW 1	Regen.	
München	758	18	SW 1	wolkig.	
Leipzig	754	20	SSO 3	wolkig.	
Berlin	754	18	NW 1	wolkig.	
Wien	757	18	SO 2	wolkenlos.	
Breslau	757	13	SSW 4	wolkenlos.	
Ile d'Aix	758	17	N 2	halb bedeckt.	
Nizza	758	22	still.	Dunst.	
Triest	757	23	still.	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei starker Zunahme des Luftdrucks über den britischen Inseln hat sich das barometrische Minimum, welches gestern an der ostschottischen Grenze lag, nordostwärts bis zur mittleren norwegischen Küste entfernt, am Skagerack stürmische, über mittlerer Ostsee starke südwestliche Winde veranlassend. Ueber Deutschland sind bei im Westen trübem, vielfach regnerischem, im Osten trockenem, meist heiterem und warmem Wetter die Winde schwächer geworden, meist aus südlicher und südwestlicher Richtung wehend. Die Abkühlung, welche über den britischen Inseln und Nord-Frankreich eingetreten ist, wird sich wahrscheinlich auch zunächst über West-Deutschland ausbreiten und ostwärts fortpflanzen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

Der 22. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.

II.

△ Kassel, 26. August.

Die heutige erste Hauptversammlung wurde vom Bürgermeister Nizze mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er in Vergleichung des heutigen Vereinstages mit dem 1866 in Kassel abgehaltenen constatirte, daß damals 13, heute 32 Verbandsdirectoren, damals Vertreter von 35 einzelnen Genossenschaften, diesmal mindestens von 200 anwesend seien. Er gedachte auch des Todes eines um das Genossenschaftswesen hochverdienten Mannes, des Verbandsdirectors der Vorschußvereine von Berlin, Rudolf Benzemann, dessen Andenken die deutschen Genossenschaften in Ehren halten werden. Hierauf begrüßte der zweite Bürgermeister der Stadt Kassel, Klöffler, die Versammlung Namens der Stadt, die in guter und schlechter Zeit die Segnungen des streng nach Schulze's Grundsätzen geleiteten Creditvereins erkannt habe und täglich erkenne und hieß die Versammlung, die im Gegensatz zu dem auch bei selbst verschuldeter Noth üblich gewordenen Rufe nach Staatshilfe, das Schaffen mit eigener Kraft, die Vereinigung unter vollem Bewußtsein der Selbstverantwortlichkeit, das Einstehen Eines für Alle und Aller für Einen auf ihre Fahnen geschrieben habe, herzlich willkommen. Es folgte nunmehr die Berichterstattung des Anwaltes Dr. Schulze-Delitzsch über das verflossene Vereinsjahr 1880. In der Hauptsache verwies er auf den zur Vertheilung gekommenen gedruckten „Jahresbericht für 1880" — das bekannte statistische Jahrbuch. Trotz der für die wirthschaftliche Entwickelung so ungünstigen Zeit ist kein Rückgang der Genossenschaften unseres Systems zu verzeichnen. Die Zahl derselben hat sich nicht vermindert, sondern vermehrt. 1895 Vorschuß- und Creditgenossenschaften (1879: 1866), 674 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen (1879: 646), 645 Consum-Vereine (1879: 642) sind nachgewiesen. Nur wenige Genossenschaften haben ihre Wirksamkeit geschlossen. Nur 2 Concurse sind bekannt geworden. Von denjenigen Creditvereinen, die liquidirt haben, sind mehrere von der Personalhaft zur Capitalhaft, von der Genossenschaft zur Actiengesellschaft übergegangen, wodurch sie auf eine der höchsten Aufgaben der Genossenschaften, auf die möglichste Versöhnung von Capital und Arbeit durch die Vermittelung des Creditbedürfnisses der verschiedenartigsten Gesellschaftsklassen in einer und derselben Organisation verzichten mußten. — Von den Consum-Vereinen ist noch immer eine kleine Zahl nicht zum ausschließlichen Baarverkauf übergegangen, obschon die allgemeine Abstellung des im Verkauf auf Borg bestehenden Krebsschadens dringend nöthig ist zur wirthschaftlichen Hebung der unbemittelten Volksklassen. Mit besonderem Nachdruck hob der Anwalt die Unterverbände als eins der wichtigsten Glieder der Organisation hervor; die Unterverbandstage, von denen auch der Anwalt zu lernen hat, vermitteln die absolut unentbehrliche Berührung der Centralstelle, bei der das ganze Material an Rechts- und Organisationsfragen zusammenfließt, mit den einzelnen Vereinen. Dennoch gehören über 100 Vereine zwar dem allgemeinen Verbande, aber keinem Unterverbande an. In einzelnen Districten, wie in Hannover, scheinen noch immer eigenthümliche particularistische Neigungen daran schuld zu sein. Aber die Vereine haben von der Zugehörigkeit zu einem ständigen Unterverbande große Vortheile andernfalls steuern sie mit für die Unterverbände, an denen sie nicht theilnehmen. Wer die Genossenschaftsbewegung, die eine deutschnationale ist, particularistisch auffaßt, unterschätzt ihre segensreiche Wirkung auf die nationale Gestaltung des Vaterlandes. — Die vielfachen Beschwerden über Heranziehung der Genossenschaften zu Landessteuern lassen sich im Reichstage nicht erledigen. Doch ist vielleicht möglich, daß gegenüber den Klagen wegen Auferlegung der Landesgewerbesteuer im Reichstage festgestellt wird, wann man ein Gewerbe betreibt. In Hessen, Baden, Baiern sind neuerdings Gesetze entworfen, welche diese Frage sachgemäß beantworten. In Preußen namentlich ist den Vereinen, die sich von den allgemeinen Bedingungen des Gewerbebetriebes fern halten, dringend zu rathen, mit ihren Beschwerden, die sie beim Minister fruchtlos erheben würden, an die Volksvertretung zu gehen. Für die sehr wichtige Frage der genossenschaftlichen Gesetzgebung ist zu beachten, daß von Rheinpreußen aus jene andere Gattung Genossenschaften, die man Raiffeisen'sche zu nennen pflegt, sich weit verbreitet und gewiß vielfach segensreiche Wirksamkeit gefunden haben. Leider ist die Statistik derselben noch eine unvollkommene, doch werden es an 700 sein. Neuerdings haben sie sich in Verbänden constituirt, namentlich in Hessen und Baden. Eine Verständigung mit denselben, gerade in Betreff der Ansprüche an die Gesetzgebung ist dringend zu wünschen. Sie ist zu allseitiger Befriedigung angebahnt. Die Vorsteher der hessischen und badischen Verbände, Generalsecretär Dr. Weidenhammer und Polizeirath Haas aus Darmstadt und Landesökonomierath Mörklin aus Karlsruhe nahmen an der heutigen Versammlung als willkommene Gäste Theil. Schließlich führt Schulze zu allgemeiner Heiterkeit einige Beispiele an, in wie gewisser Verlogenheit in neuester Zeit von einer Centralstelle aus in eine gewisse Sorte obscurer Localblätter Angriffe gegen die Genossenschaften befördert werden. Seine alte Warnung, die Bestie im Menschen nicht zu entfesseln, damals gegen die Lassalle'schen Agitationen gerichtet, sei heute noch weit mehr nach anderer Richtung hin angebracht. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn die alten Gegner bei dem gegenwärtigen Zusammenstoß der wirthschaftlichen Selbsthülfe mit dem Staatssocialismus wieder hervorkämen. Von jeher haben die politischen und die wirthschaftlichen Bewegungen in einander gegriffen. Aber mit politischen Fragen haben wir in unseren genossenschaftlichen Versammlungen nichts zu thun. Wir bleiben auf dem Boden des Gesetzes von 1868 stehen; unsere Aufgabe ist ein für allemal begrenzt, sie erstreckt sich auf die Aufrichtung und Hebung zahlreicher wenig begüterter Volksklassen durch eigene Thätigkeit und besserer, sittlicher und wirthschaftlicher Haltung. Wir bleiben bei der Erziehung dieser Volksklassen zur Selbsthilfe in Wirthschaft und Gewerbe stehen und trösten uns, daß diejenigen Elemente der Bevölkerung, die uns jetzt hier und da durch wüste Agitationen entzogen werden, alle wieder zu uns kommen werden. Die ungeheueren Kosten der Staatshilfe können schließlich gar nicht anders aufgebracht werden, als durch die Rückkehr zur Selbsthilfe. Wir werden uns bis dahin halten, und wenn man so weit kommt, sind wir wieder auf dem Posten!

An diesen Vortrag des Anwaltes knüpfte Dr. Glackemeyer, Director des Credit-Vereins zu Hannover, ein paar Bemerkungen, wonach ein von seinem Verein erlassenes Rundschreiben an die hannoverschen Creditvereine behufs Beschickung eines Delegirtentages von dem Anwalte mißverstanden sei. Gerade die Anbahnung einer Vereinigung der hannoverschen Genossenschaften mit dem deutschen Verbande sei bezweckt worden.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 26. August. [Börsenwochenbericht.] Das war eine an Aufregungen für den Börsenbesucher reiche Woche! Der ruhige Weg der langsamen Coursbesserungen, wie ihn seit Monaten alle Börsen einschlagen, wurde verlassen und heftig tobte der Kampf zwischen Hausse und Baisse — und als Siegerin im Streite ging die letztere hervor.

Schon während der jüngsten Wochen hatten wir sehr häufig jene Befürchtungen zu erwähnen, die bezüglich der italienischen und auch der amerikanischen Goldentnahme laut wurden. Die englische Bank erhöhte damals ihren Discont um ein halbes Procent und man glaubte damit einer weiteren Schwächung der Goldbestände einen Riegel vorgeschoben zu haben. Die Speculation war wieder in rosigster Laune und häufte in Erwartung einer äußerst glänzenden Semestralbilanz der Oesterr. Creditaustalt Engagement auf Engagements. — Und nun in dieser Woche erschien diese Bilanz, die an und für sich bei einem Provisionsgewinn von 626,000 (gegen 524,000 im Vorjahre) entschieden eine außerordentlich günstige ist; man glanbte nun den Zeitpunkt zu Realisationen gekommen — doch vergebens sah man sich nach neuen Käufern um. — Plötzlich war der Börse das Verständniß gekommen, daß durch den knapperen Geldstand der Hausse der Boden unter den Füßen weggezogen worden war; plötzlich besann sie sich, daß im Vorjahre bei einem nur um 200 Mille kleineren Gewinn die Creditactie circa 150 Mark niedriger gestanden habe und man unterbot sich jetzt gegenseitig, indem man seine Waare um jeden Preis los sein wollte. Berlin war matter als Wien, Frankfurt, Hamburg 2c. gingen noch mehr zurück und so resultirt ein Coursrückgang, der auf allen Gebieten sich scharf, bei Oesterr. Creditactien z. B. in zwei Tagen ca. 20 M. beträgt.

Zu anderen Zeiten wäre die erwähnte Bilanz sicher anders aufgefaßt

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 27. August. Wenn wir gleich dem Zauberer an der Oderbrücke im Stande wären, Geister zu rufen und zu bannen, oder gar wie er eine hellsehende Dame zur Verfügung gehabt hätten, die uns, soweit es ihr die Discretion erlaubt, über künftige Vorgänge hätte unterrichten können, würden wir unseren Lesern vorausgesagt haben, daß trotz einer günstigen Semestralbilanz der Credit-Anstalt die Woche in meist matter, theilweise sogar sehr flauer Haltung verlaufen wird. Aber wir hatten keine überirdische Inspiration und mußten nun aufs Neue die Erfahrung machen, daß mit den gewöhnlichen fünf Sinnen an der Börse gar nichts auszurichten ist, daß man sogar besser thut, sie zu Hause zu lassen, damit sie nicht, von der Börsenlogik afficirt, auch im gewöhnlichen Leben falsche Schlüsse ziehen. Die diesjährige Semestralbilanz der Credit-Anstalt kann nicht die großen Coursgewinne an Effecten enthalten, die im ersten Semester vorigen Jahres aus dem Verkaufe der Ladenhüter der Credit-Anstalt flossen, trotzdessen überstieg der Nutzen des Effecten- und Consortialcontos das Vorjahr um 33,000 Floren; alle einzelnen Einnahme-Positionen weisen erhöhten Nutzen auf, die Provisionen um 102,000 Fl., die Zinsen um 20,000 Fl., die Devisen um 82,000 Fl., Diverse um 59,000 Fl., die Betheiligung an der Ungarischen Creditbank um 25,000 Fl.; die Spesen und Abschreibungen sind verringert und eine Mehrausgabe nur in Steuern — die Positionen alle zeugen somit von fortschreitender Prosperität; die großen Gewinne aus den verschiedenen accidentiellen Geschäften des ersten Halbjahrs sind ganz ohne Einfluß auf das Resultat geblieben und werden erst in der Jahresbilanz erscheinen — kurz, wer an Solidität der Aufstellung und Rentabilität des Geschäfts selbst hohe Ansprüche stellt, mußte befriedigt sein — nur die Börse war es nicht, und man hätte als Devise des 25. c., an dem der Semestral-Ausweis erschien, berichten können: flau auf gute Bilanz. Aber wir wollen, um gerecht zu sein, constatiren, daß Gründe vorhanden waren, welche eine matte Stimmung rechtfertigten. Die für den September vorhergesehene und befürchtete Versteifung des Geldes ist schon jetzt eingetreten, äußert sich allerdings nur in der Erhöhung des Disconts — da von Geldmangel keine Rede ist — aber sie hat die Börse der großen Zuversicht beraubt, mit der bis jetzt Hausse-Engagements eingegangen wurden. Der Discont ist in London innerhalb weniger Tage auf 3 pCt. und 4 pCt. erhöht worden, Paris ist auf 4 pCt. gefolgt, und natürlich ist die Reichsbank, die dritte im Bunde, um ein ganzes Procent hinaufgegangen, obwohl in der innern Lage der Bank oder in den Ansprüchen des Verkehrs eine Nothwendigkeit zu solchem Schritte nicht lag, wie dies aus dem Ausweise dieser Woche klar hervorgeht. Die Gold- resp. Metall-Entnahme beträgt kaum 5 Millionen, die Disconten sind trotz des Ultimo um nur $6\frac{1}{2}$ Millionen gewachsen, der Lombard hat sogar um $3\frac{1}{2}$ Millionen abgenommen; aber es gilt, unser theueres Gold gegen Auswanderung zu schützen und im Interesse der Goldwährung ist das Opfer nöthig. Die Börse liebt die Opfer nicht und entledigt sich der Engagements; da solche besonders in Creditaction groß zu sein scheinen oder sehr Viele auf ihre sonstige Hausse-Position hin Credit in Blanco gaben, traf diese der größte Rückgang, der innerhalb dieser Woche nahe an 25 Mark beträgt.

Dabei hat es an günstigen Momenten nicht gefehlt: der ruhige und für die gemäßigten Parteien erfolgreiche Verlauf der Pariser Wahlen, und die Seitens unserer Regierung für die Thüringer Bahn gemachte Offerte von $8\frac{1}{2}$ % Rente nebst $1\frac{2}{3}$ % Zuzahlung. Eigenthümlicherweise war es im Voraus bekannt, daß diese Offerte erscheinen wird; durch wen eine solche Kunde, die doch wohl im Ministerium geheim bleiben sollte, an die Börse kam, ob durch eine Indiscretion, oder ob bei den großen Häusern Informationen eingeholt worden sind, aus denen man die Offerte schließen konnte, wird wohl nicht zu ermitteln sein; jedenfalls ist dem Giftbaum, dessen Existenz Herrn Maibach so unbequem ist, neue Nahrung zugeführt worden. Die Börse folgert aus den gemachten 3 Offerten, zu denen neuerdings fernere drei gekommen sind, wohl nicht mit Unrecht, daß der Staat allmälig auch die übrigen Bahnen ankaufen wird. Die Frage, ob das Staatsbahnsystem oder das der gemischten oder reinen Privatbahnen für Deutschland das geeignetste ist, ist eine Streitfrage zwischen den politischen Parteien geworden. Sie wird auf der Seite der Regierungsanhänger als eine rein wirthschaftliche, von der Opposition als eine zumeist politische betrachtet; von letzterem Standpunkte aus ist die Verstaatlichung aller Bahnen gleich der Annullirung des Budgetrechts des Landtags, dessen Voranschläge sich kaum jemals mit den wirklichen Resultaten decken werden. Die Tarifpolitik des Staats wird dann Grundlage unserer gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse, und wenn sie einst so unglücklich ausfällt, wie jetzt die Zollpolitik, so werden Schädigungen entstehen, die der Nation unheilbare Wunden schlagen können. Es würde dem Zwecke dieser Zeilen nicht entsprechen, alle die großen und berechtigten Bedenken gegen das Staatsbahnsystem zu wiederholen; der Börse ist der Vorwurf oft gemacht worden, daß sie die Projecte der Regierung mit Freude aufnähme, wiewohl ein großer Theil ihre Angehörigen der Verstaatlichung aus wirthschaftlichen und politischen Gründen durchaus abhold ist; aber der Vorwurf ist nicht berechtigt, denn die Börse ist eine Einrichtung, die nur praktische Ziele verfolgt, und nur dann als Ganzes auftritt, wenn Etwas gegen ihre Interessen geschieht, wie dies bei der sogenannten Börsensteuer der Fall war. Diese Steuer tritt mit dem 1. October ins Leben. In Berlin hat bereits eine Anzahl von Sitzungen stattgefunden, welche sich mit der Stempel-Angelegenheit und Vertheilung der neuen Last auf möglichst viele Schultern befaßt haben. Allseitig wurde anerkannt, daß weit über das materielle Opfer hinaus, das die Börse dem Reiche bringen muß, die Belästigung und Hemmung des Verkehrs gehen wird, wie dies ja leider vorherzusehen war. Trotz der Festsetzungen der Berliner Börsen-Aeltesten wird die Berechnung des Stempels eine Quelle steter Streitigkeiten sein, und manches Geschäft wird den Maklern entgehen, manches überhaupt nicht zu Stande kommen, weil die Parteien — oft nur aus principiellem Widerspruch — sich über den Stempel nicht werden einigen können. Man findet sehr oft Menschen, die in großen Summen leichte Hand haben und in kleinen Ausgaben knausern und feilschen, insbesondere wenn es eine Abgabe betrifft, die als eine Last betrachtet wird.

Die Offerte für die Thüringer Bahn hat den Eisenbahn-Coursen bei Beginn der Woche einen neuen Impuls gegeben, der aber Angesichts der sonst flauen Haltung der Börse nicht von Dauer war; inzwischen sind neue Gebote des Staates erfolgt für die Berlin-Görlitzer, Märkisch-Posener und Cottbus-Großenhainer Bahn; die Offerten sind den jetzigen Coursen angemessen und würden zweifellos den Markt günstig beeinflussen, wenn nicht die Stimmung im Augenblick eine gar zu sehr gedrückte wäre. Diese Stimmung entspringt weniger den etwa wesentlich ungüstiger gewordenen Verhältnissen, als einer Art von Ueberraschung. Was uns im täglichen Leben stets wieder begegnet, wird uns zur Gewohnheit; die Gewohnheit stumpft die Empfindungen ab für die Eigenheiten der Erscheinungen. So befand sich die Börse seit Langem auf einem Coursniveau, welches vor Jahresfrist unmöglich geschienen hätte, jetzt aber so sehr zur Gewohnheit geworden ist, daß eine Durchbrechung dieses Niveaus Schrecken verbreitete, als ob mit dem Rückgange dieser Tage eine dauernde Entwerthung auf der ganzen Linie in Aussicht wäre. Wir können daran nicht glauben, nehmen vielmehr an, daß nach dem reinigenden Gewitter das Geschäft im nächsten Monat wieder in ruhigere Bahnen kommen wird.

Neben allen den Momenten, die in der abgelaufenen Woche von Einfluß auf das Geschäft waren, spielten auch Oelheimer in Berlin eine nicht gerade erbauliche Rolle. Ueber die Ausbeute der Petroleumquellen sind in der „Frankfurter" und „Magdeburger Ztg." Gutachten veröffentlicht worden, welche ein wesentliches Nachlassen der Ergiebigkeit constatiren. Diese Gutachten, welche sämmtlich von unbetheiligten und parteilosen, theilweise sachverständigen Männern abgegeben sein sollen, steht die bestimmte Aeußerung des Herrn Mohr, des Entdeckers der Quellen und Directors der Actien-Gesellschaft, gegenüber, daß die Oelquellen unverändert fließen. Herr Mohr ist dadurch, daß der größte Theil des Actien-Capitals von ihm übernommen wurde, Partei in dieser Sache, und wenn hieraus der Schluß auch nicht berechtigt ist, daß seinen Mittheilungen weniger Glauben beizumessen ist, dürfte Vorsicht doch sehr am Platze sein. Neuerdings ist gar ein Amerikaner aufgetreten, der nach Art der Ringkämpfer jedem 1000 Mark bietet, der seine den Mohr'schen direct widersprechenden Behauptungen oder auch nur eine derselben als unwahr nachweist. Herr Mohr wird die Widerlegung kaum umgehen dürfen, um seinen Actionären Beruhigung zu gewähren. Inzwischen versendet die Vereinsbank heute an die Zeitungen einen Bericht, der die ungünstigen Urtheile entkräften soll; sie will sogar für die Actionäre der Oelheimer einen Extrazug nach Peine abgehen lassen, damit sich Jeder selbst von dem günstigen Zustande der Gesellschaft überzeugen kann. Der Verkehr in den Oelactien war in Folge der erwähnten Gutachten so stürmisch, daß am Donnerstage die Notiz ganz gestrichen werden mußte, der Verkaufs-Andrang so groß, daß der Vertreter der Vereinsbank, von dem man doch wirklich nicht verlangen kann, daß er alle Oelheimer aufkaufen soll, das Feld räumte; darauf hin wurde der Cours von 137, ohne daß ein Geschäft zu Stande kam, um mehr als 30 pCt. geworfen; natürlich war dadurch der ganze Markt ungünstig beeinflußt.

Die Coursrückgänge sind so allgemein, daß sich über die Eisenbahn-Actien, die Banken und Industriepapiere nur dasselbe sagen läßt; nur eine Ausnahme giebt es unter den bekannteren Papieren, das sind Lombarden, die in dieser Woche weiter gestiegen sind; zwar haben sie eine glänzende Einnahme gehabt, aber bei der Situation dieser Bahn haben die Einnahmen höchstens auf die Prioritäten Einfluß, auf die Stamm-Actien nicht, und deren Steigerung erinnert an die Seifenblasen, die sich so lange nach oben bewegen, bis sie in sich zusammenfallen.

Immerhin können wir im Rückblick auf die verflossene Woche sagen, daß mit Ausnahme von Credit-Actien und Franzosen die Rückgänge trotz aller flauen Stimmung nicht erheblich waren; es war nur der Schreck über das plötzlich inmitten der Lebensfreude aufgetauchte memento mori, der die gedrückte Stimmung hervorrief, und nachdem der erste Schreck überwunden, schließt die Woche bei weitem ruhiger und zuversichtlicher.

worden, diesmal aber halfen die Banken von London, Paris und Berlin der Contremine und als eine Bank nach der andern ihren Discont heraufsetzte, gab es kein Halten mehr und ein sauve qui peut erscholl auf der ganzen Linie der Haussepartei. So wurde durch die Verkettung der Umstände eine gute Bilanz einer Bank das Signal zu einer Panique in Bankactien.

Unter diesen haben wir die größten Courseinbußen zu verzeichnen. Oesterr. Creditactien wurden vor Erscheinen der Bilanz stark gekauft, an dem Abend der Verwaltungsrathssitzung dieses Institutes wurden die Actien in Wien bis 371 bezahlt, dem bisher höchsten Course, um noch am selben Abend 364 zu schließen und am Freitag bis 354 circa zurückzugehen. Disconto-Commandit-Antheile eröffneten zu 232 und verlassen die Woche mit 223. Dem entsprechend verkehrten auch die andern Bankactien in matter Haltung. — Bei weitem nicht so empfindlich wie auf diesem Gebiete wurden Bahnactien von der matten Tendenz berührt. Hier wäre wohl das Project des Eisenbahnministers, die Thüringische Bahn für den preußischen Staat zu kaufen und die dadurch kundgegebene Absicht, mit der Ausdehnung des Staatsbahnsystems weiter fortzufahren, das Signal zu einer Hausse gewesen, wenn nicht die Geldverhältnisse unserer Börse einen Strich durch die Rechnung gemacht hätten. Das Gebot für die Thüringische Bahn ist ja im Vergleich mit den bisher bewilligten Kaufpreisen ein sehr günstiges zu nennen und wirkte auch, wenigstens in den ersten Tagen der Woche, anregend auf die andern Bahnactien. Man war überrascht von der Liberalität der Offerte — leider erstreckte sich diese Ueberraschung nicht auf die Gesammtheit der Börse. Es gab an derselben einige Wissende schon vor der Publication durch den Staatsanzeiger: große Ereignisse werfen aber ihren Schatten voraus!

Oberschlesier und Rechte-Oder-Ufer werden als angeblich nächste Objecte für die Verstaatlichung stark gekauft, doch mußten auch diese wie alle übrigen Course später der generell matten Tendenz nachgeben und schließen nur auf diesem Gebiete ungefähr zu den Anfangscoursen der Woche.

Von österreichischen Bahnen halten sich Lombarden bei stillem Geschäft sehr fest; die beiden Nordwestbahnactien waren ebenfalls ziemlich behauptet, wobei allerdings die alten Actien gegen die Littr. B. bevorzugt wurden. Entschieden matt lagen Galizier und Franzosen. Die Erwartungen, die bezüglich der Ernte von Galizien und Rumänien gehegt wurden, scheinen nicht in Erfüllung zu gehen und da man sehr hochgespannte Gerüchte über die voraussichtlichen Einnahmen, die die beiden genannten Bahnen durch eine gute Ernte haben werden, verbreitet hatte, wirkte die Enttäuschung besonders unangenehm. Bei Oesterr.-franz. Staatsbahn kam noch hinzu, daß endlich Klarheit in die Concessionsbestrebungen der österreichischen Länderbank gekommen war und der Minister derselben die Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Pest über Preßburg nach Wien gestattet hatte.

Fremde Renten, sowie deutsche Fonds schlossen sich der allgemeinen Tendenz an und schließen sämmtlich matter.

Das gleiche gilt von Bergwerkactien, da ja auch hier starke Realisationen in Folge der Geldverhältnisse stattfanden.

Es ist eben die Vertheuerung des Geldes — denn nur von einer solchen, nicht von wirklicher Knappheit können wir reden — ein Moment, das auf die Gesammtentwickelung der Börse gleichmäßig auf allen Gebieten wirkt. Wir haben zu lange mit den billigen Discontsätzen gewirthschaftet, wir haben den Maßstab: vier vom Hundert an alle Course angelegt und an die Dauer dieses Geldüberflusses, ja an eine weitere Verbilligung der Zinsrate zu fest geglaubt, als daß nicht die Erkenntniß, daß das geträumte goldene Zeitalter ewiger Hausse noch nicht da sei, die Börse für einen Moment wenigstens deroutiren mußte. Die gleichzeitige Erhöhung des Discont seitens der drei größten europäischen Banken hat die Börse sehr unsanft aufgerüttelt und die weitere Coursentwickelung hängt vollständig von den Constellationen des Geldmarktes ab. Man hat jetzt die Sorglosigkeit verloren, mit der man die enormsten Hausse-Engagements als risicolos bezeichnete; man wird, ehe man sich nun ein Effect kauft, ein wachsames Auge auf die Vermehrung und Verminderung der Goldbestände unserer Banken haben.

Bisher hat sich die August-Ultimoliquidatinn noch glatt vollzogen.

Man zahlte für Reports vor der Disconterhöhung 6 pCt., nach derselben $6\frac{1}{2}$; Privatdiscont war anfangs $3\frac{1}{2}$ pCt., später $4\frac{1}{4}$ pCt.

Als Satyrspiel zu der Tragödie der Coursrückgänge in dieser Woche wollen wir noch der Panik gedenken, die am Donnerstag in Actien der Petroleumgesellschaft Oelheim herrschte. Tags zuvor wurden dieselben mit $137\frac{1}{2}$ bezahlt; die ungünstigen Berichte über die Erträgnisse, die in einigen Zeitungen verbreitet waren, hatten indessen so colossale Verkaufsordres herbeigeführt, daß, da dem Angebot keine Nachfrage gegenüberstand, kein Cours fixirt werden konnte, und der Director des Emissionshauses sich vor dem Andrängen der Verkaufslustigen nur durch schleuniges Verlassen der Börse retten konnte. Am Freitag stellte sich der Cours auf 116, also ca. 20 pCt. schlechter. Diejenigen, die an diesem Papier ihr Geld verlieren, können wenigstens nicht sagen, daß sie das ungewarnt thun.

** **Breslau**, 27. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche noch ziemlich unbeständig und wir hatten noch einige Mal Regen, dagegen ist seit Mitte der Woche schöne Witterung, welche allem Anschein nach einige Zeit anhalten dürfte.

Im Wasserstand ist noch keine Besserung eingetreten. Das Verladungsgeschäft blieb in Folge dessen ganz bedeutungslos; nur einige Kähne sind zu hohen Frachten verschlossen worden. Da es an Ladungen nicht fehlt, würde bei besserem Wasser ein lebhaftes Geschäft möglich sein. Verschlossen wurden Oelsaaten, Getreide, Futtermehl, Rapskuchen, Spiritus, Sprit, Eisen, Zink und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 10 M., Berlin 11,50 Mark, Hamburg 15—16 Mark, Oelsaaten nach Stettin 10—10,50 M. per 50 Klgr. Futtermehl nach Stettin 48—50 Pf., Rapskuchen nach Stettin 40 Pf., Spiritus nach Hamburg 80 Pf., Sprit nach Hamburg 85—90 Pf., Eisen nach Berlin 42 Pf., Zink nach Hamburg 50 bis 55 Pf., Stückgut nach Stettin 53—55 Pf., Berlin 55—58 Pf., Hamburg 75 bis 80 Pf.

Im Getreidehandel herrschte Anfangs der Woche eine recht aufgeregte Haltung, und zwar waren es die englischen Märkte, an denen nach langem Zögern eine endlich kräftige Haussebewegung zum Durchbruch gelangte. Die bisherigen Steigerungen der Preise in Frankreich und Amerika erwiesen sich denn doch zu beträchtlich, um England in Anbetracht seiner früher günstigeren Ernteaussichten eine isolirte Stellung gegenüber der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Getreidepreise auf die Dauer zugestehen zu können, und da in der letzten Woche auch die regnerische Witterung hinzutrat, um die Ernteaussichten wesentlich zu trüben, wie die bisherigen Schüttungsresultate bereits eine Enttäuschung im Lande hervorgerufen haben, so beeilten sich endlich die von Vorräthen fast entblößten Müller zu neuen bedeutenden Ankäufen zu schreiten. Die Folge davon war eine Erhöhung der Forderungen um 4—5 Sh. per Qr. gegen die Vorwoche und wurden diese nach kurzer Unterbrechung auch ferner gern bewilligt. Alter Weizen zeigt sich an den englischen Märkten kaum noch offerirt, die Zufuhren neuer Waare sprechen noch nicht wesentlich mit, und bleibt der Consum deshalb einstweilen auf fremde Provenienzen angewiesen, von denen momentan an der Küste recht wenig disponibel ist. Zwar weisen die neuesten Kabelnachrichten eine größere Zunahme der amerikanischen Verschiffungen auf, doch wirkt die letzte rapide Steigerung der amerikanischen Notirungen, welche ein Rendiment nach Europa nicht zulassen, lähmend auf die Beziehungen beider Erdtheile. In Newyork herrscht momentan eine wilde Haussespeculation, welche aus jeder nngünstigen Meldung über die europäischen Ernteverhältnisse neues Material schlägt und in der üblichen Wechselwirkung hierdurch dann von Neuem anregend auf die Märkte unseres Continents wirkt. Am letzten Sonnabend brachte der Telegraph eine Steigerung der Newyorker Weizencourse um 4 Cts. per Bush., am nächsten Tage eine gleiche Reduction und seitdem ein neues successives Anziehen derselben. Heutige Notirungen lauten für Weizen per August $1{,}45\frac{1}{4}$ D., per September $1{,}45\frac{3}{4}$ D., per October 1,48 D. per Bush. gegen $1{,}40\frac{1}{4}$ D., $1{,}40\frac{1}{2}$ D. und $1{,}42\frac{1}{4}$ D. per Bush., für Locomehl 5 D. gegen 5,25 D. per Bll. und Mais 73 Cts. gegen 71 Cts. per Bush. vor acht Tagen. Die sichtbaren Bestände von Weizen und Mais in der Union haben sich neuerdings wenig verändert. Die Verschiffungen beliefen sich von

den atlantischen Häfen Amerikas nach England auf .	170,000 Qrs. Weizen	gegen	97,000 Qrs.
den atlantischen Häfen Amerikas nach dem Continent	160,000 Qrs. Weizen	gegen	225,000 Qrs.
von Californien nach England	100,000 Qrs. Weizen	gegen	70,000 Qrs.
zusammen	430,000 Qrs. Weizen	gegen	392,000 Qrs.
und nach England und dem Continent auf	174,500 Qrs. Mais	gegen	190,000 Qrs.

in der Vorwoche. Eine ruhigere, wenn auch festere Haltung war an den französischen Märkten zu beobachten. Die Hausse der letzten Wochen hat bereits zur Versorgung des nächsten Bedarfs geführt, und da die Landzufuhren schon größere Dimensionen anzunehmen beginnen, verhielten sich Käufer reservirter. Paris folgte der Strömung der auswärtigen Märkte und konnten daher Terminpreise nach anfänglicher Abschwächung den Stand vom letzten Freitag wieder einholen. In Belgien und Holland trat reger Bedarf nach Weizen schließlich zu Tage, auch Roggen wurde etwas höher bezahlt. Am Rhein und in Süddeutschland herrschte sehr lebhafte Kauflust Seitens des Consums für Brotfrüchte wie Futterartikel. In Oesterreich-Ungarn hat sich nach der wilden Hausse Anfangs der Woche eine Reaction mit um so mehr Recht eingestellt, als eine derartige Treiberei der Preise nur hemmend auf den Exportverkehr wirken konnte. In Rußland bleiben die Zufuhren nach den Hafenplätzen anhaltend gering, so daß dortige Preise in fortgesetztem Steigen begriffen sind. Die Ernte wird dabei in den meisten Landestheilen als gut geschildert, allerdings durch Regengüsse in den letzten Tagen compromittirt.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen sehr feste Tendenz vorherrschend und Preise haben beim lebhaften Verkehr nicht unbedeutende Erhöhungen erfahren.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich von einer ungewohnten Lebhaftigkeit und haben wir namentlich von den ersten Tagen bedeutende Umsätze zu berichten. Bei sehr guter Kauflust, welche durch die animirten auswärtigen Berichte fortgesetzte Anregung gewann, fand die Zufuhr schlanke Aufnahme, wobei die Preise in Folge höherer Forderungen der Inhaber anziehen konnten. Namentlich trat an den letzten Tagen, als die Zufuhr nicht mehr in der anfänglichen Größe herankam, eine nicht unwesentliche Steigerung ein, die bei sehr fester Stimmung bis zum Schluß der Woche angehalten hat. Als Käufer waren außer den Handelsmühlen hauptsächlich auch die Exporteure am Markte.

Für **Weizen** war von Beginn der Woche an sehr feste Tendenz und da bei ziemlich starkem Angebot die Inhaber keine höheren Forderungen stellten, konnte sich ein recht schlankes Geschäft entwickeln. Die dabei hervortretende lebhafte Kauflust hat ungeschwächt bis zum Schlusse der Woche angehalten, dagegen war die Zufuhr an den letzten Tagen kleiner, so daß schließlich die Preise nicht stabil bleiben konnten, sondern eine Steigerung von 60 Pf. erfuhren. Die größten Umsätze waren zu Anfang der Woche, und sind namentlich die Exporteure für Posen Käufer gewesen. Zu notiren ist per 100 Klogr. weiß 21,40—22—22,80 M., gelb 21—21,60—22 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. August 220 M. Gd., September-October 220 M. Gd.

Roggen war an den ersten Tagen ziemlich stark zugeführt, doch fand das Angebot bei der herrschenden guten Kauflust zu notirten Preisen schlank Unterkommen. Im Termingeschäft hat sich die Stimmung unter dem Einflusse höherer auswärtiger Berichte sehr fest, und da gleichzeitig bei anhaltender Kauflust die Zufuhr nachließ, wurden Inhaber zurückhaltender und hielten auf höhere Preise, die sie auch glatt durchsetzen konnten, so daß wir zuletzt 30 Pf. höher als vorige Woche notiren. Die Umsätze waren sehr bedeutend, und sind als Käufer neben den Handelsmühlen auch Exporteure genommen worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,70—17,10—17,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung von Anfang der Woche an täglich mehr befestigt und sind Preise in Folge dessen und unter dem Einflusse der höheren auswärtigen Berichte gestiegen, so daß wir heute für nahe Sichten 7 M., für spätere 4 M. höher notiren als vor 8 Tagen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 176—175—176 M. bez., August-September 172 M. Br., September-October 171 M. bez., October-November 170 M. Br., November-December 166 M. bez., April-Mai 166 Mark bez.

In **Gerste** war das Geschäft gegen die vergangene Woche etwas abgeschwächt, da es an passenden Qualitäten fehlte. Die vorige Woche zu Weiterabladungen gekauften Mittelqualitäten waren dieswöchentlich wenig begehrt, da das niedrige Wasser weitere Umsätze zu solchem Zwecke verhinderte. Nur feine Qualitäten bleiben zu guten Preisen begehrt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—14,80—15,40 M., feinste darüber.

Hafer war schwächer angeboten und fand bei fester Stimmung zu notirten Preisen schlank Unterkommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50 bis 13 bis 13,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war bei kleinen Umsätzen die Stimmung ruhig und Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 130 M. Gd., September-October 128 M. Gd., November-December 132 M. Gd., April-Mai 137 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Stimmung fester. **Koch-Erbsen** schwach zugeführt, 18,50—19,50—20 Mark. **Futter-Erbsen** 16—17—18 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine,** 36—42 M., **große** 43—50 M., feinste darüber.. **Bohnen** mehr Kauflust, schlesische 18—19—19,50 M., galizische 17—18 Mark. **Lupinen** ohne Zufuhr, gelbe 12—12,50—13 M., blaue 11,80—12,20—12,80 Mark. **Wicken** gut behauptet, 13,20—14—14,50 Mark. **Mais** gute Kauflust, 14—14,50—15 M. **Buchweizen** ohne Umsatz, 18—19 Mark, alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** waren Umsätze dieswöchentlich von keiner Bedeutung. Stimmung ist fest und Preise unverändert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 32—36—38—45 M., weiß 34—40—45—50—58—65 Mark, schwedisch 30—35—40—50 M., Thymoté 26—30 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Für **Oelsaaten** hat die in vergangener Woche gemeldete feste Stimmung angehalten, doch sind Umsätze nur zu notirten Preisen gemacht worden. Nur feinste Qualitäten haben über Notiz erzielt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 23—24,50—25,50 M., Winterrübsen 22,50—23,50 bis 24,75 Mark, Raps per 1000 Kilogr. August-September 260 Mark Br., 256 M. Gd.

Hanfsamen wenig umgesetzt, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** war das Geschäft noch äußerst schwach, da Zufuhr noch fehlt. Das Angebotene bestand in Qualität, für welche wenig Kauflust herrscht. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22,50—23,50—24,50—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut gefragt, schlesische 7,50—7,70 Mark, fremde 7,10 bis 7,30 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich, schlesische 9,40—9,60 M., fremde 8,50 bis 9,20 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war die Stimmung an den ersten Tagen matt, doch hat sich dieselbe gegen Mitte der Woche befestigt, so daß Preise, welche anfangs nachgegeben hatten, etwas anzogen und wieder den Stand der Vorwoche erreichten. Die Umsätze waren etwas stärker und bestanden meist in Realisationen per Herbst. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 56 Mark Br., August 55,50 M. Br., August-September 55 M. Br., September-October 54 M. Br., 54,50 M. Gd., October-November 54,50 M. Br., 55 M. Gd., November-December 55,75 Mark Br., December-Januar 56 M. Br., April-Mai 56,25 M. Br.

In **Petroleum** war bei unveränderten Preisen das Geschäft sehr schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und August 27 M. Br., 26,50 M. Gd.

Leinöl sehr fest, loco 61 M. Gd., August 61,50 M. Gd.

Spiritus bewahrte vorherrschend feste Haltung, und Preise konnten etwas anziehen, da sowohl die Nachfrage nach prompter Waare für den Consum und die Spritfabrikanten, als auch hauptsächlich die Hausse in Weizen und Roggen den Artikel günstig beeinflußte. Das Geschäft an der Börse war ziemlich rege, da Spritfabrikanten, wohl auf Spritverkäufe hin, stärker als Käufer auftraten, während zugleich Commissionäre, anscheinend für Rechnung von Producenten, täglich als Verkäufer am Markte waren. Die Aussichten auf die Kartoffelernte bleiben in Schlesien und der Provinz Posen günstig, aus anderen Provinzen hört man, wenn auch nur vereinzelt, Klagen. Die Unsicherheit bezüglich des französischen Handelsvertrages ist für das Exportgeschäft sehr störend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 57,10 M. bez., Aug.-Sept. 56 Mark Gd., Septbr.-October 54,50 M. Br., Octbr.-Novbr. 52,70 Mark Br., November-December 52,20 M. Gd., April-Mai 52,90 M. Br., Mai-Juni 53,50 M. Gd.

Für **Mehl** war die Stimmung sehr fest. Unsere Mühlen sind für den Export ausreichend beschäftigt und daher als Abgeber zurückhaltend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,75—31,50 M., Hausbacken 26—26,75 M., Roggenfuttermehl 11,25 M., Weizenkleie 10—10,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—$29\frac{1}{2}$ M., Kartoffelmehl $29\frac{1}{2}$—30 M.

△ **Breslau**, 27. August. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die verschiedenen Marktplätze waren im Laufe dieser Woche recht reichlich mit Feld- und Gartenfrüchten, lebendem Geflügel und frischen Fleischwaaren beschickt. Auch Gurken und Obst wurden in großen Zufuhren zu Markte gebracht, und entwickelte sich namentlich auf dem Ringe schon am frühen Morgen ein überaus lebhafter Geschäftsverkehr, wenn die Handelsleute ihre Einkäufe an Obst besorgen. Im Großen und Ganzen wurde bei lebhafter Nachfrage viel gekauft. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—$2\frac{1}{2}$ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, $17\frac{1}{2}$ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehrücken 9 bis 12 M., Rehblatt 1,50 M., Rebhühner, das Paar 1,20 bis 1,50 Mark.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis $2\frac{1}{2}$ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis $1\frac{1}{2}$ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,20 M., Lachs Pfd. 1,50 M., Steinbutt Pfd. 1,20 M., Aal Pfd. 1,70 M., Zand Pfd. 1 M. 50 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Kabliau Pfd. 40 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Forellen Pfd. $3\frac{1}{2}$ M., Hummer Stück 2 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf., Oberrüben, Mandel 10—12 Pf., grüne Bohnen, 2 Liter 15 Pf., Gurken, Mandel 60 Pf. bis 1 Mark, Kopfsalat, Mandel 30—40 Pf., Schoten, Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—30 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—20 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Liter 10—15 Pf., Birnen pro Liter 10—15 Pf., Kriecheln pro Liter 10—15 Pf., Pflaumen pro Liter 10—15 Pf., Reineclauden pro Liter 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Stachelbeeren pro Liter 15 Pf., Johannesbeeren pro Liter 10 Pf., Melonen Stück 1,50—2 Mark, Pfirsichen Stück 15—20 Pf. Aprikosen Pfd. 50 bis 60 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 40 Pf., Champignons Liter 1 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 22. und 25. August. Der Auftrieb betrug: 1) **352 Stück Rindvieh** (darunter 226 Ochsen, 126 Kühe). Das Verkaufs-Geschäft verlief in gedrückter Stimmung wie in der Vorwoche. Export 74 Ochsen, 7 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M., II. Qualität 47—49 Mark, geringere 25—28 Mark. 2) **1159 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 49—50 Mark. 3) **1037 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **557 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

□ **Sprottau**, 27. August. [Wochenmarkt.] Auf dem letzten, vorgestern abgehaltenen Wochenmarkte gingen die Preise zurück. Bei Weizen betrug die Differenz gegen den Preis des vorigen Marktes 0,22 Mark, bei Roggen 0,60 M., bei Hafer 1,60 M. Es wurden gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 20,88—20 M., Roggen 17,26 bis 16,90 M., Hafer 13,40—12,40 M., Gerste behielt den Preis mit 15—14,06 M. pro 100 Klgr. Kartoffeln wurden — 50 Kilogr. — mit 2,50 und 2 Mark verkauft. Heu bei gleichem Gewicht mit 2,50 bis 2,20 M. Für 600 Kilogr. Stroh wurde gezahlt 23 bis 21 Mark. Das halbe Klgr. Butter kostete 1,15 und 1,05 M., Eier, die Mandel 0,75 und 0,70 Mark. — Witterung bis Donnerstag unbeständig, gestern beständig und schön, Temperatur gegen Abend 7 Uhr noch + 18°.

Posen, 26. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: schön. Die Getreidezufuhr am heutigen Wochenmarkt war mäßig; Roggen und Weizen blieben rege gefragt, und konnten zu erheblich besseren Preisen placirt werden. Auch für Oelsaaten war feste Tendenz vorherrschend. Die Umsätze konnten jedoch keine größere Ausdehnung wegen geringen Angebots gewinnen. Laut Feststellung der Markt-Commission wurden folgende Preise pro 100 Klgr. notirt: Weizen 22,60—20,60—18,90 M., Roggen 17,60—16,90—16,00 M., Gerste 15,20—14,60—14,30 M., Hafer 15—14,50—14 M., Winterrübsen 24,50—24,30—24,10 M., Winterraps 25 bis 24,60—24,40 Mark. — An der Börse: Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. August 56,80 Mark bez. u. G., September 53,60 M. bez., October 53,70 Mark bez., November-December 52,40 M. bez.,

---

G. F. **Magdeburg**, 26. August. [Marktbericht.] Wir hatten Anfangs dieser Woche noch immer heftigen Regen, seitdem ist das Wetter schön und trocken geworden und hat das Einbringen der Feldfrüchte sehr begünstigt. Heute früh haben wir wieder Regen und wir wollen nur wünschen, daß derselbe nicht von langer Dauer ist, denn die Nässe in den Vorwochen hat doch vielfachen Schaden angerichtet, was sich jetzt, nachdem die neuen Feldfrüchte stärker an den Markt kommen, recht deutlich zeigt. Der Wasserstand der Elbe hat sich wieder etwas gehoben und sind demzufolge Getreidefrachten nach Hamburg entsprechend billiger geworden, 42—46 Pf. pr. 100 Klgr. je nach Löschzeit daselbst. Von neuem Weizen sind in dieser Woche schon stärkere Zufuhren an den Markt gekommen, die, trotzdem die Qualität vielfach nur mittelmäßig war, rasch und zu steigenden Preisen Käufer fanden; es wurde schließlich bezahlt für Weißweizen 230—236 M., für Landweizen ebenso, für sogenannte glatte englische Sorten 222—230 M., für Rauhweizen 218—223 M. pr. 1000 Klgr. — Roggen ist ebenfalls theurer geworden, es wurden schließlich Forderungen von 192—194 M. für gute neue Waare gemacht, die aber unberücksichtigt blieben. — In Gerste hielten die starken Zufuhren an und haben sich auch die Preise von 200 bis 205 Mark für die feinsten Sorten Chevaliergersten gut behauptet, die untergeordneten Sorten begegneten aber nicht mehr der früheren guten Kauflust und sind Preise dafür 4 bis 6 Mark billiger zu notiren à 180—190 M. Landgersten 162—170 M., Futtergersten 150—157 M. — Hafer in alter geringer Waare noch über Bedarf angeboten, ohne Käufer zu finden, gute alte Waare von Consumenten 172—180 M. bezahlt, neuer Hafer je nach Beschaffenheit 150—160 M. per 1000 Klgr. — In Mais fanden nur kleine Umsätze statt, da die hohen Forderungen meist unbeachtet blieben; wir notiren für rumänischen und amerikanischen 148—150 M. per 1000 Kilo frei ab hier. — In Hülsenfrüchten wenig Handel. Victoria-Erbsen, neue, je nach Trockenheit, 220—250 M. per 1000 Kilogr. bezahlt. alte mit 190—220 Mark per 1000 Klgr. vielfach vergeblich angeboten. — Oelsaaten sehr knapp. Raps a 275—283 M. per 1000 Klgr. verkäuflich, Leinsaat 240—260 M., Dottersaat 220—240 M. per 1000 Klgr. — Rüböl 58,50—59 M. per 100 Klgr., Rapskuchen 14,50—15,50 per 100 Kilogr. — Gedarrte Cicharienwurzeln 13,50 M., auf Herbst-Lieferung 14 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 12 bis 12,50 Mark per 100 Kilogramm. — Spiritus verkehrte in ruhiger Haltung und blieben die von Berlin gemeldeten anziehenden Preise fast ohne Einwirkung auf unseren Markt, da unseren schwach beschäfligten Spritfabriken genügend und zum Theil schon neue Waare zu Gebote steht; auch für Rohspiritus fehlte es an auswärtiger Nachfrage. Kartoffelspiritus loco ohne Faß mit 61—61,5—61 bis 61,5 M. per 10,000 L.-% gehandelt. Rübenspiritus prompt und per August $59\frac{1}{2}$—59—$58\frac{3}{4}$—59 M. bezahlt und Brief, per September $58\frac{3}{4}$—59 M. bezahlt, per October 56 M. bezahlt per 10,000 L.-%.

---

§ **Breslau**, 27. August. [Submission auf Eisenbahnwagen.] Die belgischen Staatseisenbahnen in Brüssel hatten eine Submission auf Lieferung einer großen Anzahl von Personen- und Kohlenwagen ausgeschrieben, an der sich auch zwei schlesische Etablissements betheiligten und zwar mit sehr beachtenswerthen Offerten. Es handelte sich um 1) 22 Waggons erster Klasse, 2) 23 Stück dergl. anderer Bauart, 3) 20 Stück erster und zweiter Klasse, 4) 13 Stück zweiter Klasse, 5) 50 Stück verschließbare Eisenbahnwagen und außerdem eine große Menge Kohlenwagen, welche letztere jedoch nur von belgischen und niederländischen Werken offerirt wurden. Von deutschen Werken offerirten per Stück: Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Görlitz ad 1 mit Bremse zu 12,719 Francs, v. d. Zypen und Charlier in Deutz ad 1 nur 11 Stück ohne Bremse zu 11,880 Frcs., mit Bremse zu 12,250 Frcs., Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 ohne Bremse zu 11,850 Frcs., mit Bremse zu 12,250 Frcs., ad 2 ohne Bremse zu 12,980 Frcs., mit Bremse zu 13,380 Frcs., ad 3 mit Bremse zu 11,750 Frcs., ad 4 ohne Bremse zu 10,050 Frcs., mit Bremse zu 10,450 Frcs., ad 5 zu 11,925 Frcs., die letzgenannte Firma hatte die Mindestforderung gestellt ad 1 mit v. d. Zypen und Charlier in Deutz zugleich, außerdem aber ad 2 allein, in Bezug auf die übrigen Positionen wurde sie von belgischen Werken unterboten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.